NR. 19 · JAHRGANG 10
4. September 1956
PREIS 60 PFENNIG
Postverlagsort: Karlsruhe

FILM Revue

KURZREVUE

Noch einmal

Noch einmal wird Raf Vallone Partner Maria Schells sein, nachdem er gerade in „Liebe" an ihrer Seite vor der Kamera stand. Er spielt die männliche Hauptrolle in „Rose Bernd". Regie: Wolfgang Staudte. (fr.)

60 Jahre „Hubsi"

Wer „Hubsi" ist, weiß jeder: Hubert von Meyerinck! Für den Film seit 30 Jahren unentbehrlich, da seine köstliche Überdrehtheit jeder Randrolle den nötigen Pfiff gibt. Er feierte jetzt sein 60. Wiegenfest. Herzlichen Glückwunsch, lieber Hubsi! (fr.)

Si tacuisses!

FILM-REVUE hat ihren Lesern schon mehrmals eine Heimreportage bei Rudolf Prack versprochen. Dieses Versprechen ging auf ebenso häufige feste Zusagen Pracks zurück, FILM-REVUE die Gelegenheit zu einigen bestimmten Aufnahmen in seinem Wiener Haus zu geben oder diese Fotos selbst herzustellen. Wir müssen die Prack-Anhänger nun leider enttäuschen. Der Schauspieler zog jetzt nach zweijährigen Vertröstungen sein Versprechen mit der Begründung zurück: FILM-REVUE gebe auf Anfragen stets sein tatsächliches Alter an, er lasse sich aber nicht „zum alten Esel machen". Si tacuisses ... o wenn du geschwiegen hättest! Foto: Gloria/Lilo

Biennale

Am 28. August begann in Venedig die Biennale. Der deutsche Film repräsentiert mit Käutners „Hauptmann von Köpenick". Die USA, in diesem Jahr nur inoffiziell durch einzelne Firmen vertreten, zeigen „Mensch oder Teufel" (siehe Seite 16/17) und „Fragile Fox". Ferner entsandten: England „Moby Dick", Frankreich „Gervaise" und „La traversée de Paris", Spanien „Calabuig" und „Calle Mayor", Sowjetunion „Die letzte Garnison", Japan „Der Weg der Schande" und „Die Harfe von Burma", Griechenland „Der Orkus von Athen", Mexiko „Torero" und das Gastland Italien „Die Engel fliegen nicht" (s. Seite 23) sowie „L'impero del Sole". FILM-REVUE wird abschließend über die Biennale berichten. (fr.)

Regisseur Werner

Oskar Werner will im kommenden Jahr in Innsbruck Schauspiel-Festspiele inszenieren. (fr.)

Kranz auf Deans Grab

Unzählige FILM-REVUE-Leser bekunden seit dem Tod James Deans (s. S. 14/15) ihre Anteilnahme am tragischen Schicksal dieses Schauspielers. Schon mancher Leser hat uns geschrieben, daß er gerne am Grabe Deans ein paar Blumen niederlegen würde, wenn nicht die ungeheuere Entfernung das Vorhaben vereitelte. Am 30. September jährt sich nun zum ersten Mal der Todestag James Deans, und FILM-REVUE, die an diesem Tag einen Kranz auf das Grab des Unvergessenen in Fairmount (Indiana) legen wird, hat sich entschlossen, allen Verehrern Deans ebenfalls die Möglichkeit zu geben, den Toten mit einer Kranzspende zu ehren. Wer sich auch nur mit dem kleinsten Geldbetrag an diesem Gedenken für James Dean beteiligen will, kann seinen Beitrag unter dem Stichwort „James-Dean-Spende" auf das Postscheckkonto der FILM-REVUE, Karlsruhe, Nr. 28961, überweisen. FILM-REVUE wird für die Weiterleitung und sinngemäße Verwendung der eingegangenen Beträge sorgen. (fr.)

Eigenes Flugzeug

Stewart Granger hat sich ein Privatflugzeug gekauft, da er von seiner Farm in Neu-Mexiko oft schnellstens in die Ateliers von Hollywood gelangen muß. Vielleicht will er auch schneller als der Klapperstorch sein, der bald zu seiner Frau Jean Simmons kommen wird. (fr.)

Hei lewet noch!

„Dr. Crippen lebt" soll ein Kriminalfilm heißen, für den Erich Engels in Co-Produktion mit einem zweiten Autoren augenblicklich das Drehbuch schreibt. Erich Engels war bekanntlich schon der Regisseur des berühmten „Dr. Crippen an Bord". (fr.)

Mario Lanza

Mario Lanza wird als nächsten Film das Remake eines alten Jan Kiepura-Streifens drehen unter dem Titel „Be Mine „Tonight" („Sei mein heute nacht"). (fr.)

Familiennachrichten

Ihre Scheidung haben Sonja Ziemann und Rudi Hambach eingeleitet. — Ingrid Pan heiratete den Hörspielregisseur Heinz Günther Stamm. — Yvonne de Carlo schenkte ihrem Mann Robert Morgan einen Sohn, Bruce genannt. — Aldo Ray wurde geschieden. — Cecil B. De Mille feierte seinen 75. Geburtstag und beendete zugleich seinen 70. Film, „Die zehn Gebote". — Regisseur Julien Duvivier wird am 8. Oktober 60 Jahre alt. — Romy Schneiders Stiefvater, der Kölner Gastronom Hans Herbert Blatzheim, wurde zum Konsul der Dominikanischen Republik für den Regierungsbezirk Köln ernannt. (fr.)

Millionen verdienen

Will Quadflieg, der in diesem Jahr wieder große Theatererfolge mit „Jedermann" und „Egmont" feiern konnte, erklärte auf einer Pressekonferenz: „Ich habe keine Lust, mich im Film hinaufzudienen, bis ich jene kommerziell auswertbare Namensfrequenz erreicht habe, die es mir gestattet, meine Rollen selbst auszusuchen!" Darüberhinaus kam er auf die „minderjährigen Stars" zu sprechen, „die schon Millionen verdienen, noch ehe sie auf eine Schauspielschule gegangen sind". Ein Burgtheater-Engagement Quadfliegs scheiterte übrigens daran, daß keine passende Wohnung für seine siebenköpfige Familie (Frau und fünf Kinder) aufgetrieben werden konnte. Nächste Rolle Quadfliegs: „Faust" in Hamburg.

UNSER TITELFOTO: Haben Sie ihn erkannt, den feschen jungen Mann auf unserer Titelseite? Jawohl, es ist Toni Sailer, der gefeierte Ski-Läufer und — wer weiß? — angehende Filmstar. Wenn Sie mehr wissen wollen, lesen Sie bitte unseren Artikel auf S. 4/5. Foto: Bavaria/Huster

Neu IM ATELIER

Mina von Kraft, einen für französische Ohren besonders deutsch klingenden Namen, gab man in Paris der silbererblondeten Lilo Pulver für ihre Rolle in „Arsène Lupin" mit O. E. Hasse und R. Lamoureux. Foto: Hamel

Im Hopfengebiet am Bodensee begannen die Außenaufnahmen für den Farbfilm „Heiße Ernte", der Edith Mill und Helmut Schmid (unser Bild) sowie Erik Schuman, Hanna Rucker und Robert Freytag in den Mittelpunkt der Handlung stellt. Weiter wirken mit: Friedrich Domin, Hilde Körber. Maria Sebaldt und Franz Muxeneder. Foto: König/Kopp/Filipp

Für „Süß ist die Liebe in Paris", eine deutsch-französische Co-Produktion mit Dany Robin u. Daniel Gélin, muß Adrian Hoven auch tanzen lernen. Foto: Hamel

Die reizende Maj Britt Nilsson spielt neben Willi A. Kleinau, Claus Biederstaedt, Gunnar Möller und Walter Giller in „Unsterbliche Liebe". Foto: Berolina

Verliebt schaut er aus, der Papa (Wolf Albach-Retty)! Kein Wunder: Tochter Gabriele (Ingrid Andree) ist ganz die Mama. Aber der Fall liegt kompliziert, denn auch Papas Zwillingssöhne (Michael Cramer und Michael Heltau) finden ihre Stiefschwester entzückend. Diese Probleme zu lösen, versucht der Film „Verlobung am Wolfgangsee". Foto: NF

FILM-REVUE MEINT, DASS...

FILM-REVUE-Foto: ringpress/Vogelmann

... es an der Zeit ist, die Stimme zu erheben, um die deutschen Produzenten und Verleiher laut und deutlich zu fragen: Habt Ihr Marika Rökk vergessen? Warum habt Ihr sie vergessen? In keinem der nunmehr komplett vorliegenden Verleihprogramme ist ihr Name genannt. Das ist die zweite Filmsaison, in der Marika Rökk nicht zu existieren scheint. FILM-REVUE wundert sich. Die Filmgewaltigen sind sonst so hellhörig, wenn jemand Erfolge hat. Schmalzt eine neue Stimme über die Schallplatte und schlägt ein — das dazugehörige Gesicht ist bald auf der Leinwand. Fällt wer bei einem der ungemein originellen öffentlichen sogenannten „Bunten Abende" des Rundfunks auf — der Film wird's mit dem Erfolghabenden versuchen. Ganz gewiß. Nun hat Marika Rökk unter den Augen der Filmleute in den beiden zurückliegenden Jahren einen eklatanten, ganz einmaligen Erfolg nachgewiesen: sie hat in den größten Theatern in Düsseldorf, in München, in Hamburg, in Hannover wochenlang die Häuser gefüllt, in denen sich auch die pompösesten internationalen Truppen und Namen nur über kürzere Fristen behaupten können. Wer, fragt FILM-REVUE, schafft diese Serienerfolge in Deutschland außer der Rökk? Ist dieser Erfolg der Rökk unbemerkt geblieben? Nein, aber im Film fragt man nach dem Erfolg des letzten Filmes eines Schauspielers, und, zugegeben, der letzte Marika Rökk-Film war ein Mißerfolg. Dabei ging der Mißerfolg nicht auf ihr Konto: der Film war schlecht. Was, bitteschön, kann Frau Rökk dafür? Über ein Jahrzehnt war ihr Name auf dem Plakat und auf der Kinohausfront so gut wie eine Lebensversicherung für Theater, Produktion und Verleih. Soweit wir feststellen konnten, war nicht ein Film dabei, der nicht sein Geld oder sogar großen Gewinn gebracht hätte. Ein Mißerfolg — und alles ist vergessen! Bei den Filmverantwortlichen, nicht beim Publikum: denn das Publikum war in Scharen dort, wo die Rökk in den größten Theatersälen der Städte wochenlang gastierte. FILM-REVUE glaubt fest an ein Come-back der Rökk, wenn man ihr die richtige Chance gibt — nicht mehr als Liebhaberin, wohl aber in einem neuen Fach. Diese Klugheit wird Frau Rökk haben — und haben müssen. Denn manche Filmkarriere bei einstmals prominenten Liebhaberinnen wurde nicht von den Filmleuten unterbrochen, sondern von den betreffenden Diven selbst, die nicht einsehen wollten, daß ihr Weg als Liebhaberin beendet war, sie jedoch einen neuen Weg in einem neuen Fach hätten beginnen können. Marika Rökk soll uns mit ihrem unverwüstlichen Humor und ihrer in Deutschland nicht wieder erreichten tänzerischen Begabung in einem neuen Fach begegnen! Ein neuer Regisseur sollte sie neu sehen, denn — und das wollen wir offen aussprechen — Georg Jacoby, der alle Rökk-Filme inszenierte, wird diesen neuen Weg kaum finden können. Und die Moral von der Geschicht'? Das Publikum ist treuer als die Leute, die das Publikum so genau zu kennen glauben! Dabei dürfte es nicht einmal ein großes Wagnis sein, die Rökk neu zu starten. Man muß sie nur richtig einsetzen. FILM-REVUE ist gern bereit, den Produzenten einen Tip hinsichtlich der Stoffwahl zu geben.

Wechselt der Toni die Bretter?

Ja, das

FILM-REVUE bei den ersten Prob

Verzeihung, aber wenn ich ein junges Mädchen wäre, würde ich mich stehenden Fußes, nein fliegenden Herzens in dieses blitzsaubere Mannsbild verlieben! Sollte man gar nicht glauben, daß Skistar Toni Sailer im Abendanzug genau so blendend aussieht wie im Sportdreß. Fotogen bis in die Haarspitzen!

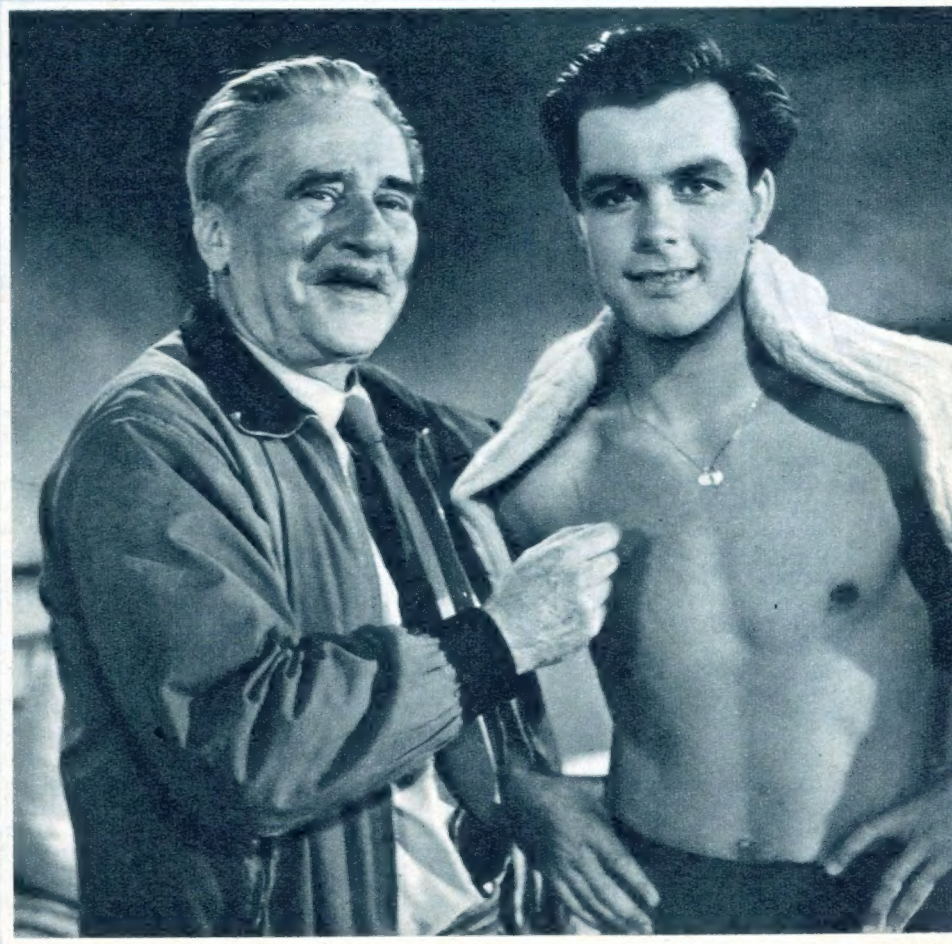
Eigentlich war Skistar und Olympiasieger Toni Sailer nur nach München gekommen, um seinen Freund Georg Richter zum Segeln abzuholen. Daß es dann ganz anders kam, daran war die harmlos klingende Einladung des „Schorsch" schuld, der zum Toni sagte: „Du, machen wir doch mal einen Abstecher nach Geiselgasteig. Vielleicht können wir auch gleich ein paar Meter Film von dir dabei drehen!"

Was so nebenbei gesagt klang, war mit fachmännischer Genauigkeit vorbereitet. Georg Richter, Herstellungsgruppenleiter der Bavaria, dessen aufmerksamem Blick und sorgsamer Pflege eine ganze Reihe bekannter Schauspieler ihre Entdeckung oder entscheidende Förderung beim Film verdanken (darunter Ruth Leuwerik, Hardy Krüger, Horst Buchholz, Adrian Hoven, Rudolf Vogel), hatte für die Probeaufnahmen mit Toni Sailer bereits Kameramann Günther Rittau und Partner Günther Lüders mobilisiert, die nur aus einer Nebenhalle herbeigerufen werden mußten, um „zufällig" und rechtzeitig zur Stelle zu sein, wenn der Toni im Atelier eintraf.

Obwohl ihm der Betrieb in Geiselgasteig, mit Einrichten und Ausleuchten der Szene, völlig fremd war, zeigte Toni keine Spur von Nervosität, als Ton und Kamera endlich zu laufen begannen. Gute Nerven, die mußte man schließlich auch beim Riesenslalom oder bei der großen Kombination besitzen, wenn man die begehrten Goldmedaillen gegen die gesamte Ski-Elite der Welt erobern wollte. Da der Toni auch seinen Partner Günther Lüders schon kannte — er hat im vergangenen Jahr bei den Filmaufnahmen zu „Drei Männer im Schnee" dem Schauspieler das Skilaufen beigebracht —, ging auch der einfache Dialog, den sein „Spezi" Schorsch ihm auf zwei Schreibmaschinenseiten

Bild links: Bei den Probeaufnahmen in Geiselgasteig war außer Günther Lüders auch Marianne Koch für eine kurze Szene Partner Toni Sailers. Sie spielten einen Auftritt aus „Himmel ohne Sterne" nach, den im Film das Liebespaar Erik Schuman-Eva Kotthaus vorexerziert hatte.

Kameramann Günther Rittau war Operateur der Probeaufnahmen mit Toni Sailer. Er war von seinem Schutzbefohlenen so angetan, daß er ihm ohne Übertreibung attestieren konnte: „Sie sind außerordentlich kamerawirksam!" Ob Toni nun zum Film will, ist natürlich seine ureigenste Sache.



...bin ich!

...ufnahmen Toni Sailers in Geiselgasteig

zum Auswendiglernen gegeben hatte, glatt über die Bahn. Das hörte sich dann, falls neugierige FILM-REVUE-Leser es wissen wollen, ungefähr folgendermaßen an:

„Hallo, Günther!" — „Ja, Toni! Wie geht es Ihnen?" — „Danke, gut." — „Wollen Sie nicht ablegen? Machen wir es uns doch ein paar Minuten

Auch nicht das Einrichten und Ausleuchten vor den Aufnahmen, die teilweise farbig gedreht wurden, konnten Toni Sailer erschüttern. Er behielt eine erstaunliche Ruhe, die seinem Debüt vor der Kamera die Gelöstheit und Spielfreudigkeit eines völlig natürlichen Menschen verlieh. Wird er nun filmen?

gemütlich." — (Toni Sailer legt ab.) „Ja, aber nicht lange. Ich bin nämlich verabredet!" — „Was trinken Sie? Whisky?" — „Danke, keinen Alkohol. Vielleicht einen Orangensaft!" — „Was treiben Sie denn jetzt Schönes?" — „Ich bereite mich für den Winter vor: Schwimmen, Tennis, Fußball, Wasserski, Segeln. Hauptsache für den Sportler ist, daß er immer schön in Bewegung bleibt!" — (Der Kellner bringt die Getränke. Die beiden prosten sich zu.) „Und wann werden Sie wieder auf den Brettern stehen?" — „So Ende Oktober, Anfang November." — „Entschuldigen Sie, daß ich so neugierig bin! Wann werden denn eigentlich die nächsten Weltmeisterschaften ausgetragen?" — „Im Winter 1958." — „Bis dahin bleiben Sie also vierfacher Weltmeister!" — „Ja. (Toni Sailer schaut auf die Uhr.) „Seien Sie mir bitte nicht böse, aber ich muß jetzt wirklich gehen." — „Darf man wissen, mit wem Sie verabredet sind?" — (Toni Sailer beugt sich zu Lüders und flüstert ihm einen Mädchennamen ins Ohr.) — „Gratuliere!" — Dankeschön und auf Wiedersehen!" (Toni will gehen, dreht sich aber noch einmal um, schaut lächelnd in die Kamera.) — „Das bleibt aber unter uns! Adieu!"

Als Toni Sailer zwei Tage später seine Probeaufnahmen in Anwesenheit mehrerer sehr angetaner Fachleute auf der Leinwand vorüberrollen sah, wurde er gefragt, ob er sich wiedererkenne. „Ja", sagte er, „das bin ich!" Mehr hat Toni Sailer auch bis zur Stunde noch nicht gesagt. Die Entscheidung, ob er zum Film geht, liegt jetzt bei ihm. Wird der Skistar die Bretter wechseln?

Bei den Probeaufnahmen hatte Toni Sailer nicht nur den sonnigen, unkomplizierten Jungen zu spielen, der er in Wirklichkeit ist, sondern in den verschiedensten Szenen alle Gemütsbewegungen darzustellen, die das menschliche Herz kennt. Seine Ausdrucksfähigkeit überraschte selbst zweifelnde Fachleute.

Bild unten: Auf den Erfolg seiner ersten Versuche vor der Filmkamera stießen mit Toni Sailer an: Dieter Borsche, Günther Lüders, Marianne Koch und Georg Richter. „Schorsch" Richter hat in Entdeckerfreude wieder einmal einen Neuling ins Atelier geholt. „Ich erfinde so gern", ist seine stehende Redensart.

Günther Lüders zum erstenmal Regisseur

Wenn wir alle Engel wären

Borsche, Söhnker und Marianne Koch spielen Spoerl

Das schlechte Gewissen persönlich könnte nicht schuldbewußter aussehen als der verhinderte Engel Dieter Borsche. Gerade ihm, als ehrenwertem, verheiratetem Stadtbibliothekar Kempenich, muß das passieren: er weiß nicht, wie er in das Schlafzimmer der fremden Dame gekommen ist. Eine durchzechte Nacht hat sein Erinnerungsvermögen ausgelöscht.

Na, denn Prost! Wenn jetzt ein Hüter des Gesetzes erschiene, gäbe es bestimmt eine gebührenpflichtige Verwarnung wegen Mißachtung der ersten Bürgerpflicht. Die beiden Zecher Kempenich und Falotti singen aber auch wirklich mehr laut als schön.

Das Ohr des empfindsamen Tenors Falotti (Hans Söhnker) sträubt sich (wenn auch das Auge recht zufrieden ist): Elisabeth Kempenich (Marianne Koch) hat noch nicht den richtigen Ton erfaßt. Mit dem Herzen sei sie wohl nicht dabei, meint Falotti. Elisabeth, die sich die größte Mühe gibt, versteht aber nicht die Vieldeutigkeit dieser verliebten Rüge.

Da kann einen doch wirklich das heulende Elend packen! Elisabeth Kempenich vergießt bittere Tränen über die angebliche Untreue ihres Mannes, und Maria, die Perle (Carla Hagen), schluchzt in schöner Einträchtigkeit mit. Ein wahrer Wolkenbruch!

Bild rechts: Mit so einem Rechtsbeistand hat man natürlich schon von Anfang an verlorenes Spiel. Fassungslos beobachten Christian und Elisabeth, wie ihr gemütlicher, alter Anwalt (Albert Florath) mitten in der Verhandlung ein Nickerchen macht. Dabei sollte er ihn mit einem schlagenden Plädoyer von dem schmutzigen Verdacht reinigen, in einem Düsseldorfer Hotel ausgerechnet Bettwäsche gestohlen zu haben.

FILM-REVUE-Fotos: Bavaria/Schorcht/ Huster

Erich Ponto, in vielen Rollen immer wieder der gütige, verständnisvolle Vermittler, bringt als Amtsrichter auch die Kempenich-Ehe wieder ins Lot.

Wenn wir alle Engel wären, sähe manches anders auf der Welt aus. Es gäbe keine Lügner, Betrüger, Diebe — folglich auch keine Rechtsanwälte. Es gäbe keine ungetreuen Ehemänner — folglich auch keine Detektive, es gäbe keine Schwarzfahrer — folglich auch keine Fahrkarten-Kontrolleure. Vor allem aber wäre auch Heinrich Spoerl in schlimme Verlegenheit gekommen, als er den gleichnamigen Schmunzelroman schreiben wollte, um aller Welt zu sagen: Man soll nicht auf den eigenen, ununterbrochen erhobenen Zeigefinger stolz sein! Denn wo hätte er in einer Welt voller Engel Charakterstudien für sein Ehepaar Kempenich und den bohémienhaften Tenor Falotti treiben sollen, die so „filmogen" sind, daß sie jetzt schon zum zweiten Mal aufs Zelluloid gebannt werden?

Wer vor genau 20 Jahren schon von der belichteten Leinwand fasziniert war, wird sich erinnern, daß die ganze weinselige Komödie schon einmal mit Heinz Rühmann, Leni Marenbach und Harald Paulsen unter der Regie von Prof. Carl Froelich verfilmt wurde. Heute tritt Dieter Borsche als ehrenwerter Stadtbibliothekar Kempenich die Nachfolge von Heinz Rühmann an. Marianne Koch spielt die junge, reizende Frau Elisabeth Kempenich, und Hans Söhnker darf sich über einen komödiantischen Festtagsanzug, — die Rolle des Gesanglehrers Falotti, freuen. Die Geschichte ist schnell erzählt: Das Ehepaar Kempenich, ein bißchen von dem Gedanken besessen, Engel zu sein, stolpert nicht über den Fuß, nein, nur über den kleinen Finger des Schicksals. Er kommt von der Reise mit dem Verdacht eines Seitensprungs und Hotelwäsche gestohlen zu haben zurück. Sie hat ein schlechtes Gewissen wegen einer Moselfahrt mit dem flotten Herrn Falotti. Ein bißchen Kummer, ein paar Tränen, ein paar wütende männliche Zornesausbrüche — dann fügt ein weiser alter Amtsrichter wieder alles zum Guten. Günther Lüders hat sich für seine Erstlingsregie im Film noch Erich Ponto, Gustav Knuth, Fita Benkhoff und Carla Hagen vor die Kamera geholt. Für die Außenaufnahmen zu dem Bavariafilm konnten das Team und vor allem Kameramann Günther Rittau nichts Besseres tun, als ihren Vorgängern nach Beilstein an der Mosel nachzufolgen, wo es nur Wein, Romantik und Fremdenverkehr und keinen Kummer gibt.

Bild rechts: Die Eheleute haben sich wiedergefunden und ein Stückchen Lebensweisheit noch dazu: Man kann die Selbstgerechtigkeit auch übertreiben.

FILM-REVUE sprach im Wiener Atelier:

Nadja Tiller

Schönheit Nadja in der Rolle der triebhaften Magd Hanne Schäl

Im Sieveringer Atelier dreht Regisseur Josef v. Baky den „Fuhrmann Henschel" nach Gerhart Hauptmanns Drama mit Walter Richter in der Titelrolle und Nadja Tiller als Hanne Schäl. Fotos: Sascha/Herzog/Hajek

Seit Nadja Tiller den Mietvertrag für das riesig heimelige Puppenhäuschen in Berlin-Wannsee unterzeichnet hat, filmt sie — wie das ja in dieser Branche nicht anders zu erwarten ist — beinahe ausschließlich in ihrer Heimatstadt Wien. Sehnsüchtig wartet der Berliner Wächter, Herrchens Dackel „Otto Giller", auf Nadja, während die schwarze Pudeldame „Wuckerl" aus Wien selig ist, daß Frauchen endlich wieder daheim auftaucht.

Vor einem Jahr bereits machte der Produzent des Films „Fuhrmann Henschel", Dr. Gruber, Nadja Tiller das Angebot, die Rolle der Magd Hanne Schäl zu spielen. Die überaus selbstkritische Schauspielerin lehnte es als „völlig verrückt" sofort ab — diese schwierige Rolle traute sie sich damals einfach nicht zu. Erst als Regisseur Baky selbst sie jetzt holte, sagte Nadja begeistert zu, denn seit „Hotel Adlon" verbindet die beiden eine aufrichtige Freundschaft.

Nadjas Eltern, der bildschöne, elegante Revuestar Erika Körner und der Schauspieler Anton Tiller, einst jugendlicher Held und Liebhaber des hochangesehenen Dresdener Hoftheaters, hätten es gern gesehen, wenn ihre Einzige die Ärztelaufbahn eingeschlagen hätte. Nadja absolvierte indessen das Gymnasium, lernte nebenbei bei Grete Wiesenthal tanzen und schwieg sich über etwaige Berufswünsche aus — bis nach der Reifeprüfung. Dann erklärte sie kategorisch, daß für sie nur ein Beruf in Frage käme — da wußten die Eltern alles. Nach einigen häuslichen Kämpfen besuchte Nadja dann auch das Konservatorium Horak in Wien, lernte nebenbei Modisterei, verdiente sich ihr Taschengeld als Fotomodell eines ersten Wiener Hutsalons und wurde auf Grund von Vorsprachen sehr bald an das Theater in der Josefstadt engagiert.

1949 wurde sie zur Miss Austria gewählt, bekam winzige Filmrollen und drohte schon, als Typ mondäner Salonschlangen festgelegt zu werden, als sie im Knef-Film „Illusion in Moll" und im Vlady-Film „Sie" durch scharf profilierte Rollengestaltung in Fachkreisen auffiel. Trotzdem setzte es noch eine Reihe von Schablonenrollen — die Sängerin in „Gestatten, mein Name ist Cox", die ihren Dialog mit Humor pointierende Tangolita in „Ball im Savoy", das leidenschaftliche junge Ding im „Letzten Sommer", die Filmwütige in „Wie werde ich Filmstar?", schließlich eine wahre Paraderolle, die raffinierte Zimmerdiebin in „Hotel Adlon", und endlich kam der große Glücksfall, die „Barrings", für die Lilli Palmer ebensowenig frei war wie Anita Björk: frei war Nadja Tiller. Man riskierte es mit ihr, und der Film schlug so ein, daß eine Fortsetzung gedreht werden mußte, eine

Verschwiegen hatte Hanne (Tiller) ihrem Mann, daß sie ein uneheliches Kind besitzt. Aber er kam der Geschichte auf die Spur und hat die kleine Berthel (Brigitte Pichler) von Hannes Vater heimgebracht.

Geschichte, die alles beinhaltet, was eine Schauspielerin sich nur von einer Rolle erwarten kann: jeden Typ, Hunderte von Gesichtern. Den trotzigen Backfisch, die verwöhnte, hyperelegante junge Frau mit wahren Wunschtraumtoiletten, eine Schwerkranke, eine Sterbende.

„Jetzt kann ich erst alles verwerten, was ich mitbekommen habe", sagt Nadja Tiller. „Endlich darf ich auch wieder schön sein. Eine Zeitlang hat mir das mehr geschadet als genützt. Ich habe genug vom ‚Busen-auf-den-Tisch-Legen', ich kann jetzt schließlich beweisen, daß ich Verführungsszenen vom Schauspielerischen glaubhaft zu gestalten vermag. Dies ist mein 24. Film (‚Fuhrmann Henschel') — eine lange Reihe von Umwegen, bis man mir die Schauspielerin abgenommen hat. Darum finde ich auch Kritiken an Anfängerinnen oft so ungerecht. Ich habe am eigenen Leib erfahren, wie das mit undankbaren Rollen in schlechten Filmen ist.

Gatte Walter Giller kommt, während wir mit Nadja Tiller sprechen, mit einem Strauß dunkelroter Rosen zu Besuch. „Der Meinige!" wird er im Atelier vorgestellt. „Was man uns nicht schon alles angedichtet hat, weil wir heimlich geheiratet haben! Daß meine Eltern gegen ihn waren, daß ich ein Kind bekomme und was weiß ich noch alles. Wir wollten uns einfach ein bißchen Privatleben retten, lange war das leider sowieso nicht möglich."

Zwischen dem schlaksigen, blutjung wirkenden Riesen aus Hamburg und der aparten Mandeläugigen aus Wien herrscht herzerfrischendes Einverständnis. „Wir ergänzen uns prachtvoll", seufzt Nadja glücklich. „Er ist so optimistisch, bringt mich immer zum Lachen, ist ein so guter Koch und geschickter Bastler — lauter Dinge, die mir gar nicht liegen, eine Hausfrau hat er keine bekommen, der Arme . . .". Aber „der Arme" macht ein so strahlend glückliches Gesicht, daß wir ihn nicht zu bedauern brauchen!

„Machen Sie beim Drehbuch hie und da mit?" frage ich Nadja Tiller abschließend.

„Nein", gibt sie zurück, „beinahe gar nicht! Beim Drehen sage ich manchmal, aber sehr selten: ‚Das gefällt mir oder das gefällt mir nicht', oder allerhöchstens einmal: ‚Vielleicht könnte man . . .'. Das ist aber auch alles. Die Männer verstehen das ja viel besser!"

Eine leicht zu leitende, angenehme Kollegin und noch dazu eine durch und durch feminine Schauspielerin, diese Nadja Tiller, — finden Sie nicht auch?

Langsam, aber sicher gerät Hanne Schäl in die Hände des Kellners Georg (Wolfgang Lukschy), dessen Geliebte sie schon früher war. Mit Georg zusammen plant sie hinterlistige Ränke gegen ihren Mann, der aus Liebe zu ihr einen Schwur gebrochen hat.

Wovon schwärmen Männer?

Wie sieht die „ideale" Frau aus?

Die Antwort auf diese Frage ist gar nicht so schwierig, nur fällt sie gewöhnlich ganz anders aus, als Frauen vermuten. Haben Sie schon einmal einen Mann schwärmen hören, schwärmen von seinem Ideal? Die Herren der Schöpfung mögen verzeihen – der Sinn ihrer Worte ist fast stets der gleiche! Gewiß, der eine sucht bei einer zarten Blondine, was der andere bei einer temperamentvollen Dunklen zu finden hofft. Die meisten Männer sehen in ihrer Ideal-Vorstellung die Frauen wie ein reizvolles und vollendet schönes Mosaik. Und die wichtigsten, die schönsten Steine dieses Bildes heißen: Charme – Klugheit – Takt – Geschmack und Tüchtigkeit. Tüchtig, sagen die Männer, soll eine Frau sein. Das verlangt unsere Zeit nun einmal. Aber diese Tüchtigkeit – mag sie noch so überwältigend sein – darf niemals betont werden. Bitte, vergessen Sie das nie, es ist eines der Probleme, die eine Frau heute geschickt lösen muß. Daß die dekorative Hilflosigkeit vergangener Zeiten heute unangebracht ist, weiß jeder Mann, und dennoch möchte er bei seiner „Ideal-Frau" einen kleinen Anklang daran finden. Kleiden Sie Ihre Tüchtigkeit in Charme – seien Sie reizend und bringen Sie dies auch in Ihrer Erscheinung zum Ausdruck. Grämen Sie sich nie und weinen Sie keine heimlichen Tränen, wenn Sie das Empfinden haben, daß man Sie nicht ernst nimmt. Betrachten Sie es als ein Kompliment an Ihre Weiblichkeit. Die Hauptsache ist doch, daß man Ihre Worte und Ihre Handlungen richtig wertet. Damit wären wir schon beim Takt. Wenn Männer von einer Frau Takt erwarten, so meinen sie in erster Linie Verständnis. Dazu gehören dann die Eigenschaften, die jeder Mann besonders schätzt: Charme, Klugheit und Geschmack. Wenn Sie diese Eigenschaften pflegen, werden Sie aus Ihrem Leben, aus Ihrem Wesen und auch aus Ihrem Aussehen immer das Beste zu machen verstehen. Elegant und vorteilhaft angezogen zu sein, ist zunächst eine Frage der Klugheit und des Geschmacks und dann erst des Geldes, das wissen Sie ja. Wenn Sie „Ihren" Stil gefunden haben, dann pflegen Sie ihn. Aber seien Sie geschickt im Abwandeln von Formen und Farben. Nicht nur die Art sich zu kleiden, sondern erst recht das gute, wirklich verschönende Make-up erfordert Geschick und Geschmack. Die Eigenart eines Gesichts zu unterstreichen, die Zartheit eines schönen Teints zur Geltung zu bringen oder besonders schöne Augen zu betonen – darauf kommt es an! Niemals aber soll das Make-up sich an ein Standard-Gesicht angleichen, niemals das Aussehen kraß verändern; berücksichtigen Sie dies bitte erst recht, wenn Sie nicht nur schöner, sondern auch jünger wirken möchten.

Der schönste Rahmen für Ihr Gesicht!

Den größten Einfluß auf Ihren Typ hat der Farbton des Haares. Die wirkungsvollste Betonung Ihrer Gesichtszüge können Sie durch eine farbschöne und ausdrucksvolle Haarfarbe erzielen. In den meisten Fällen ist es auch das Haar, welches zuerst verrät, wie alt Sie sind. Sie sehen, welch weitgehende Bedeutung glänzend gepflegtes Haar von zauberhafter Farbkraft hat!

Darum möchten wir Sie mit einem idealen Schönheitsmittel bekannt machen: dem echten Haar-Make-up! Männer lieben schönes Haar und auch hin und wieder eine überraschende Note an der von Ihnen bewunderten Frau. Diesen Wunsch können Sie zu Ihrer eigenen Freude sehr einfach und sehr mühelos erfüllen. Die einflußreiche Wirkung eines Haar-Make-up erzielen Sie durch nichts anderes, als durch eine einfache Köpfwäsche – und die Haare waschen Sie sich ja sowieso regelmäßig. Verwenden Sie von jetzt an POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell, die farbtönende Haarwaschcreme in Tuben! Verschönt, verjüngt oder auch reizvoll verwandelt auszusehen, bedarf es so noch nicht einmal einer besonderen Behandlung. Darum ist die Waschtönung wirklich ein ideales Schönheitsmittel, zumal auch Ihre Schönheitskasse davon nicht belastet wird. Durch die Waschtönung kommt Ihr Haar in den Genuß einer dreifachen Wirkung: es wird duftig sauber, wunderbar gepflegt und zugleich farbschön getönt, nicht gefärbt. Sauberkeit, Glanz und Farbschönheit sind genau die Eigenschaften, die jedes Haar zu schönem Haar werden lassen. Die POLYCOLOR-Waschtönung können Sie gut selbst machen. Die weite Skala ausgesucht hübscher Nuancen erlaubt Ihnen das immer reizvolle Spiel mit der Farbe. Die Tönung können Sie bei jeder Wäsche verändern, vertiefen, abschwächen oder nach und nach herauswaschen. Sie haben es vollkommen in der Hand, wie Sie aussehen möchten. Und dann noch ein wesentlicher Vorzug: Sie können mit der Waschtönung auch eine leichte Ergrauung wirksam abdecken, ohne zu färben. Auch blondiertem oder gefärbtem Haar bekommt eine zwischenzeitliche Waschtönung ausgezeichnet – es gewinnt an Farbfrische, Natürlichkeit und Glanz.

Betonen - verwandeln - überraschen!

Das ist der Sinn des Make-up. Vorzüge unterstreichen, kleine Fehler korrigieren und durch geschickte Auswahl von Farbnuancen verwandelt und „neu" aussehen – das alles können Sie erst recht durch ein Haar-Make-up erreichen! Helles Haar ist noch nicht blondes Haar! Die Zartheit und Schönheit blonden Haares ist anspruchsvoll. Gerade hier kommt es auf geschickte, vorteilhafte Betonung an! Frisches, hellblondes Haar erhalten Sie schön durch eine regelmäßige Wäsche mit der Nuance „Hellblond", die leicht aufhellt und das unschöne Nachdunkeln verhütet. Zauberhaft zu frischen Gesichtsfarben bei sehr hellem Haar wirkt eine Tönung mit „Silberweiß" – eine zarte Verwandlung, die „Er" sehr bewundern wird. Blondinen mit dem typisch hellen Teint gewinnen an Ausdruck durch lebhafte Lichter im Haar. „Goldblond" oder eine leichte Tönung mit „Tizianrot" bringt Temperament in Ihr Aussehen und macht eine blasse Haut zu einem sehr anziehenden Pluspunkt. Ein dezentes Teint-Make-up, zart beige oder pfirsichfarben, ein frisches Rosa für den Lippenstift und eine Andeutung von AugenMake-up werden das Bild vollendet ergänzen. Vermeiden Sie ein stark „zurechtgemachtes" Gesicht, es paßt nicht zu Ihrer Zartheit.

Brünett ist ein Typ - aber keine Haarfarbe!

Was nicht mehr blond aber noch nicht dunkel ist, bezeichnet man gewöhnlich mit brünett. Das kann sowohl ein gedecktes Aschblond, ein fades Dunkelblond oder auch ein helles Braun sein. Hier tut eine Waschtönung Wunder! Alle natürlichen Töne von „Mittelblond" bis „Hellbraun" sind für ein dezentes Haar-Make-up geeignet, sie alle machen aus einem unbestimmten Brünett eine ausdrucksvolle Haarfarbe. Achten Sie bei diesen Tönen bitte auf eine rosige, frische Teint-Nuance und einen leuchtenden Lippenstift-Ton – ein kühles Blaurot wird Ihnen entzückend stehen. Für Ihr Haar aber ist vor allem auch die modische Tönung wie geschaffen. „Mahagoni" oder „Edelkupfer" bringen warme und lebendige Rottöne ins Haar – eine schmeichelhafte und erfrischende Note, die Ihnen einen ganz neuen Reiz verleihen wird. Hat Ihre Haut einen dunkleren Ton, so wird eine Tönung mit „Haselnußbraun" dies wundervoll unterstreichen. Dazu ein Hauch von Grün auf die Augenlider und eine sehr klare Rotnuance für die Lippen.

Bezauberndes Braun - voll Tiefe und Glanz!

Es ist die Farbtiefe, die dunkles Haar so unendlich reizvoll macht! Eine regelmäßige Waschtönung mit allen natürlichen Brauntönen gibt dem Haar die begehrte, satte Farbe von gleichmäßiger Tiefe. Aber auch goldene oder rötliche Lichter wirken auf braunem Haar wunderschön. Waschen Sie darum zur Abwechslung Ihr dunkles Haar auch mit modischen Nuancen. „Edelkastanie" für einen tiefen, braunroten Glanz; „Mahagoni" für leuchtendere Rot-Akzente; „Goldblond" für einen interessanten Kontrast. Sie können sich ein ausdrucksvolles Teint-Make-up leisten, auch einen tiefroten Lippenstift und geschickt betonte Augen. Den geheimnisvollen Ebenholzschimmer – der den Zauber schwarzen Haares ausmacht – verleiht Ihnen die Nuance „Schwarz". Diese wenigen Vorschläge schon zeigen Ihnen die Vielzahl der Möglichkeiten auf. Jede POLYCOLOR-Nuance können Sie außerdem noch durch ein kurzes Durchwaschen oder eine längere Einwirkungszeit variieren. Das Haar-Make-up ist ein wundervolles Mittel, um bestehende Vorzüge zu unterstreichen und vor allem das zu erzielen, wovon Männer schwärmen, eine erfrischende Verwandlung, eine überraschend neue Note in das eigene Aussehen zu bringen.

Ihr Haar bleibt gesund und vor Schäden bewahrt!

Die neue Haar-Kurpackung von POLYCOLOR macht allen Haarsorgen ein Ende. Als neuartiges Pflegemittel erhält sie jedes Haar gesund, kräftig und glänzend. Warum wollen Sie erst warten bis sich Mängel einstellen? Machen Sie regelmäßig eine Kurpackung (ca. alle 4–6 Wochen), durch die Ihr Haar gepflegt, genährt und gestärkt wird. Angegriffenes Haar erholt sich schnell und gründlich. Die Haar-Kurpackung hat eine vorzügliche Wirkung gegen Schuppen, beugt auch der Gefahr des Haarausfalls vor und ist daher auch Herren sehr zu empfehlen. Dabei ist sie einfach und angenehm in der Anwendung, macht das Haar leicht frisierbar und gibt der Frisur Halt. Eine Wohltat für jedes Haar – auch für das zarte Kinderhaar! Wir beraten Sie gern persönlich! Über die Auswahl der Nuance für Ihr Haar-Make-up, über Behandlungsart und auch über die Pflege. Sie erhalten eine kostenlose Probetube zur Waschtönung und auf Anforderung auch eine Probe der Haar-Kurpackung. Schreiben Sie bitte an die TheraChemie G. m. b. H. Abt. BR 14, Düsseldorf. Geben Sie bitte genau an: Jetzige Haarfarbe – gewünschte Nuancierung und auch den Grad einer eventuellen Ergrauung. Ausführliche Prospekte legen wir Ihnen bei.

Junge Menschen und junge Tiere stehen mit dem Herrgott auf du und du: Sie sind dem Leben und dem lebendigen Atem der Schöpfung näher als irgend jemand sonst. „Wo die alten Wälder rauschen", ein neuer Film nach einem Drehbuch von W. P. Zibaso und A. Stummer, inszeniert vom „Förster vom Silberwald"-Regisseur Stummer, erzählt die Geschichte von dramatischen Begegnungen zwischen Menschen sehr verschiedener Welten, und die Natur selbst spielt von Anfang bis zum Ende in einer Hauptrolle mit.

Der Bauunternehmer Harald Rehm (Willy Fritsch), ein Mann mit viel Geld und wenig Zeit, gehört genau wie sein zwölfjähriger Sohn Nils (Peter Finkbeiner) und dessen junge Erzieherin Margret Bruhn (Josefin Kipper) zu jenen Großstadtmenschen, die ganz genau wissen, wie ein Kühlschrank und ein Zweitaktmotor funktioniert, ohne einen Dachs von einem Murmeltier unterscheiden zu können. Alle drei kommen eines Tages ins Hotel „Schattenhorn", irgendwo tief drin in den Bergen: „zur Erholung", glaubt Herr Rehm samt Begleitung. „Zur Inspektion und Kontrolle", wissen Bauleitung und Arbeiter am neuen Kraftwerk am Riederstein, mit dessen Errichtung die Firma Rehm beauftragt ist. Die Leitung dieser Bauarbeiten hat der Ingenieur Klaus Baumgartner (Carl Möhner), ein verschlossener Mann, der innerlich

Der Farbfilm „Wo die alten Wälder rauschen" stellt als Liebespaar Josefin Kipper und Carl Möhner in den Mittelpunkt.

Carl Möhner in „Wo die alten Wälder rauschen"

Bergvagabunden

Mächtig eifersüchtig ist die Vroni (Elfie Pertramer) auf ihren Verlobten, den etwas leichtsinnigen Bergführer Toni (Armin Dahlen), der einen neuen Flirt (Gerty Godden) mit sehr viel Geld im Hotel entdeckt hat.

nicht damit fertig werden kann, daß man das schwere Unglück an der Skjoeldasperre vor einem Jahr seiner fehlerhaften Planung zur Last gelegt hat. Diesen Baumgartner trifft Margret Bruhn auf einem einsamen Spaziergang als ersten Menschen in der neuen, fremden Welt der Berge: eine Begegnung, die auf beide nicht ohne Eindruck bleibt, aber problematisch wird, als der Ingenieur später in der jungen Frau die Begleitung seines Chefs wiedererkennt.

Der Hauptreiz dieses neuen Films aber, der im Untertitel viel hübscher „Bergvagabunden" heißt, liegt — abgesehen von den herrlichen Naturaufnahmen, die in letzter Zeit ihresgleichen eigentlich nur im „Förster vom Silberwald" hatten — in der bezaubernden Geschichte von der Freundschaft des verwöhnten Großstadtjungen Nils mit dem armen, herumgestoßenen Gemeindebuben Loisl (Peter Fischer), der beim Pichlmoser-Bauern einen lieblosen Unterschlupf gefunden hat: Als Nils von seinem überbeschäftigten Vater in ein Internat gesteckt werden soll und Loisl die harte Behandlung seines Quartierbauern nicht mehr ertragen kann, beschließen beide, samt Loisls geschundenem Kettenhund „Lumpi" (in dem eifrige Kinogänger zweifellos den berühmten „Krambambuli" wiedererkennen werden) „auszuwandern", und sie machen sich mit ein paar Decken, einer Laterne und einem Packen in der Hotelküche geklauter Koteletts auf den Weg in die Berge. Die Suche nach den beiden Buben, die von einem schweren Bergunwetter in den unzugänglichen Felswänden überrascht werden und hart am Tode vorbeikommen, bildet den dramatischen Höhepunkt des Films.

In bester Ferienlaune strahlen Willy Fritsch, Peter Finkbeiner, Peter Fischer und Hund „Krambambuli". Fotos: Gloria

In den Schwarzwald verirrt:

Bibi Johns

Diese Stimme! — Millionen haben sie gekannt, bevor Bibi Johns den Weg vor die Filmkamera fand. Dieser Weg begann, als die Dreizehnjährige in ihrer schwedischen Heimatstadt Arboga den ersten Preis in einem Amateurwettbewerb gewann. Damals hieß sie noch Gun Birgit Johnson. Als sie vier Jahre später die Schule verließ, strebte sie jedoch nicht zur Bühne. Das ganz solide Modehandwerk sollte die Tochter eines Fuhrunternehmers erlernen. Aber die Musik lag ihr im Blut, und der Zufall hatte seine Hand im Spiel. Ein Theaterdirektor, dem sie eine Probe ihres gesanglichen Talentes gab, verpflichtete sie vom Fleck weg für eine Tournee, deren Ensemble nur aus jungen Menschen bestand.

Die ersten Erfolge hatten den Ehrgeiz der jungen Künstlerin geweckt. Sie nahm Gesangunterricht. Die Kosten bezahlte sie selbst. Eineinhalb Jahre arbeitete sie als Verkäuferin in einem Schallplattengeschäft. „Dann wurde ich Mitglied einer Jazzband. Ganz zufällig", plaudert Bibi so nebenher. Doch die Überlieferung weiß zu berichten, daß sie mit ihren kecken Chansons die Stockholmer in einen wahren Begeisterungstaumel versetzte. 1951 startete sie zu ihrem ersten Ausflug nach Amerika: „Aus purer Unternehmungslust." In New York sang sie vor. Ein Schallplattenvertrag sicherte drüben ihre Existenz. Nach einjähriger Tournee brachte ihr im April 1953 die Fernsehsendung „Chance of a Lifetime" in New York tatsächlich die Chance ihres Lebens. Sie gewann einen Tausend-Dollar-Preis nebst 16 Stangen Old-Gold-Zigaretten. Wenige Stunden später war der Vertrag für das „Palace" am Broadway perfekt. Ein Engagement im Night-Club „Latin Quarter" war die letzte Station vor ihrer Rückreise nach Schweden. Dort machte sie die Bekanntschaft des Aufnahmeleiters von Electrola und besuchte Deutschland mit der Absicht, für immer nach Amerika zurückzukehren. „Ich stand vor einer schweren Wahl. Aber ich entschied mich für Europa."

Deutschland ist inzwischen ihre zweite Heimat geworden. Gleich mit ihrer ersten Schallplatte hatte Bibi den richtigen Ton gefunden. Das „Bella Bimba"-Lied machte sie über Nacht berühmt. „Papa tanzt Mambo", „Gipsy Band", „Zwei Herzen im Mai" und „Oh, Mister Banjo" wurden Verkaufsschlager. 1954 stand sie dann in Schweden zum erstenmal vor der Kamera, in einer Titelrolle: „Mädchen mit Melodie". Im gleichen Jahr gab sie in Deutschland ihr Debüt: „An jedem Finger zehn". 1955 holte man sie (als Amerikanerin Daisy) zum „Ball im Savoy". Es folgten „Wie werde ich Filmstar?", „Ich und meine Schwiegersöhne" und zuletzt ihre erste Hauptrolle in „Tausend Melodien". In ihrem neuesten Film „Die Rosel vom Schwarzwald" spielt sie als Filmtochter von Willy Reichert wieder ein Mädel aus den USA.

Kennen Sie übrigens Bibis neuestes Hobby nebem ihrem Pudel Piero und der Jazzplattensammlung? Es ist ein Sportkabriolett, eine Spezialanfertigung, schneeweiß mit rotem Dach. Für Verehrer leicht zu erkennen.

Ganzseitiges Foto rechts: Da hält der kluge Pudel still! Piero ist Frauchens Liebling. Frauchen kennen Sie doch? Es ist Bibi Johns, geboren am 21. 1. 1920 in Schweden.
Foto: Grimm / Central-Europa / Prisma

Ist das nicht das ideale Ferienparadies? — Selbst wenn es in dem „garantiert echten" Försterhaus kaum fließend kaltes und warmes Wasser oder gar Zentralheizung geben wird, möchte man doch mit Anita Gutwell, der „Försterliesl", und Harry Kratz, ihrem Vetter Heinzl, gern tauschen. Der ganze Film braucht kein Atelier. Fotos: Rex-Lux/Union/Gruber

In dem 1500 Meter hoch gelegenen wildromantischen, völlig naturbelassenen Dörfchen Kals am Großglockner sind vor einigen Tagen Filmleute eingezogen. Da der Aufnahmeleiter bei diesem Naturfilm nichts von Ateliers wissen wollte, wird nun alles originalgetreu an Ort und Stelle gedreht — ob es sich nun um die rauchgeschwärzte, zünftige Bauernküche mit dem tiefen, offenen Tiroler Herd, dem Herrgottswinkel mit den prächtigen Holzschnitzereien, für die diese Gegend ja berühmt ist, den Wasserfall, das murmelnde Bächlein oder den rauschenden Hochwald handelt. Die Kalser Einwohner spielen begeistert mit, wenn sie auch über die „narrischen Filmleut" die Köpfe schütteln.

Da die Försterliesl eine richtige Tierliebhaberin ist, mußte für sie ein kleiner Privatzoo angelegt werden, und das war gar nicht so einfach. So mußten zwei Uhus, ein Weißkopfgeier, ein Steinadler, ein Schlangenadler, ein zehn Wochen altes Rehkitz und ein kleiner Fuchs, der vom Kameramann an der Leine spazierengeführt wird, beschafft werden. Nun fressen aber Weißkopfgeier und Steinadler bekanntlich nur lebendes Fleisch. Folglich kam eines Tages eine Kiste mit zweihundert weißen Mäusen in Kals an. Der Requisiteur und der Aufnahmeleiter waren von den possierlichen Mäuschen aber so begeistert, daß sie es nicht übers Herz brachten, sie zu „verfüttern". Nun bekommen die Raubvögel Beuschel und rohes Fleisch vorgesetzt, während die weißen Mäuse liebevoll mit Schinken und Käse gefüttert werden. Am letzten Drehtag sollen sie in Kals freigelassen werden. Das wird einen schönen Wirbel geben, vor allem, weil es bis dahin schon bedeutend mehr als zweihundert Mäuschen sein dürften! ERNI

Försterliesel

Privatzoo für Anita Gutwell — Rudolf Lenz im grünen Rock

Ein Kilo Dynamit ist nicht so gefährlich wie die mondäne Carola (Eva-Maria Meinecke), die eigentlich als Freundin des Jagdherrn nicht soviel flirten sollte. Sie hat's auf den Großbauern Bertl (Hardo Friemel) abgesehen, und Bürgermeister Zwutschenthaler (Rudolf Carl) muß zuschauen.

Bild links: Zum Glücklichsein braucht man ja so wenig, führen hier die „Försterliesl" Anita Gutwell und Rudolf Lenz, der fesche Jäger Tony, in der Praxis vor. Der schmale Holzsteg, der schäumende Wildbach und natürlich die Liebe reichen für ein kleines Stück Paradies auf Erden.

Bild rechts: Die schnellste Schützenliesl war Lotte Ledl hier ganz bestimmt nicht. Denn ehe sie ihr Bauerndirndl schnappgeschossen hatte, war ihr schon der Standfotograf zuvorgekommen und hatte sie mit auf die Platte gebracht. Preisfrage: Welches der beiden Dirndl ist herziger?

Aus Mauerblümchen wird SCHLANKE SCHÖNHEIT

17 Pfund in 9 Wochen abgenommen

„Einmal im Leben wünscht sich ein Mädchen Glück. Einmal im Leben bangt sie um ihre Zukunft, um die Erfüllung ihrer geheimen Wünsche. Einmal im Leben träumt sie, wie es sein wird, wie sich alles für sie erfüllt. Und einmal hofft sie, daß sie genauso glücklich wird wie ihre Freundinnen. Das ist sie, wenn ihr Herz höher schlägt. Wenn sie liebt."

„So erging es auch mir. Und deshalb war ich besonders unglücklich. Weil ich mich sorgte, wie mein Bräutigam es ansehen würde, daß ich nicht so schlank war wie meine anderen Freundinnen. Früher hatte es mir wenig ausgemacht, daß man mich ein ‚Pummelchen' nannte. Auch wenn es mir nicht ganz egal war. Doch nun wurde mir meine Figur zum ernsten Kummer."

„Mit der Cocos-Schlankheits-Kur habe ich es dann geschafft. Und wurde wieder schlank. Und so schlank, wie ich von Natur aus ja immer auch war. Als ich dann in den Augen meines Bräutigams las, wie er mich sah: Da war ich noch glücklicher. Und auch wieder froh, als er mir sagte, wie Palmen-schlank er meine Figur fand."

„Ich hätte es nie geglaubt, wenn ich das nicht selbst erlebt hätte. Wie man sich fühlt, wenn man schlank ist. Und auch so aussieht und das von allen Seiten bestätigt bekommt. Dabei sind es nur ein paar Pfund weniger, die diesen Unterschied machen. Mehr war dazu nicht nötig. Und das alles konnte man ganz einfach schaffen. Denn mit der Cocos-Schlankheits-Kur hatte ich gar keine Last. Ich konnte sogar essen, was mir gut schmeckt."

Wenn Sie diese Geschichte ganz gelesen haben, die wir Ihnen hier erzählen, dann werden Sie bestimmt einsehen: Es ist gut und nützlich, eine schlanke Figur zu haben. Nicht nur, weil das heute Mode ist. Oder man sich damit gesünder fühlt. Und auch wirklich gesünder ist. Sondern vor allem, weil es Sie selber glücklich macht. Und das wünschen doch auch Sie sich.

Wollen Sie auch so schlank werden?

Es lohnt sich. Auch für Sie. Erst wenn Sie wieder richtig schlank sind, merken Sie, welche Seelen-Last Sie damit los wurden. Machen Sie es einfach nach:

Viele Frauen und Männer waren erst skeptisch. Genauso wie Sie. Und das ist auch Ihr gutes Recht. Jene Frauen und Männer haben es dann aber einmal versucht. Sie fingen mit dem Versuch an. Und waren überrascht.

Weil sie wirklich schlank wurden. An ihrem eigenen Körper die Verwandlung erlebten. Denn die Waage lügt nicht. Sondern zeigt auch Ihnen schon in wenigen Wochen an, um wieviel Pfund Sie leichter geworden sind. Sie merken es auch an Ihren Kleidern, die Ihnen in der letzten Zeit zu eng wurden. Sie passen wieder hinein mit Ihrer Figur.

Mit der Cocos-Schlankheits-Kur tun Sie zugleich etwas für Ihr besseres Aussehen. Weil Sie sich nicht nur jünger fühlen, wenn Sie wieder schlank sind. Sondern auch so aussehen. Und man es Ihnen überall sagt. Wie gut man Sie dann wieder leiden mag.

Das ist mit ein Grund, weshalb Sie nicht länger zögern sollten. Denn Sie können das alles ohne besondere Anstrengungen erreichen. Und viel leichter, als Sie vielleicht jetzt noch glauben.

Zögern Sie also nicht länger. Jeder Tag später wäre ein Verlust für Ihre Lebens-Freude. Die Cocos-Schlankheits-Kur wird auch Ihre Figur wieder in das richtige Lot bringen. Fangen Sie also an. Und tun Sie das nicht erst morgen oder übermorgen. Sondern noch heute. Tun Sie es also sofort.

Erprobt und bewährt!

Hier ist der Weg: Ob Sie zu Hause, im Büro oder auf Reisen sind, bei einer Cocos-Kur brauchen Sie sich körperlich nicht anzustrengen. Auch wird sie Ihnen nicht durch komplizierte Diät-Vorschriften lästig.

Es ist ganz einfach. Die neuartige Cocos-Kur vermindert Ihr Übergewicht auf natürliche Weise. Das ist auch keine Hungerkur! Vielmehr erhält Ihr Körper ausreichend Vitamine und Wirkstoffe. Genauso viel, wie nötig sind. Sie haben also keine „Hungerschmerzen". Sondern können nebenbei essen, was Ihnen schmeckt. Und: Die Kur ist garantiert unschädlich!

Schon vom ersten Tag an fühlen Sie sich nicht mehr müde oder erschöpft. Sondern viel frischer, leistungsfähiger — also wohler in jeder Beziehung!

Ein kostenloser 21-Tage-Test:

Tun Sie auch das für Ihre schlanke Linie, was erprobt ist. Und sich bewährt hat. Schneiden Sie den Gutschein aus. Sie erfahren so alles, was Sie interessiert. Und Sie erhalten gleich eine Packung, damit Sie selbst die Probe aufs Exempel machen können. Das befreit Sie von mancher Sorge. Vor Ihrem Übergewicht. Das macht Sie schön und glücklich. Wenn Sie den Gutschein nicht ausschneiden können: Schreiben Sie nur, eine 10-Pf-Postkarte genügt auch, an:

COCOS HAMBURG KG 85

COCOS

GUTSCHEIN

Eine Original-Packung

Cocos-Schlankheits-Kur DM 11.50

Sie erhalten die Packung frei Haus auf Probe. Sie können also erst einen Versuch machen und auch die angebrochene Packung bis zum 21. Tag (Poststempel!) wieder zurücksenden. Und wenn Sie zufrieden sind, die Packung behalten wollen, können Sie sich mit der Bezahlung in Hamburg 30 Tage Zeit lassen.

COCOS HAMBURG KG 85

Bild oben: Das war James Dean. — Unzählige wollen und können diesen hochbegabten Schauspieler nicht vergessen. Üble Geschäftemacher profitieren davon.

Geschäft mit dem Tod:

Die Wahrheit über James Dean

FILM-REVUE-Korrespondent Friedrich Porges berichtet aus Hollywood

Seit dem tragischen Tod des jungen Schauspielers James Dean haben geschäftstüchtige Spekulanten in Sensationsliteratur eine Menge von Broschüren und Büchern auf den amerikanischen Markt geworfen, die sich mit dem kurzen Lebenslauf des so rasch zum Filmstar Gewordenen befassen und mit „bisher unbekannten" neuen Einzelheiten aufwarten. Auch die in gewissen Magazinen veröffentlichten Artikelserien, die dann auch in andere Sprachen übersetzt werden und somit im Ausland Verbreitung finden, enthalten wilde und mysteriöse Geschichten. Die Zeitungsstände sind angefüllt mit den größtenteils unseriösen Publikationen, die derartige Berichte veröffentlichen, und mit „Spezialausgaben", die James Dean „gewidmet" sind. Jeder der Autoren behauptet, daß sein Bericht die „reale", die wirkliche und richtige Beschreibung des Wesens und Daseins Deans sei. Die Herausgeber und Verleger der Druckschriften wissen, daß sie mit einem Massenabsatz rechnen können. Denn in den Vereinigten Staaten haben sich mittlerweile unzählige Vereinigungen und Klubs gebildet, die, wie einst andere Rudolph Valentino, nun James Dean zu ihrem Idol erheben.

Die Persönlichkeit Deans hat ohne Zweifel Millionen von Kinobesuchern, und nicht nur die jungen und jüngeren, fasziniert, und die traurige Tatsache, daß ein genialer Schauspieler, der in eine große Zukunft blicken durfte, im Alter von 24 Jahren dahingehen mußte, hat naturgemäß unzählige mitfühlende Herzen erschüttert. Es kann also kein Mensch etwas dagegen haben, daß sich Gruppen von Personen bilden, denen daran liegt, die Erinnerung an den bewunderten James Dean wachzuhalten. Aber es scheint uns unvereinbar mit der Erinnerung an den Toten, daß sich die posthume Verehrung in einen wilden Massenwahn verwandelt.

Gerade diese Art von Massenhysterie jedoch ist es, die sich jene Sensationsfabrikanten zunutze machen und möglichst noch zu steigern suchen. Sie setzen mit Absicht die ärgsten Lügen in die Welt, darunter vor allem jenes unverantwortliche Gerücht, daß James Dean gar nicht tot, sondern bei dem Autounfall nur schwer verletzt und so entstellt worden sei, daß er sich in einer Anstalt verborgen halte. Ist dies auch Wahnsinn, hat es doch Methode. Es ist die

Am 30. September 1956 jährt sich zum erstenmal der

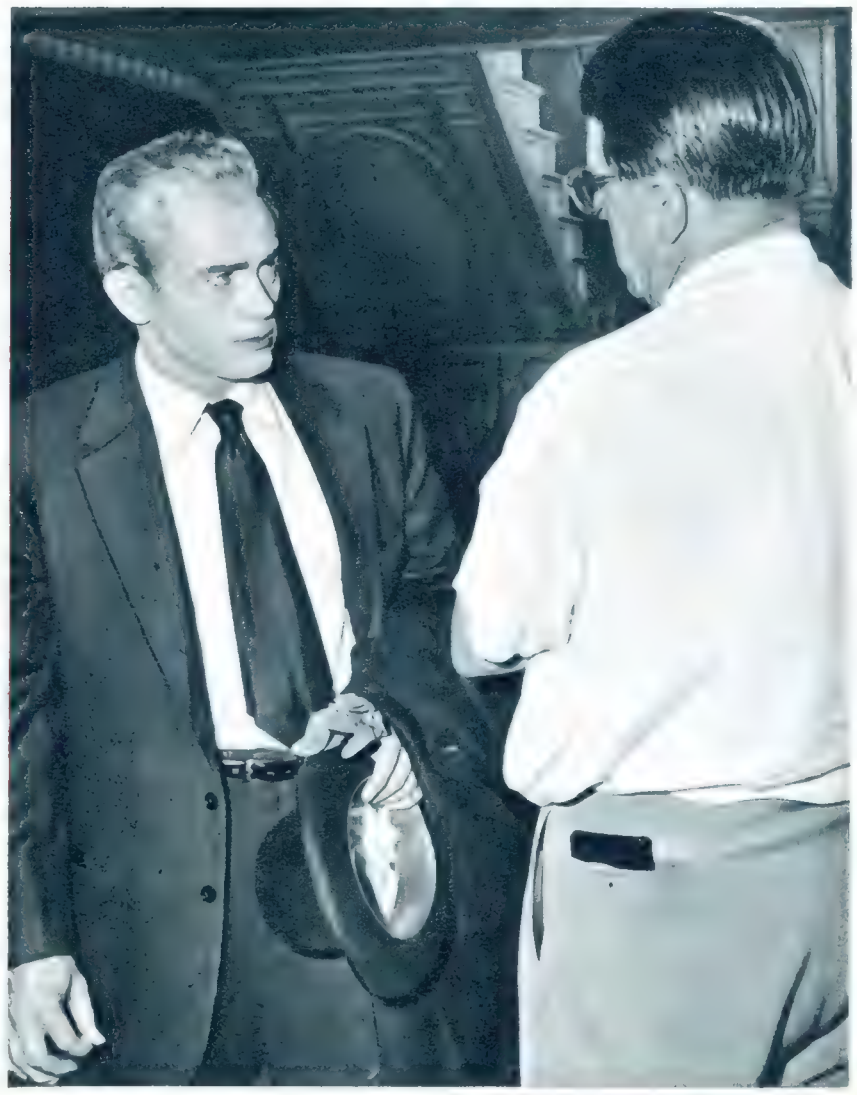
Todestag

von James Dean. Die FILM-REVUE ruft seine deutschen Verehrer zu einer

Kranzspende

auf. Näheres lesen Sie unter „Kurz-Revue" auf der Seite 2.

Bild unten: Wen die Götter lieben, den rufen sie früh zu sich, sagt der Volksmund. Dean war es nicht vergönnt, des Lebens Herbst zu erreichen. Nur sein letzter Film „Giganten" zeigt ihn am Ende in der Maske des Gealterten.
Fotos: CBS/Porges (1), Warners/Porges (1)



grausame, rücksichtslose Methode der Geschäftemacher um jeden Preis, die über Leichen gehen und auch vor den Toten keine Ehrfurcht haben.

Manche Sensationsschreiber versuchen auch, den jungen Dean als einen fast wahnwitzigen Herausforderer von Gefahren hinzustellen. Dies soll die Schlußfolgerung zulassen, daß Dean unbedingt an seinem eigenen Tod die Schuld trug. Nun, es ist nicht abzuleugnen, daß er damals mit seinem Porsche-Sportwagen in allzu raschem Tempo fuhr. Aber viele junge amerikanische Motorfans halten sich nicht an die Verkehrsvorschriften, und sie haben meist nur Glück, wenn sie ihrer Schnelligkeitsmanie nicht zum Opfer fallen. Es ist wahrscheinlich, daß Dean durch sein jugendliches Ungestüm oft in gefährliche Situationen geraten ist. Die Charakterisierung, die Bob Hinkle, der bei den Aufnahmen zu „Giganten" dem Schauspieler den Texas-Dialekt für die Dialoge beizubringen hatte, kürzlich in einem Magazinartikel gab, mag irgendwie zutreffen, obwohl vielleicht auch in dieser Schilderung Übertreibungen enthalten sind. Hinkle behauptet, daß er während der Dreharbeiten in Texas häufig des Nachts mit Dean auf Kaninchenjagd ausgefahren sei. Dean habe jedoch auch wilde Präriewölfe und Klapperschlangen geschossen, deren Auftreten die Leute in der Gegend beunruhigt habe. Dieser Schauspieler hätte keine Furcht gekannt.

In anderen Berichten wieder hebt man Deans zarte seelische Empfindsamkeit hervor. Und naturgemäß ist immer wieder davon die Rede, daß die schlimmste Enttäuschung in James Deans Leben Pier Angelis Abkehr von ihm war. Die „Biographen" können sich nicht genug daran tun, Details aus Deans Lebensgang anzuführen, von denen selbstverständlich heute niemand sagen kann, ob sie stimmen oder nicht. Da man aber den „Dean-Forschern" kaum das ertragreiche Handwerk legen kann, so soll hier wenigstens ausdrücklich festgestellt werden, daß etwa achtzig Prozent der „Geschichten um James Dean" auf Erfindung beruhen. Den jungen Schauspieler krampfhaft zu einer legendären Figur werden zu lassen, damit man noch lange von der Ausbeutung der „Legende" profitieren kann, das ist ein verabscheuungswürdiges Unterfangen.

Wenn man James Dean in „Giganten" wiedersehen und wiederhören wird, dann wird sich zweifellos die Überzeugung der Kinobesucher verstärken, daß mit diesem Schauspieler ein genialer Darsteller dahingegangen ist. Und die Anerkennung seiner letzten Leistung als einer überaus bedeutenden Tat wird Tribut genug und wohl der höchste Tribut sein, den man einem Künstler zollen kann.

Es ist übrigens wenig bekannt, daß James Dean auch in einem 27-Minuten-Fernsehfilm „The Unlighted Road" (Die unbeleuchtete Straße) die Hauptrolle gespielt hat. Er verkörperte darin einen jungen Menschen, der in einem kleinen Restaurant in abgelegener Gegend arbeitet. Gangster wählen das Lokal als Treffpunkt. James gerät unversehens in ihre dunklen Geschäfte und wird schließlich sogar eines Mordes beschuldigt, den er nicht begangen hat. Seine Freundin (Pat Hardy), die an ihn glaubt, kann ihn am Ende von dem Verdacht befreien. Diesen Film — aus dem FILM-REVUE schon im letzten Heft ein Szenenfoto veröffentlichte — hatte Dean im Vorjahr gedreht. Man sah ihn dieser Tage am Fernsehempfänger. Mit diesem Film werden es also vier sein, in denen James Dean — als Darsteller — lebendig geblieben ist.

Es sind Beispiele einer ursprünglichen, starken Begabung. Man soll sich ihrer erinnern, wenn man James Deans gedenkt und alle „Legenden" vergessen!

CUTEX

. . . für dauernde Schönheit

Leuchtende Lippen – *samtweich und taufrisch — schenkt Ihnen der CUTEX-Lippenstift, farbecht und mit Lanolin — unvergleichlich pflegend für die zarte Lippenhaut.*

Jetzt in einer ganz neuen Hülse — schnell drehend und auswechselbar. Eine andere Farbe für den Abend läßt sich mit einfachem Griff einsetzen. Elegant wie ein Schmuckstück, der CUTEX-Lippenstift.

Originalstift DM 5.—

Nachfüllstift DM 3.30

Schöne Hände bezaubern — der Schmuck einer schönen Hand aber sind gepflegte, schimmernde Nägel. Ein CUTEX-Nagellack schmückt in wenigen Minuten Ihre Nägel, erhöht den Charme Ihrer Hände . . . CUTEX schenkt beständige Schönheit!

Kein Abblättern — kein Splittern des Lackes — die spezielle CUTEX-Zusammensetzung schützt Sie davor. Von einer Maniküre zur anderen sind Ihre Nägel zauberhaft schön. Ihre Hände wirken stets gepflegt.

Sie sparen Geld — gerade weil CUTEX-Nagellack so außergewöhnlich haltbar ist. Die Sicherheitsflasche, die nur CUTEX hat, verhütet das Auslaufen und Austrocknen und dosiert den Lack am Pinsel.

CUTEX

für dauernde Schönheit

Der erste Eindruck ist immer entscheidend. Und der erste Eindruck von Odile Versois, der Pariserin, und Horst Buchholz, dem Berliner, war: „Wir werden uns schon verstehen!“ Die beiden sind Partner in „Herrscher ohne Krone“.

Odile Versois in Geiselgasteig:

Struensees Königin

Der deutsche Film scheint es auf die Poliakoff-Schwestern abgesehen zu haben. Zuerst holte er sich Marina Vlady, die bekanntlich mit ihrem zivilen Mädchennamen Poliakoff heißt, für eine zauberhaft unschuldsvolle „Sie“ aus Frankreich. Jetzt hat er auch Odile Versois, die zweitälteste Tochter aus dem französisch-russischen Viermäderlhaus, für ein paar Wochen aus Paris entführt. Odile, ein anmutiger Typ zwischen Mädchen und Dame, wird bekanntlich die Partnerin von O. W. Fischer (Struensee) und Horst Buchholz (junger Dänenkönig) in „Herrscher ohne Krone“ sein. Nicht zuletzt ihr beseeltes Spiel in „Die jungen Liebenden“ machte die Bavaria auf sie aufmerksam und läßt uns auf ein neues Erlebnis hoffen.

Schnell Kontakt hatten auch die beiden Hauptdarsteller Odile Versois und O. W. Fischer, die sich im Berliner Atelier kennenlernten. Bavaria-Chef Dr. Wolf Schwarz brauchte nicht viel zu vermitteln, da Odile mit natürlichem Takt sehr schnell die Herzen aller Menschen gewinnt. Fotos: Klicks/Bavaria

Auf der Biennale in Venedig:

Stärker als das Leben

FILM-REVUE-Korrespondent Friedrich Porges berichtet aus Hollywood

James Mason, bekanntlich selbst zweifacher Vater, findet auch im Atelier immer den richtigen Ton für seine kleinen Partner. Hier erklärt er seinem Filmsohn Chris Olsen: „Schau, Richie, auf den Ausflug müssen wir verzichten. Ich habe Schmerzen.“

Ehe James Mason seine Reise nach Europa antrat — mit Gattin und Kindern — vollendete er einen Film, den er selbst produziert hat und in dem er auch sein eigener Star ist. Der Film heißt „Bigger than Life“ (deutscher Titel: „Mensch oder Teufel“). Der Streifen ist ein dokumentarischer Bericht über einen Fall, der sich wirklich ereignet und über den ein Arzt in einer medizinischen Zeitschrift berichtet hat. Mason war schon immer von der Idee besessen, nur lebensnahe Filme zu drehen, sobald er selbst für die Produktion verantwortlich werden würde. Nun hat er gleich ein so heißes Eisen angepackt, daß es schon vor der Uraufführung des Films in New York zu heftigen Auseinandersetzungen mit der amerikanischen pharmazeutischen Industrie gekommen ist.

Der Film behandelt die unvorhergesehenen Einwirkungen einer Überdosis des Heilmittels „Cortisone“, die zu schweren psychischen Störungen des Patienten führt. Dieses Cortisone gibt es wirklich. Es ist ein Nebennieren-Hormonprodukt, das als wirksames Medikament bei verschiedenen Krankheiten, besonders bei Arthritis, verwendet wird. Als James Mason mit der Produktion des Filmes begann, betonte er ausdrücklich, daß er keine reißerischen Sensationen zeigen wolle, wie das in einigen Anti-Rauschgiftfilmen der Fall war, sondern nüchterne, unverfälschte Tatsachen. Selbstverständlich solle der Film, der auch von der Vereinigung amerikanischer Ärzte gebilligt werde, keinesfalls gegen die ärztliche Kunst und ihre Errungenschaften polemisieren. Er sei jedoch eine ernste

Zweifellos die bisher ungewöhnlichste Aufnahme von Hollywoods prominentem James Mason. Seine Verehrerinnen können ihm darauf buchstäblich bis ins Innerste sehen. In dem Film hat die Durchleuchtung allerdings einen wichtigeren Zweck: sie soll die rätselhafte Ursache von Averys Schmerzen klären.

und wohlbegründete Warnung an Ärzte und Patienten, diese sogenannten Wunderdrogen zu leichtfertig zu verschreiben oder zu häufig einzunehmen.

James Mason hat lange Zeit nach einer passenden Story gesucht. Seiner Ansicht nach kann nämlich ein Film nur dann zu vollem Erfolg kommen, wenn sein Thema so neu und provozierend ist wie die Schlagzeile einer Zeitung. Mit der Leidensgeschichte des kleinen Volksschullehrers Ed Avery, der durch Cortisone an den Rand des Wahnsinns getrieben und erst in letzter Minute im Krankenhaus geheilt wurde, ist er restlos zufrieden. „Bigger Than Life" in CinemaScope und Farbe gehört tatsächlich zu den stärksten realistischen Filmen. In letzter Minute wurde er sogar dazu bestimmt, auf der Biennale in Venedig vorgeführt zu werden. Kein Zweifel, daß man ihn dort als einen überaus interessanten Beitrag werten wird, nicht zuletzt der schauspielerischen Leistung Masons wegen. Und auch Mason, der Produzent, wird wahrscheinlich die gebührende Anerkennung finden.

FILM-REVUE-Fotos: 20th-Fox/Porges

Aus Ekel vor dem eigenen Gesicht, das seine ganze Abhängigkeit von der Wunderdroge Cortisone wiedergibt, hat Ed Avery in den Spiegel geschlagen. Doch schon tastet seine bebende Hand wieder nach den Tabletten. Alten Filmkennern wird bei dieser Aufnahme eines auffallen: die frappierende Ähnlichkeit mit einem der Schlußbilder aus dem Film „Der Student von Prag".

Eine glückliche Familie — das waren die Averys (James Mason, Barbara Rush und der kleine Chris Olsen) und das werden sie auch wieder sein, nachdem Ed Avery von seiner verzehrenden Sucht nach der Wunderdroge „Cortisone" geheilt ist. Der Film „Mensch oder Teufel" ist eine drastische Warnung an alle Ärzte, mit bestimmten Medikamenten Vorsicht zu üben.

Im Cortisone-Rausch ist Ed Avery nicht mehr zu bändigen. „Mensch oder Teufel?" fragen sich seine entsetzte Frau, sein Sohn Richie und sein Freund, die er alle mit dem Tode bedroht. Doch Avery ist kein Teufel. Er ist ein bedauernswerter Süchtiger, der durch eine Überdosis der Wunderdroge erst zu tiefsten Depressionen, dann zu einem überheblichen Optimismus und Größenwahn und schließlich bis zum Wahnsinn getrieben wurde.

Unser neuer Roman

DAS TAGEBUCH DES GEORG RENTMEISTER ODER

Der kleine Grenzverkehr

von Erich Kästner

Copyright by Kiepenheuer und Witsch

Das Buch wird unter dem Titel „Salzburger G'schichten" (Constantin-Verleih) jetzt verfilmt

Bisheriger Inhalt: Der Berliner Schriftsteller Georg Rentmeister besucht auf Einladung seines Freundes Karl, eines Bühnenbildners und Malers, die Salzburger Festspiele. In einem Restaurant verliebt er sich in Konstanze, ein entzückendes Wesen, das behauptet, es sei Stubenmädchen in einem Schloß in der Nähe von Hellbrunn, das der Besitzer vorübergehend samt Personal an reiche Amerikaner vermietet habe. Übermorgen, an ihrem freien Tag, will er sich mit ihr wiedertreffen. Inzwischen spazieren Karl und Georg durchs Gstättenviertel und betrachten dessen Häuser, die an den Felsen des Mönchsberges kleben und zum Teil in die Felsen gehauen sind.

2. Fortsetzung

Wir wanderten an Fischer von Erlachs Ursulinerinnenkirche vorbei ins Städtische Museum und schauten uns eine Stunde lang unter den angesammelten Schätzen um, bis uns die Augäpfel schmerzten. Das Schönste war für mich der „Spottofen". Jede Kachel des Ofens stellt einen Buchrücken mit einer gelehrten Inschrift dar. Das Ganze wirkt also wie ein Bücherberg, dessen lateinischer und theologischer Inhalt verheizt wird. Und in Manneshöhe ragt aus den Bücherkacheln ein kleiner, aufgeregt gestikulierender Kanzelredner heraus. Man weiß nicht recht, ob er predigt oder ob er wütend darüber ist, daß man ihn hinterrücks mit wissenschaftlichem Brennmaterial röstet. Ein anderer Teil der Sammlungen soll im Monatsschlößchen bei Hellbrunn untergebracht sein. Karl will in den nächsten Tagen mit dem Skizzenblock hinaus. (Das Monatsschlößchen war übrigens ein spontaner Einfall des Erzbischofs Marx Sittich von Hohenems. 1615 ließ er den Bau in einem einzigen Monat aus dem Boden stampfen. Warum? Er wollte einen hohen Besuch, der Salzburg bereits kannte, überraschen, sonst nichts. Andere Zeiten, andere Einfälle.)

Zu Mittag aßen wir auf dem Mönchsberg. Ich ließ mir Karls Einladung gefallen und machte ihm die erfreuliche Mitteilung, daß er heute keinen Kuchen und höchstens eine Tasse Kaffee zu spendieren brauche und daß er mich morgen überhaupt nicht zu Gesicht bekommen werde. Es tut wohl, wenn Freunde nicht neugierig sind; doch dergleichen kann auch in Interesselosigkeit ausarten! Er schwieg.

Ich sah einem Falken nach, der aus den Felsen hervorschoß und den Türmen der Stadt zujagte. „Wenn es dir recht ist, möchte ich dich übermorgen Konstanze vorstellen. Sie ist ein herrliches Mädchen. Sie hat blaue Augen und kastanienbraunes Haar und . . ."

„Jawohl", meinte er, „sie sieht bezaubernd aus."

„Du hast uns gesehen?"

„Gestern. Und gehen kann sie, daß es eine Freude ist! Die meisten Frauen können nicht gehen, sondern haben nur Beine, man weiß nicht recht, wozu."

„Sie läßt dir für Kaffee und Kuchen danken."

„Gerne geschehen."

„Morgen hat sie ihren freien Tag."

„Was hat sie morgen?"

„Ihren freien Tag", wiederholte ich. „Sie ist Stubenmädchen."

Da bog sich Karl im Stuhl zurück und lachte so laut, daß die anderen Gäste zusammenschreckten und unfreundlich herübersahen.

Ich glaube, ich war rot geworden. „Was fällt dir denn ein, über so etwas zu lachen!" knurrte ich.

Als Karl endlich sein nerventötendes Gelächter niedergekämpft hatte, sagte er: „Menschenskind, diese junge Dame ist doch kein Stubenmädchen!"

„Freilich ist sie eines", erwiderte ich. „Außerdem hat sie die Handelsschule besucht, kann stenographieren und spricht besser englisch als wir beide zusammen."

„Na schön", sagte er und zuckte die Achseln. „Dann kannst du sie ja nach Berlin zum Staubwischen mitnehmen."

Karl ist manchmal zu blöd.

Dietmar Schönherr, der gerade seine Rolle als Ferry Singer in dem Film „Kleines Zelt und große Liebe" (Bild) abgedreht hat, wird in Kürze als Konstanzes fescher Bruder Franzl auch in dem Film „Salzburger G'schichten" auftauchen, den Kurt Hoffmann — außer mit ihm — mit Marianne Koch, Paul Hubschmid, Peter Mosbacher, Richard Romanowsky, Adrienne Gessner, Frank Holms und Eva Maria Meineke nach unserem Roman „Der kleine Grenzverkehr" dreht. Foto: Bavaria

Reichenhall, 23. August, nachts.

Die vorige Notiz schrieb ich heute nachmittag im „Tomaselli", Salzburgs ältestem Kaffeehaus; es dürfte fast so alt sein wie das Kaffeetrinken in Europa. Vorher hatten wir im „Mirabell-Garten" gesessen, zwischen bunten Blumenbeeten, steinernen Löwen, Einhörnern, Halbgöttern und deren barock geschwungenen Damen.

Auf dem Rückweg erwischte uns ein handfester Platzregen. Wir stürzten im Dauerlauf über die Brücke, an dem zierlichen Rokoko-Rathaus und am Floriansbrunnen vorbei, hinein in das völlig überfüllte Café! Im ersten Stock fanden wir schließlich zwei Stühle. Nicht gerade an einem Tisch, aber an einem Billard, das von dem Kellner geschwind mit einem Tischtuch bedeckt wurde.

Und wir hatten Karten für die „Jedermann"-Aufführung auf dem Domplatz! Der Regen prasselte spöttisch gegen die Fenster. Karl las mir die Rückseite des Billetts vor. Der wichtigste Passus lautete: „Bei ‚Jedermann'-Vorstellungen erlischt jeder Ersatzanspruch — also auch auf teilweise Rückzahlung des Eintrittspreises —, wenn die Vorstellung infolge Witterungseinflüssen abgebrochen werden muß, falls die Vorstellung bis zur ‚Tischszene' gespielt wurde."

Ich sagte: „Wenn wir keine Pressekarten hätten, könnten wir uns die Eintrittsgelder zurückzahlen lassen."

„Seit du kein Geld hast, bist du ein Geizhals geworden", stellte Karl betrübt fest. „Übrigens findet die Aufführung trotzdem statt, und zwar im Festspielhaus."

Vom Nebentisch, genauer: vom Nebenbillard aus, mischte sich ein Mißvergnügter ein: „Die Festspiele sind fast zu Ende, und nicht eine einzige Aufführung hat vor dem Dom stattfinden können! Jedesmal hat es geschüttet."

„In Salzburg", meinte Karl, „regnet's immer mehr als anderswo, aber im August regnet es in Salzburg täglich."

„Weil da die Festspiele sind!" Der Nachbar war mit der Welt zerfallen.

Der Nachbar dieses Nachbarn sagte: „Die Fremden kommen, auch wenn's täglich regnet. Es ist mal was anderes. Ich vermute, es regnet hauptsächlich, damit die Kaffeehäuser überfüllt sind." Dann steckte er seine Nase in das Neue Wiener Journal.

Ich seufzte und erklärte, da ich an Konstanze dachte: „Konditor in Salzburg hätte man werden müssen!"

Karl musterte mich unauffällig, wie ein Arzt, der dem „neuen Fall" auf der Beobachtungsstation zum erstenmal begegnet.

Später warfen wir uns in seinem Zimmerchen in unsere Smokings; und als es Zeit war, eilten wir, vom Regen gehetzt, zum Festspielhaus. Die Einheimischen standen trotz der „Witterungseinflüsse" wie die Mauern und bestaunten, heute wie jeden Abend, das Schauspiel vor dem Theater: das Anrollen der Autos, das Aussteigen der in Pelze gehüllten Damen, das hilfreiche Benehmen der Herren, den Transport der Kulissen und was sich sonst dem Auge bot. (Heuer besuchten an prominenten Gästen die italienische Kronprinzessin, der Herzog und die Herzogin von Windsor, die Frau des Präsidenten Roosevelt, der amerikanische Bariton Lawrence Tibett, der Maharadscha von Kapurthala, Herr Metro-Goldwyn-Mayer und Marlene

Der Verfasser unseres Tagebuches „Der kleine Grenzverkehr", Erich Kästner (links), schreibt auch das Drehbuch für den Film „Salzburger G'schichten", das auf dem Tagebuch Georg Rentmeisters basiert. Unser Bild zeigt ihn bei einer Besprechung mit dem Regisseur Kurt Hoffmann. Foto: Witt/Constantin

Dietrich das Theater; von Karl und mir ganz zu schweigen.)

Hofmannsthals „Jedermann", diese gelungenste aller Mysterienspiel-Bearbeitungen, hat mich wieder erschüttert. Hier vollzieht sich, im Gegensatz zu Goethes „Faust", wirklich ein Schauspiel, das jeder versteht, ob er nun aus USA, aus China oder von den Fidschi-Inseln kommt, und das jeden ergreift. Die Handlung, die Entwicklung des Helden, die Schuld und die Gnade, alles ist augenfällig und packt auch den, der vom Wortlaut keine Silbe versteht.

Nun hängt mein Smoking wieder mutterseelenallein im Österreichischen. Ob Karl das Jackett über den Bügel gehängt hat? Versprochen hat er mir's.

Und morgen ist Konstanzes freier Tag. Ich habe sie vierundzwanzig Stunden nicht gesehen, und mir ist wie einem Kind, das die erste Sonnenfinsternis erlebt.

Der Portier hat mir einen Rucksack geborgt, in den ein Klavier hineinpaßt. Ich habe ihn mit Wurst, Brot, Butter, Käse, Schokolade, Rotwein, Obst und Eßbestecken so vollfrachten lassen, daß ich morgen wahrscheinlich nach der ersten halben Stunde zusammenbrechen und daliegen werde wie der Sterbende Gallier.

Seit der Schulzeit bin ich nicht mehr gewandert. Wenn das nur gut geht! Der Mensch ist ein Spielball der Leidenschaften.

Der freie Tag

Hellbrunn, 25. August, morgens.

Nun ist er vorüber, Konstanzes freier Tag! Er ist in die Vergangenheit zurückgesunken, hinab zu den übrigen, den glücklichen und traurigen Tagen, die nicht wiederkehren.

Ich sitze in einer uralten Allee und bin allein. Es ist noch früh, und die Morgensonne bestrahlt am Ende meiner dämmrigen Allee das Schloß Hellbrunn. — In einem anderen, einem kleineren Schloß, nicht weit von hier, wird Konstanze gerade jetzt ihre Frühstückstabletts über die Barocktreppe balancieren und an mich denken. Hoffentlich läßt sie kein Tablett fallen. Altes Porzellan ist teuer. Ob sie wie andere Stubenmädchen ein schwarzes Kleid, eine winzige weiße Tändelschürze und auf dem Haar ein weißes Rüschenhäubchen trägt? Ich darf nicht vergessen, sie danach zu fragen. Gestern morgen kam sie nicht als Zofe, sondern als Amazone. Ich erwartete sie auf dem Salzburger Residenzplatz, und mein Rucksack wog so schwer, daß ich Mühe hatte, nicht auf den Rücken zu fallen. Da bog ein kleines, flinkes Sportauto um die Ecke; jemand winkte; der Wagen bremste; am Steuer saß ein junges Mädchen und rief: „Servus, Georg!"

Ich traute meinen Augen nicht. Es war Konstanze. Und ich vergaß vor Überraschung, ihr die Hand zu geben.

„Der alte Graf hat mir vor seiner Abreise erlaubt, den Wagen in wichtigen Fällen zu benutzen. Und", fragte sie, „ist mein freier Tag nicht ein wichtiger Fall?"

„Das schon."

„Alsdann."

„Aber das Benzin?" (Daß man dauernd über Geld sprechen muß, wenn man keines hat!)

„Du vergißt mein Sparkassenbuch."

„Und das Chauffieren, hast du das auch auf der Handelsschule gelernt?"

„Nein. Ich brauchte den Führerschein, weil ich die Schwester des Grafen oft spazierenfahren muß. So, nun steig aber ein, bevor dich dein Rucksack umwirft!"

Ich verstaute den Tornister, setzte mich neben sie und schüttelte ihr die Hand. Sie gab Gas, und fort ging's. (Um das Wandern war ich also herumgekommen.)

In den Dorfgärten blühten die Dahlien und Astern. Auf den Wiesen standen Kühe und Pferde. Der Tag wurde heiß. Konstanzes Augen blitzten. Ihr Mund war halb geöffnet, und sie sang leise. Sooft sie spürte, daß ich sie von der Seite ansah, lächelte sie, blickte aber unbeirrt geradeaus. Manchmal rief sie mir den Namen einer Ortschaft zu. Dann summte sie wieder vor sich hin. Schließlich sang ich sogar mit und behauptete später, als wir auf dem Gipfel des Gaisberges ausstiegen, glockenrein zweite Stimme gesungen zu haben. So eine Frechheit!

Wir hockten uns auf einen Felsblock, schauten über Berg und Tal und freuten uns, ein Teil dieser schönen Welt zu sein. Ein Segelflugzeug schwebte lautlos wie ein großer, geheimnisvoller Vogel über den Wäldern und scheuchte einen Schwarm Krähen auf.

Das Gefühl für Zeit kommt einem, wenn man sich sehnt, sie möge stillstehen, ganz und gar abhanden. Irgendwann fuhren wir jedenfalls wieder bergab und ins Salzkammergut hinein, an dem blauen Fuschlsee vorbei bis zum Wolfgangsee. Hinter St. Gilgen parkte Konstanze den Wagen auf einem Wiesenweg. Wir liefen zum Ufer, zogen das Badezeug an, hüpften ins Wasser, schwammen in den See hinaus, lagen hinterher im warmen Gras, bis wir trocken waren, und blinzelten in die Sonne. Zuweilen fuhren Dampfer mit winkenden und rufenden Touristen vorüber. Aber sonst waren wir

(Fortsetzung auf Seite 28)

Soh.

1-2-3-trocken...

wie durch Zauberei!

Das macht

SOLFINA-saugaktiv.

1. Aus erstklassiger, reiner Baumwolle hergestellt, nimmt es die Feuchtigkeit auf wie ein gutes Löschblatt.
2. Die Feuchtigkeit verteilt sich sofort und verdunstet. Dadurch ist SOLFINA-Frottier in kürzester Zeit wieder trocken.
3. Federleicht und daunenweich, waschfest und farbecht – Das ist

Solfina saugaktiv

SOLFINA-Badetuch (s. Abb. oben) Art. 495, 125/160 cm, modisch gestreift in den Farben gelb, rosenholz, blau und lindgrün **DM 19.75**

Prospekt und Bezugsnachweis durch SOLFINA-Frottierweberei Heubach (Württ.)

Frottiermoden - Frottierwäsche

Art. 395, zart pastell **DM 3.95**

Art. 495 modisch gestreift **DM 4.95**

Art. 595, vollfarbig **DM 5.95**

Cornell Borchers, die **FILM-REVUE** in ihrem Haus bei Garmisch-Partenkirchen besuchte, strahlt sowohl im privaten Leben als auch von der Leinwand herab soviel frauliche Wärme und soviel Hilfsbereitschaft aus, daß ihre Verehrerpost weniger Autogrammwünsche als Bitten um Rat in persönlichen Fragen enthält.

Zauber eines von Frauenhand gestalteten Raumes! Das luftige, weiträumige Wohnzimmer, zu dem diese Ecke gehört, ist in lichtgelben bis goldenen Tönen gehalten.

Madame lädt ein

FILM-REVUE besuchte Cornell Borchers' Heim in Garmisch-Partenkirchen

Cornell Borchers und ihr Gatte, der Filmproduzent Dr. Toni Schelkopf, sind vielbeschäftigte Leute. Nur selten kommen sie zum Krocketspiel im Freien.

Cornell Borchers sieht nicht nur aus wie eine Dame, sie ist es auch. Eine Dame von jener aufgeschlossen-warmherzigen Art, die man eher „Madame“ als „Lady“ nennen möchte. Madame also lud ein: zum ersten Plauderstündchen in ihrem jetzt fertiggestellten Haus bei Garmisch. Und FILM-REVUE ließ sich nicht lange bitten. Schließlich war unsere und unserer Leser Neugierde ins Unermeßliche gestiegen, seit Cornell Borchers kürzlich das Kunststück gelang, den Filmproduzenten Dr. Toni Schelkopf zu ehelichen, ohne daß es die Presse erfuhr. Cornell Borchers lachte, als wir eine diesbezügliche Bemerkung machten, und meinte, das elfte Gebot aller Filmschauspieler sollte heißen: Sein Privatleben sei dem Filmstar heilig! — Für dieses kostbare private Leben hat Cornell Borchers nun in ihrer geschmackvollen Villa einen ebenbürtigen Rahmen geschaffen. Kein Wunder, daß es ihr schwerfällt, gerade jetzt, da endlich der letzte Handwerker das Haus verlassen und ungestörte Harmonie ihren Einzug gehalten hat, wieder die Koffer zu packen. Aber schon in den nächsten Tagen beginnen in der Lüneburger Heide die Dreharbeiten für den Löns-Film „Rot ist die Liebe“, in dem Madame eine sehr schöne Rolle spielen wird.

Bild oben: Der kleine Neffe von Cornell Borchers hat es mit seinem Ferienaufenthalt wunderbar getroffen. Tante Cornell liest ihm jeden Wunsch von den Augen ab und erfüllt ihn auch, selbst wenn es Zeit kostet.

Wenn die Regenwolken auch dick und drohend am Pseudo-Sommerhimmel hängen, Cornell Borchers lacht doch. Sie hat auch allen Grund dazu, denn ihr Haus bei Garmisch ist nun endlich fertig geworden, und alles ist so wohlgelungen wie dieses kunstgeschmiedete Gartentor. Vor allem aber freut sie sich auf ihren ersten deutschen Film nach dem Aufenthalt in den USA.

Bild links: Dieses ideale Haus mit seiner wundervollen Lage, seinem großen Garten, der Sonnenterrasse und den lichtdurchfluteten Räumen wird seiner Besitzerin, deren Filmaufgaben sie durch die ganze Welt treiben, stets der ideale Zufluchtsort sein.

FOTOS: BAVARIA/ SCHORCHT/ RINGPRESS-VOGELMANN

Bild rechts: Die Tapete mit den roten Rosen, die Cornell Borchers noch in Amerika ausgesucht hat, verbindet sich überraschend harmonisch mit dem alt-süddeutschen Charakter des Raumes. Die Bauernvitrine im Eßzimmer birgt eine Kostbarkeit: ein altes Porzellan aus Meißen.

WÜNSCH DIR WAS

HEIRAT

Der Preis für eine **private** Kleinanzeige ist gering. Das Wort kostet nur —.60 DM (der Offertzusatz **„Zuschriften unter Nr. . ."** zählt drei Worte). Die Kennziffergebühr beträgt 1.— DM. **Rubrizierte Geschäftsanzeigen** können zum Worttarif nicht berechnet werden. Hier müssen wir den Preis von 3.65 DM pro Millimeter zugrunde legen. Senden Sie bitte den Text Ihrer gewünschten Anzeige an „Ihre Freundin", Anzeigenabteilung, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20, und zahlen Sie den errechneten Betrag mit Zahlkarte und dem Vermerk „Vorauszahlung für Kleinanzeige **„Film-Revue"** auf das Postscheckkonto Neue Verlagsgesellschaft Karlsruhe 765 14, Karlsruhe, ein. Notwendige Textänderungen bleiben dem Verlag vorbehalten. Etwa 3 Wochen nach Erhalt von Text und Vorauszahlung erscheint dann Ihre Anzeige.

Geschäftsführer, 42/182, sympathische Erscheinung, gebildet, strebsam, beste Herkunft, eigenes Heim und Wagen, sucht schlanke, gutaussehende, sportliche Dame aus guter Familie kennenzulernen. Einheirat möglich. Vertrauensvolle Zuschrift erb. unter MR 16 166 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Ingenieur (Architekt), 28 J., dunkelhaarig, schlank, nett. Herr, charakterfest, berufstüchtig, in guter Position, sucht lebensfrohe Ehegefährtin. Briefe unter C 701 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

Bin ein sonniges, lebenslustiges Mädel von 19 J., 1,64 gr., bescheiden, treu und sehr häuslich. Habe Aussteuer, bekomme Möbel u. könnte auch bauen, wenn ich den passenden Kameraden finden würde. Bauplatz und Ersparnisse sind vorhanden. „Er" soll treu und zuverlässig sein und sich genau wie ich nach einer sehr glücklichen, harmonischen Liebesehe sehnen. Als Alter denke ich: zwischen 20 und 30 Jahren. Alles Nähere über 168 818/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstr. 95, seit 1940 erfolgr. tätig.

21jährige, evang., dunkel, schlank, sehr einsam, wünscht Neigungsehe. Bildzuschriften (zurück) unter MR 16 177 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Ein seelisch enttäuschter 42jähriger selbständiger Geschäftsmann, mit gutem Einkommen, schöner Wohnung, trauliche Häuslichkeit über alles schätzend, ersehnt eine glückliche Ehe mit einer charakterlich wertvollen Gefährtin, schlank bis vollschlank, auch mit einem Kind. Nur tiefe Zuneigung ist ausschlaggebend. Näheres über 25 293 b R Ehe-Kurier Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

Wer macht Mutti mit 6jähriger Tochter glücklich? 45—55 Jahre. Bitte Bildzuschriften (Raum Berlin) unt. MR 16 172 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Sonniges 22jähriges Mädchen, Erbin schön gelegenen Wohnhauses, nicht unvermögend, ersehnt die Bekanntschaft eines lebenstüchtigen Mannes von 24 bis 38 Jahren. Berufsart und Vermögen nicht entscheidend, nur guter Charakter. Wer sucht eine treue Lebensgefährtin, vielleicht auch Mitarbeiterin? Näheres über 34 157 b R Ehe-Kurier Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

Zwei charmante Mädchen, blond, 23/165, dunkel, 19/170, lebensfroh, geschäftstüchtig, Raum Taunus, möchten charakterfeste, sympathische Herren kennenlernen. Bildzuschriften unter MF 23 233 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Alleinstehende Vierzigerin möchte gebildetem, charaktervollem Herrn das Leben angenehm gestalten. Witwe, gutaussehend, natürlich, herzlich. Wohnung und gute Existenz vorhanden. Zuschr. unter MF 23 226 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Heiratsuchende! Bedingungen kostenfrei! Eheanbahnung TRAURING, Frau Bente, Bonn, Reuterstraße 44/8.

Gutsituierter Kunstmaler (Studienrat), ledig, tadellose sportliche Erscheinung, schlank, 1,68 groß, charakterfest, Fünfziger, möchte junge, wirklich gutaussehende schlanke Dame (auch mittellos) heiraten. Schönes Heim vorhanden. Bildzuschriften unter MF 23 223 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Oberfranken. Nettes Mädel, 24/169, dunkelblond, schlank, gutaussehend, wünscht gebildeten Herrn kennenzulernen (bei Zuneigung Heirat). Zuschriften unter MF 23 213 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Fabrikant, 41 J., sucht die Bekanntschaft einer gebildeten, seriösen Dame, bis 35 J., zwecks späterer Heirat. Zuschriften erbeten unter MF 23 241 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Wunschbild holder Weiblichkeit gesucht, hübsch, gute Figur, bis 27, von angehendem Akademiker, der Wald und Berge, Kunst und Leben liebt (30 J., Süddeutschl.). Bildzuschr. unt. MF 23 224 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Arzt, süddeutsche Kleinstadt, 43/172, blond, schlank, vielseitig interessiert, sucht hübsche Partnerin aus guter Familie. Aussteuer und etwas Vermögen erwünscht. Bildzuschrift unter MF 23 236 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Friseur (Meisterbrief), 43 Jahre, möchte nicht mehr allein sein. Schätze innere Werte. Bildzuschriften unter MF 23 212 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Geschäftstochter, 19 J., ev., schlank, dunkel, wünscht Lebenspartner. Eig. Geschäft (Lebensmittel), Ersparnisse, Hausbesitz und Aussteuer vorhanden. Näheres über 8/18 133 Institut WEGWEISER, Ulm/Do., Schließfach 927.

DEUTSCHE BRÄUTE FÜR USA! Viele Amerikaner (meist deutschsprechend!) suchen deutsche Mädchen und Frauen, 18 bis 60. Genaue Einzelheiten berichtet: Neue Heiratspost (16 Seit.) diskret geg. Eins. 1.— DM (keine Vermittlungsgebühr!). Reellen Kundendienst garantiert: AMERIKA-BÜRO, Starnberg 456.

Nur Neigungsehe erwünscht! 21jähriges hübsches Mädchen mit eigenem Betrieb, Hausbesitz, Wagen bietet einem geschäftstüchtigen Mann von 25 bis 40 Jahren Einheirat. Er soll sportlich verträglich und zuverlässig sein. Näheres über 34 218 b R Ehe-Kurier Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

Dr., Jurist, 28 J., d'haarig, stattl. Erscheinung, lebensfroh, musik- und sportliebend, in guter Staatsstellung, wünscht sich ideales Eheglück m. lieb. Gefährtin. Briefe u. C 703 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

Kanada. Deutscher Friseur, 43/168, mit eigener Wohnung wünscht eine europäische Frau. Bildzuschriften unter MR 16 164 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Bin Forstbeamter, 30 J., 1,78 gr., schlank, gutaussehend und wünsche mir von Herzen eine liebe, nette junge Frau. Ich habe schöne Wohnung, etwas einsam, doch ganz reizend gelegen, Auto und einen Hund. Ich ersehne mir ein Mädel, schlank, gesund, intelligent, mit Sympathien für Natur, Musik, Sport u. selbstverständlich auch für Haushalt und für Kinder. Ob sich mein Herzenswunsch erfüllt? Alles Nähere über 158 311/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95, seit 1940 erfolgreich tätig.

Charmante, warmh. Dame, beste Verg. Herzensbildung, mit Eigenheim, wünscht mangels sonst. Gelegenh. a. d. W. mit evang., charakterfestem Herrn in sicherer Pos., 43-58 J., bekannt zu werden. Zuschriften unter MR 16 165 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Jeder Tag hat seinen Abend, dann verklingt des Tages Leid. Wer möchte an den Freuden und Sorgen meines schönen Berufes teilnehmen, mir eine verständnisvolle Gefährtin sein? Bin Arzt, 34 Jahre, ernst-heiter, charakterfest und treu. Ich weiß, daß Reichtum nicht glücklich macht, darum ersehne ich nur inniges Verstehen und Herzensharmonie. Näheres über 23 972 b R Ehe-Kurier Alice Steinäcker, München-Solln Herterichstraße 47.

Guten Tag, meine Dame! Haben Sie Lust, Arztfrau zu werden? Natürlich soll es Liebe sein! Übrigens: Vermögen suche ich nicht, das habe ich selbst. Bin Dr. med., 30/180, ledig, gutaussehend, weltoffen u. modern, ein bissel einsam, aber das soll sich ändern, ja? Näheres: 8123 Erich Möller, Wiesbaden 3, Bismarckring 18 (Ehemittler).

Rhein-Main. Junger Lehrer sucht hübsches blondes Mädel (18—21) zwecks Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften unter MR 16 183 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Dipl.-Ing., 25 J., kath., ledig, schlank, blond, sucht frauliche, aufgeschl. Ehepartnerin. Haus- und Grundbesitz, elterl. Geschäft, 4-Zimmer-Wohnung. „Sie" soll sportl. u. gesund sein. Näheres über 8/10 344 Institut WEGWEISER, Ulm/Do., Schließfach 927.

Nordrhein-Westfalen. „Er", temperamentvoller, gewandter Student (Sporttyp), 25/179, dunkel, aus guten Verhältnissen, Autosportler, sucht „Sie", schlank und charmant. Bildzuschriften (zurück) unt. MF 23 200 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Arzthelferin, klein und zierlich, einfaches, ruhiges Wesen, möchte liebevollen Gefährten finden. Auch Witwer mit Kind. Zuschriften unter MF 23 203 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Jurist (höherer Staatsbeamter) sucht liebe Ehepartnerin aus guter Familie (bis 34). Bildzuschriften unter MF 23 205 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Akademikerswitwe (Waage), 43/162, dunkelblond, zierlich-schlank, gepflegt, sympathische Erscheinung, lebensfroh, anhanglos, wünscht intelligenten Partner kennenzulernen. Bildzuschriften unter MF 23 202 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Akademikerin, Mitte 30, sucht Weg zum Guten, Wahren und Schönen und passenden Gefährten. Bin geistig rege, Berg- und Wanderfreund, anspruchslos, frohsinnig, natürlich, gesund, sportlich, temperamentvoll. Zuschrift unter MF 23 179 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Raum Nordwürttemberg. Kaufmann (gutsituiert), 29/165, gute Erscheinung, möchte mit einem netten, lieben Mädel zwecks baldiger Heirat in Briefwechsel treten. Möglichst Bildzuschriften (ehrenwörtlich zurück) erbeten unter MF 23 176 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Wo finde ich lieben, verständigen und klugen Lebenskameraden bis zu 40, welcher mich trotz meines Leidens (Psoriasis) liebhaben kann? Bin 30/165, dunkel, evang. Bildzuschriften (zurück) unt. MF 23 171 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Sportlich-elegante junge Dame, Skifahrerin, 33/170, schlank, dunkel, beste Erziehung, dreisprachig, berufstätig, gewandt, kinderliebend, häuslich und temperamentvoll, ersehnt gebildeten, zuverlässigen Lebenspartner ohne Geldinteresse. Zuschriften unter MF 23 178 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Selbst. Apotheker, 31/178, sportliche Erscheinung, großzügig, ritterlich, natürlich, fröhlich und unkompliziert, viels. Interessen, sucht lebhafte, junge, gutauss. Ehepartnerin mit Herz und Verstand, aus guter Familie, nach Möglichkeit aus NRW. Zuschr. unter MF 23 161 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Krankenpflegerin, 29/155, zierlich, kath., Raum Mainz-Frankfurt, sucht passenden Lebensgefährten bis 38 Jahre. MF 23 177 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

24jähriges gutaussehendes kath. Mädel, in den USA lebend, möchte mit warmherzigem, idealgesinntem, geistig aufgeschlossenem Herrn in Briefwechsel treten und ihn später persönlich kennenlernen. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirat beabsichtigt. Zuschriften unter MF 23 191 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Mainz—Mannheim. Lehrer, 31/173, wünscht Partnerin bis 25, kath., natürlich hübsch, Kollegin bevorzugt. Zuschr. u. MF 23 195 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

„Er", allein, Mitte 30, Akademiker, am Wochenende gern unterwegs, führe am liebsten zusammen mit „ihr", hübsch, charmant, lebenslustig, gebildet, bis Mitte 20. Südwestdeutschland. Bildzuschriften unter MF 23 198 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

BEKANNTSCHAFTEN

19jähriger sucht nettes 17—18jähriges Mädel zur Freizeitgestaltung (Rad, Foto) kennenzulernen. Auch Briefwechsel, wohne bei Wuppertal. Bildzuschriften unter MR 16 182 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Selbst. Kaufmann, 32/177, schwarz, mit sehr viel Arbeit und wenig Zeit zum Kennenlernen einer guten Kameradin, wünscht die Bekanntschaft mit eleganter junger Dame. Hübsch, gute Figur, Begeisterung für Autoreisen und Fotografie Bedingung. Zuschriften nur mit Bild unter MF 23 169 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

20jähriger wünscht durch Briefwechsel nettes, aufgeschlossenes Mädel kennenzulernen. Bildzuschriften unt. MR 16 170 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Junger Mann (Filmfreund), im öffentlichen Dienst tätig, möchte ein einfaches, bildschönes, nettes Mädel von 18—22 J. kennenlernen. Bildzuschriften unter MR 16 169 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Gutaussehender junger Mann, 23 Jahre, 1,84, selbst. Kaufmann mit eigenem Wagen, sucht die Bekanntschaft einer netten, sportlichen Dame, möglichst Raum Frankfurt—Mainz. Zuschriften unter MR 16 168 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

PORTUGAL. Junger Deutscher, 26/174, wünscht nettes Mädel (zunächst brieflich) kennenzulernen. Bildzuschriften unter MF 23 229 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Wir, zwei Unternehmersöhne, 25 Jahre, 1,74 und 1,86, mit Auto (Mercedes), notfalls Opel, suchen für unsere Freizeit zwei hübsche junge Damen aus nur gutem Hause im Raume Duisburg—Dortmund—Coesfeld kennenzulernen. Bildzuschriften erbeten unter MF 23 214 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Lipperin, 29/175, liebt Wald und Wild. Wer gibt Laut? Zuschr. unter MF 23 234 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Akademiker (30/176) wünscht nur gutaussehende, intelligente, moderne junge Dame mit Charme und Temperament kennenzulernen. Bildzuschriften (zurück) nur aus Raum Bochum unter MF 23 227 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Wir suchen für unsere Mutti, 51, sehr jugendlich, in guten Verhältnissen lebend, unabhängig, die Bekanntschaft eines netten Herrn im passenden Alter, der in der Lage ist, ihre Interessen an Kunst und Natur, Reisen und Musik zu teilen. Zuschriften unter MF 23 211 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Zwei Herren (20/178 u. 28/168) suchen nette Mädel kennenzulernen, Raum Heilbronn. Bildzuschriften unter MF 23 215 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

München. Student, 20/168, sucht künstlerisch interessiertes Mädchen zur Freizeitgestaltung. Zuschr. unter MF 23 217 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Charmante, elegante Österreicherin, selbständig, unabhängig, wünscht seriösen Intelligenzler von Format ab 45 kennenzulernen. Zuschr. unter MF 23 210 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Zwei lebenslustige Herren, 20 und 21 J. alt, möchten zwei nette Mädel im Alter von 17 bis 20 Jahren kennenlernen. Zuschriften unter MR 16 179 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

BRIEFWECHSEL

ENGLISCHEN BRIEFWECHSEL mit Damen und Herren sowie Schuljugend in Europa und Übersee vermittelt gegen Berechnung seit 10 Jahren das Internationale Korrespondenz-Büro, Anna-Maria Braun, München FR 15, Lindwurmstraße 126 A (gegründet 1945).

Zwei Freundinnen, 19/20, suchen nette Briefpartner. Zuschriften unt. MR 16 167 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

17jähriges anständiges Mädel aus gutem Hause sucht netten Briefwechsel. Bildzuschriften unter MR 16 163 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

17jähriger Saarländer möchte mit einer 15—17jährigen Amerikanerin in deutscher Sprache korrespondieren. Zuschriften unter MR 16 162 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Nette Düsseldorferin, 20, wünscht Briefwechsel mit Herrn, 25—30. Bildzuschriften erbeten unter MR 16 161 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Suche 17jährige intelligente, charmante Briefpartnerin. Bin 19/173, intelligent, kunst- und musikliebend. Bildzuschriften unter MR 16 160 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Zwei Freundinnen, 17/166 und 18/160, wünschen Briefpartner aus aller Welt. Bildzuschriften unter MR 16 175 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Kanada. Techniker, 24, wünscht interessanten Briefwechsel mit nettem, naturliebendem Mädel in Deutsch oder Englisch. Zuschriften unter MF 23 230 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Suche nette Brieffreundin (16—20). Bildzuschriften unter MF 23 222 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Suche nette Briefpartnerin. Bin 24/170. Bildzuschriften aus aller Welt unter MF 23 220 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Geschäftstochter, 23, evang., sucht Briefwechsel mit intelligentem Herrn. Bildzuschriften unter MR 16 181 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Zwei 17jährige Mädchen suchen nette Briefpartner. Zuschriften unt. MR 16 180 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

URLAUB

Suche nettes, hübsches Mädel bis 25 J. zu gemeinsamem Urlaub in Spanien. September/Oktober. Getrennte Kasse. Zuschriften unter MR 16 174 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Lebensfrohe Schwestern, 33, 34/172, mit VW, suchen geistvolle (musische, zugleich sportliche) Partner aus gutem Haus, ohne Heiratsabsichten, zu Skisport und Urlaubsfahrten. Getrennte Kasse. Bildzuschriften unter MR 16 176 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

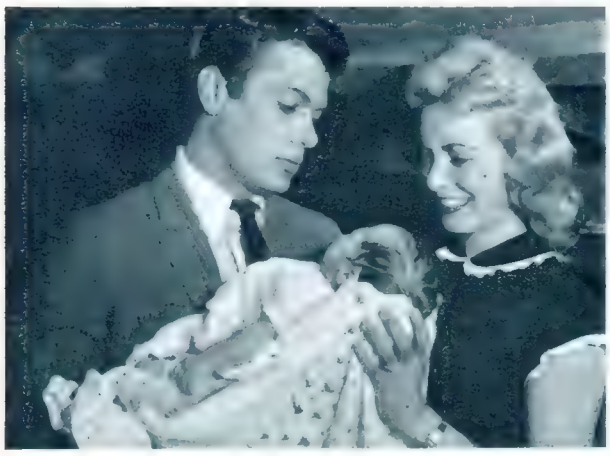
Junger Mann, 30, sucht für Urlaub und Wochenend (Österreich, bayr. Seen) nette Partnerin (Bayern). Fahrt VW frei, sonst getr. Kasse. Bildzuschriften unter MF 23 221 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Fortsetzung Seite 30

MAY UND CO. Zu Außenaufnahmen nach Zentralafrika für „Flucht in die Tropennacht“ starteten Claus Holm, Regisseur Paul May, Erica Beer, Hannes Schiel und Michael Janisch, frisch geimpft und gut gelaunt. Foto: Constantinfilm

MAX UND MORITZ sollen in dem Farbfilm gleichen Titels, den Francesco Stefani und Norbert Schultze (macht auch Musik) bild- und versgetreu nach Busch inszeniert haben, in Kürze ihre fröhliche Auferstehung feiern. Foto: Förster-Film

CATERINA VALENTE sieht als große Dame in dem Film „Du bist Musik“ zum Anbeißen aus, wird uns jedoch auch wieder durch ihre tänzerischen Clownerien und übermütigen Kapriolen von der Originalität ihres Talents überzeugen. Foto: Gloriafilm



KEINEN TRAPEZAKT mehr in nächster Zeit möge Tony Curtis vollführen, bat ihn seine Frau Janet Leigh. Sie hat Tony, den wir demnächst in dem Burt Lancaster-Film „Trapez“ sehen werden, ein Töchterchen geschenkt, das Kelly Lee getauft wurde. Foto: U.-J./Porges

EISENHART muß Richard Widmark in seinem neuesten Film „The Last Wagon“ sein. Man braucht die CinemaScope-Wand, um die Leichen aller Banditen zu zeigen, die er umbringt. Bei seiner Tochter Ann (Bild) dagegen gilt er als zärtlichster, bester Vati. Foto: Centfox

WATTEZART wird Montgomery Clift von Elizabeth Taylor und allen Beteiligten an dem Film „Raintree County“ behandelt, seitdem er, nach mehrwöchigem Krankenhausaufenthalt infolge seines Autounfalls etwas angegriffen, wieder im Atelier steht. Foto: MGM/Porges

IM DUETT stürzen sich die Zwillinge Isa und Jutta Günther, die in der Gegend von Salzburg „Liebe, Sommer und Musik“ drehen, ins labende Naß. Im Film sind sie sich diesmal vorübergehend gar nicht einig, da sich Isa in bewußter Täuschung als Jutta ausgibt. Mehr über den Film folgt in Kürze. Foto: NF/Meroth

EIN TERZETT frommer Schwestern, unter ihnen die Nonne Laetitia (Anna Magnani), macht den drei Buben, die dem Kloster eine Ziege stehlen wollten, die Hölle heiß. Der Film „Engel fliegen nicht“, bald bei uns zu sehen, läuft als italienischer Biennale-Beitrag in Venedig. Foto: Columbia

ALS SOLIST produziert sich Georg Thomalla, den man in den Kostümierungen des Films „Musikparade 1956“ oft kaum wiedererkennen wird. Foto: CCC/Herzog

Jiminy antwortet:

Um alle Zweifel zu beseitigen und weiteren Anfragen zuvorzukommen, teile ich mit, daß die Leserdienstmarken von 1955 auch noch für das Jahr 1956 Gültigkeit haben. Zufrieden mit uns, **Britt K.**? — Wenn bisher keine Schweizer Preisträger unter den Rätselgewinnern waren, **Elisabeth**, so liegt das nur an Fortuna, bekanntlich eine unzuverlässige Dame, aber keinesfalls daran, daß bei uns die Eidgenossen keine „Changse" hätten. — **BENJAMINO GIGLI** ist am 20. 3. 90 geboren, **Uta G.** Seine römische Adresse ist Via Serchio 2, Rom. — **HOWARD KEEL** hat am 13. 4. Geburtstag, **Manfred Sch.** Er hatte viele Berufe, war Arbeiter in Flugzeugwerken, Parkwächter, Straßenhändler, um sich das Geld für seine Gesangsausbildung zu verdienen. Schließlich gewann er einen Gesangswettbewerb in Chikago, dann Bühnenengagement in London und in New York. Zuletzt kam der Film. Er spielte und sang in „Karneval in Texas", „Mississippi-Melodie", „Männer machen Mode", „Verwegene Gegner", „Küß mich, Kätchen", „Rose-Marie", „Braut für sieben Brüder", „Tief in meinem Herzen", „Jupiters Liebling". Howard Keel ist verheiratet.

Den letzten Bildbericht über **JAMES MASON** brachten wir in Nr. 6, Jahrg. 56, **Ingrid M.** — Biographie über **JAMES DEAN** ist im FILM-REVUE-Starkalender 1957 enthalten, **H. K.** Das Buch von Francis Yeats-Brown, nach dem der Film „Bengali" gedreht wurde, erschien in Deutschland unter dem gleichen Titel. Allerdings ohne die spannende Filmhandlung. — Die wilden Gerüchte, daß JAMES DEAN noch leben soll, entbehren jeder Wahrscheinlichkeit, **Renate Sch.** Siehe auch Reportage in diesem Heft. — **SOPHIA LOREN** wohnt in Rom, Via de Villa Ada 10, **Anneliese B.** — Bisher haben wir noch kein neues Bild von **FERNANDO LAMAS** auf den Redaktionsschreibtisch bekommen, **Hannelore Sch.** — **CAMERON MITCHELL** ist am 4. 11. 18 als Sohn eines hohen Staatsbeamten geboren, **Irma Sch.** Was ihn nicht hinderte, sich als Tellerwäscher, Zeitungsverkäufer und Laufbursche durchs Leben zu schlagen, um seine Schauspielausbildung zu finanzieren. Er begann beim Fernsehen, dann auf der Bühne und kam so zum Film. Er ist verheiratet mit einer Deutschen, hat drei Söhne und eine Tochter. Spielte in den Filmen: „Der Mann auf dem Drahtseil", „Frau des Banditen", „Der rote Reiter", „Der neue Sheriff", „Garten des Bösen", „Wie angelt man sich einen Millionär?", „Inferno", „Désirée", „Aus dem Leben einer Ärztin", „Tokio-Story", „Drei Rivalen", „Tyrannische Liebe", „Unvollendete Liebe". — Sie haben recht, **Marianne B.**, **AMADEO NAZZARI** ist am 10. Dezember geboren. — Autogrammbitten können Sie beruhigt in Deutsch abfassen. **Hans Hermann H.** Audie Murphy ist über Universal-Pictures, Universal City, Calif., zu erreichen, Montgomery Clifts Anschrift: Post Office Box 4038, Valley Village, North Hollywood, Calif.

JOAN TETZEL aus „Hölle unter Null" ist im amerikanischen Filmalmanach noch nicht verzeichnet, **Anne-Marie L.** Im Augenblick fehlen mir noch alle Unterlagen über sie. — In „Kronprinz Rudolfs letzte Liebe" folgte der Film dem historischen Vorgang, **Christian W.** Die Leiche der Vetsera wurde tatsächlich angekleidet und in die Kutsche gesetzt, um den Eindruck zu erwecken, es handle sich um einen lebenden Menschen. So wollte man den Mord an der Baronesse vertuschen. — **MARCELLO MASTROIANNI** ist über Unitalia, Rom, Via Sistina 91, zu erreichen, **Helga Sch.** — **SOPHIA LOREN** ist am 20. 9. 33 geboren. — Die deutsche Stimme von James Dean war Dietmar Schönherr, **Uta F.** — **PIERRE MATTISSE** ist am 7. 9. 27 in Zürich geboren, **Angelika Sch.** Aufgewachsen in Zürich, Paris und London. Besuchte die Schauspielakademie in London. Begann auch auf englischen Bühnen, dann Fernsehen in Paris. Bühne in Zürich. Erster Film „Meine 16 Söhne" (Verwegene Musikanten). Zu erreichen über Domnick-Film, Wiesbaden, Große Burgstraße. — Von **JOHN WAYNE** sehen wir in Deutschland jetzt „Der Eroberer", einen Film um Dschingis-Khan, **Otto H.** Gary Cooper, 11 940 Chaparat Street, Los Angeles 24, Calif. Schwerpunkte der deutschen Filmproduktion sind München-Geiselgasteig, Berlin, Göttingen, Hamburg, Wiesbaden.

FRED MACMURRAY ist am 30. 8. 08 in Illinois geboren, in zweiter Ehe verheiratet mit June Haver, **Renate N.** Er begann als Orchestersänger, dann Statist in Hollywood. Bühnenschauspieler. Beim Film seit 1935. Seine Filme: „Das Ei und ich", „Fünf auf einer Hochzeitsreise", „Frau ohne Gewissen", „Singapur", „Keine Zeit für Liebe", „Rebell von Java", „Die Caine war ihr Schicksal", „Die Welt gehört der Frau", „Schachmatt", „Smoky — König der Prärie", „Am fernen Horizont", „Der große Regen". — Über **CLARK GABLE** sind bei uns drei große Bildberichte erschienen, **Ingrid G.** Leider sind die entsprechenden Nummern alle vergriffen. — Debra Paget ist zu erreichen über Centfox-Pictures, Frankfurt a. M., Kirchnerstr. 2, **Ruth St.**, Gina Lollobrigida, Via Taro 3, Rom. — Ich weiß nicht, wann „Serenade" in Frankfurt anläuft, **Margarete G.**, aber daß Mario Lanza in „Alt-Heidelberg" gesungen hat, weiß ich genau. — Susanne Cramer wohnt München 13, Hohenstaufenstr. 4/III, **Gerhard W.** — Für Anna Magnani sprach Maria Becker, **Rita R.**, für Marlon Brando René Deltgen, für Vivien Leigh Elfie Beyer, für Claire Bloom Marion Degler. — Wir haben unseren Fehler zwar schon berichtigt, aber der Irrtum, daß wir **JANET LEIGH** mit Cornel Wilde verheiratet haben, hat solche Wellen geschlagen, daß ich hier für **Franz N.**, **Peter R.**, **Sieglinde H.**, **Hubert Sch.**, **Elke M.**, **Maria St.**, **Monique G.**, **Irene G.**, **Heide Sch.**, **Edith I.**, **B. I.** und **Hannelore Sch.** u. a. nochmals bestätige, Janet Leigh ist mit **TONY CURTIS** verheiratet. Das Bild auf Seite 23 klärt nunmehr auch die letzten Zweifel. Tony Curtis ist über Universal-Pictures, Universal City, Calif., zu erreichen, Janet Leigh über Metro-Goldwyn-Mayer, Culver-City, Calif. Natürlich wohnen sie zusammen, aber sie wünschen ihre Post über die Filmgesellschaft, bei der sie engagiert sind. Curtis spielte in „Sierre", „Francis", „Diebe von Marschan", „Sohn von Ali Baba", „Houdini", „Sein großer Kampf", „Eiserne Ritter von Falworth", „Brückenkopf X", „Drei Matrosen in Paris", „Seine letzte Chance", „Strandgut", „Die purpurrote Maske", „Reiter ohne Gnade", „Brut des Satans", „Trapez". Greta Garbo ist am 18. 9. 06 geboren, sie wird also diesen September 50 Jahre alt. **MATTHIAS FUCHS** ist am 3. 11. 39 geboren, **GEORGES GUETARY** am 8. 2. 15, **HORST BUCHHOLZ** am 4. 12. 33.

DANNY KAYE ist am 18.1.13 als Daniel Kominsky in Brooklyn geboren, **Werner R.** Er ist der Sohn eines russischen Schneiders. War Assistent bei einem Zahnarzt. Begann als Komiker in einem New Yorker Nachtlokal. Verheiratet mit der Lustspielautorin Sylvia Fine. Seine Filme: „Das Doppelleben des Herrn Mitty", „Held des Tages", „An der Riviera", „Andersen", „Die Lachbombe", „Weiße Weihnacht". — **PETER FINCH** ist am 28. 9. 16 in London geboren, **Erika Sch.** In Australien aufgewachsen. Wurde Soldat und begann auf Soldatenbühnen zu spielen, nachdem er ursprünglich Maler werden wollte. Orson Welles holte ihn in sein Ensemble. Ist verheiratet mit der Ballerina Tamara Tchinarava, hat einen Sohn. Seine Filme: „Elefantenpfad", „Herz aller Dinge", „Die seltsamen Wege des Pater Brown", „Eine Frau kommt an Bord", „Marsch durch die Hölle".

MAX REINHARDT ist schon 1943 in New York gestorben, **Eva Maria G.** Der Regisseur Gottfried Reinhardt ist sein Sohn aus erster Ehe mit Else Reinhardt. Außerdem lebt in Hollywood noch der zweite Sohn, Wolfgang Reinhardt. Max Reinhardts zweite Frau war Helene Thimig. Wer Mike Reinhardt in Eurer Schule in Bad Wiessee ist, weiß ich nicht, aber wenn Du ihn so gut kennst, würde ich ihn ganz einfach fragen. — **JORGE MISTRAL** aus „Die wunderbare Liebe der Bianca Maria" ist in Valencia geboren, aber bis zu seinem 14. Lebensjahr in Porto Rico aufgewachsen, **Ursula D.** und **Hildegard M.** Er wollte ursprünglich Rechtsanwalt werden, wurde aber von dem berühmten spanischen Schauspieler Enrique Borras entdeckt und zur Bühne gebracht. Er spielte in Spanien wie in New York auf der Bühne, filmt abwechselnd in Madrid und in Mexiko. Zu erreichen über Sindicato Nasvional del Espectàculo, Madrid. — Anita Björk wohnt in Enebyberg bei Stockholm, **Anita E.** Susi Nicoletti, Wien XIII, Auhofstr. 84, Josef Meinrad, Wien VI, Gumpendorfer Str. 67.

CORNELL BORCHERS hat dieser Tage den Produzenten Dr. Schelkopf geheiratet, **Gertraud G.** Sie ist 1,73 m groß, wohnt immer noch in Garmisch, Triftstraße 15. Sie wird im September „Rot ist die Liebe" in der Lüneburger Heide drehen, einen Löns-Stoff mit Dieter Borsche. — Die Bambi-Preisverteilung wird auch im kommenden Jahr in Karlsruhe vorgenommen werden, **Helga P. KARLHEINZ BÖHM** spielte noch in „Salto mortale", „Haus des Lebens", „Weibertausch", „Hochzeit auf Reisen", „Wienerinnen im Schatten der Großstadt", „Die Hexe", „Die goldene Pest". — **ROMY SCHNEIDER** ist am 23. 9. 38 geboren, **Karin E.** Zu erreichen über Köln, Hildeboldplatz 7. Claus Biederstaedt wohnt München, Baerstr. 45. — **GERHARD WENDLAND** hat am 19. 4. Geburtstag, ist verheiratet und wohnt München 59, Adlerstr. 56, **Gunhilde G.** Er sang in den Filmen: „Tanzende Sterne", „Hochzeitsglocken", „Die Dritte von rechts", „Die verschleierte Maja", „Von Liebe reden wir später", „Heimweh nach Dir", „Der bunte Traum", „Mannequins für Rio". — Ob **ELMA KARLOWA** Gunther Philipp heiraten wird, weiß ich nicht, **Siegbert L.** Elma spielte in „Dalmatinische Hochzeit", „König der Manege", „Kabarett", „Gitarren der Liebe", „Du bist die Richtige", „Rosenmontag", „Der fröhliche Wanderer". „Zwei Herzen und ein Thron", „Studentin Helen Willfüer", „Tausend Melodien", „Der Bettelstudent". Ich glaube, Elma Karlowas Novellen liegen vorerst nur in ihrer Schreibtischschublade, noch nicht bei einem Verleger. — Über **AGNES FINK**, die Frau von Bernhard Wicki, war einiges in unserer Heimreportage über Wicki zu lesen, **Irmi K.** — Im Augenblick ist kein Film mit Franco Andrei geplant, **32 Freundinnen.** — Ich habe hier schon einmal bekanntgegeben, daß die Heimreportage über Rudolf Prack sofort erscheint, wenn uns Herr Prack einen Termin gibt, **Margarete R.** — Günther Pfitzmann wohnt Berlin-Neuköln, Weserstr. 183, **Susanne v. M.** Mehr ist mir über ihn nicht bekannt.

Herzlichen Dank für die Ehrenrettung **VICO TORRIANIS**, **Olga G.** Ich teile gern mit, daß er Ihre Autogrammwünsche prompt erfüllt hat. Aber da Jiminy kein Star ist, gibt es keine Bilder von ihm. — Ingrid Andree wohnt Hamburg 4, Clemens-Schulz-Str. 36. Germaine Damar, München Tengstr. 20, **Inge R.**, Gertrud Kückelmann, München 27, Keplerstr. 1. — Heinz Drache wohnt Düsseldorf, Adlerstr. 60, **Irmtraud Sch.** Renate Hoy über Ostermaier-Film, München 2, Briennerstr. 11. — Schönen Dank für die Information, **Lieselotte W.** und **Ingeborg L.** Im Stummfilm des „Zigeunerbaron" im Jahre 1927 spielten also Wilhelm Dieterle und Lya Mara. — Hildegard Knef macht noch Ferien im Süden, **Christa A.**, Cornell Borchers spielt im September für die Bavaria in einem Löns-Film in der Heide. — Es ist so, daß **HARDY KRÜGER** in „Liane" spielen wird, **Mechthild U.** — Heimreportage von Heidemarie Hatheyer ist schon vor Jahren erschienen, **Marianne N.**

Bis zum nächsten Male! Euer Jiminy

Das Wunschbild

Peter Fischer heißt dieser süße Knirps, wegen seiner schwarzen Kulleraugen schlicht und treffend auch „schwarzer Peter" genannt. Der Vierjährige debütierte 1952 in dem Film „Hinter Klostermauern" und steht nach „Santa Lucia" und „Der Meineidbauer" in „Wo die alten Wälder rauschen" heuer bereits zum dritten Mal vor der Kamera. Die FILM-REVUE-Leserinnen Mechtild S., Margret R., Christine G., Elfie K., Annelie T., Ursel S., Hilde B., Doris W., Marianne T. und Heide B. haben sich in den Achtjährigen verliebt. Ob das für Klein-Peter nicht ein klein wenig zu früh ist? Foto: Grimm/CCC/Gloria

Quittung über Versicherungsbeitrag

Nr. 19 / 56

vom 4. 9. 1956 bis 17. 9. 1956

Tarif K 13 DM 1.40 (14täglich)
Tarif K 13 DM 0.70 (wöchentlich)
Tarif K 15 DM 1.— (14täglich)
Tarif K 15 DM 0.50 (wöchentlich)

Ansprüche aus der Versicherung können nur solche Personen geltend machen, die sie durch einen Versicherungsschein nachweisen können. Der Versicherungsschein gibt Auskunft über den Umfang der Versicherung

Bei Erhebung von Ansprüchen ist die letzte Quittung zusammen mit dem Versicherungsschein einzusenden.

Schweizerische Unfallvers.-Ges. in Winterthur „Winterthur" Lebensvers.-Ges. in Winterthur Direktionen für die Bundesrepublik Deutschland, München 23 (Abholfach).

LESER-DIENST 19/56

LESERDIENST Gegen Einsendung von 6 Leserdienstmarken (gezahnte Marke links unten) und 20 Pf Unkostenbeitrag pro Karte erhalten Sie eine Autogrammpostkarte in Hochglanz von jeweils einem der folgenden Schauspieler:

Augenblicklich vorrätige Karten		zurzeit vergriffen
Inge Egger	Joachim Fuchsberger	Winnie Markus
Gertrud Kückelmann	Carl Möhner	Annemarie Düringer
Ruth Leuwerik	Hardy Krüger	Maria Schell
Johanna Matz	Rudolf Prack	Romy Schneider
Edith Mill	Gerhard Riedmann	Karlheinz Böhm
Dieter Borsche	Hans Söhnker	Claus Biederstaedt
O. W. Fischer	Viktor Staal	Adrian Hoven
		Helmuth Schneider

Für 3 Leserdienstmarken und 10 Pf Unkostenbeitrag pro Karte erhalten Sie ferner Kupfertiefdruckkarten ohne Autogramm entweder von Paul Klinger, Sybille Schmitz, Bettina Moissi, Gisela Uhlen oder Paul Wegener. — **Bitte geben Sie in jedem Falle Ersatzwünsche an und legen Sie einen beschrifteten Rückumschlag bei. Anfragen nach Autogrammpostkarten von anderen Stars sind zwecklos.**

Sie können noch gratulieren!

23. 9. Romy Schneider, Eleonora Rossi-Drago, Walter Pidgeon, Hedwig Wangel, Mickey Ronney

25. 9. Silvana Pampanini, Karin Evans, Peter Murray

27. 9. Joe Stöckel, George Raft, Basil Dean, Barbara Murray

28. 9. Brigitte Bardot, Rasma Ducat, Max Schmeling

29. 9. Anita Ekberg, Margot Hielscher, Greer Garson, Trevor Howard, Brenda Marshall, Helli Servi, Albin Skoda, Senta Foltin, Gene Autry, Wilhelm Bendow

30. 9. Lil Dagover, Deborah Keer, Frits van Dongen, Otto Wernicke, Michael Powell, Joana Maria Gorvin

1. 10. Laurence Harvey, Heinrich Gretler, Stanley Holloway

2. 10. Piet Clausen, Hermann Thimig, Bud Abbott

4. 10. Luis Trenker, Charlton Heston, Armin Dahlen, Allan Jones

5. 10. Johanna Matz, Vera Molnar, Ewald Balser, Glynis Johns, Blanchette Brunoy, Wolfgang Liebeneiner

6. 10. Gerhard Lamprecht, Kathleen Ryan, Janet Gaynor

7. 10. June Allyson, Claire Reigbert, Jacqueline Gauthier, Diana Lynn

8. 10. Eva Maria Meinecke, Julien Duvivier, Paulette Dubost

Liebe Film-Revue!

(Außer Verantwortung der Redaktion)

„Himmel ohne Sterne" in Paris

Hier in Paris, wo ich einige Monate bleibe, ist mir die FILM-REVUE eine besondere Freundin. Eben komme ich aus dem Film „Himmel ohne Sterne" und bin restlos begeistert. Bravo, Helmut Käutner! Man ist erschüttert, wenn man das Kino verläßt, und es gibt viel zum Nachdenken. Der Film läuft hier auf den Champs-Elysées in einem kleinen, aber guten Kino. Draußen kann man lesen, daß „Ciel sans Etciles" in Cannes verboten war und in Clichy einen Preis erhielt. Ich war in der ersten Nachmittagsvorstellung und muß sagen, daß sie recht gut besucht war. Lief der Film doch in Originalfassung mit französischen Untertiteln! Ich konnte mich überhaupt davon überzeugen, daß die Franzosen ein kinofreudiges Publikum sind. Viele Grüße von Ihrer Leserin

L. Sch., Köln-Stammheim, z. Z. Paris

Hardys „Chou"

Nun habe ich Hardy Krüger schon wieder hier bei uns gesehen. Sein Rennboot „Chou" brachte er abermals mit, um auf dem Ratzeburger See herumzuflitzen, wo er bei schönem Wetter häufig sein Wochenende verbringt. Ich kam gerade dazu, als Herr Krüger einige Abschiedsrunden drehte und dann sein Boot gut einpackte. Entgegen seiner Gewohnheit ließ er „Chou" nicht bei seinem Bootsbesitzer, sondern er nahm das Rennboot mit zu den Außenaufnahmen seines neuen Films „Liane". Bevor er winkend in Richtung Hamburg davonfuhr, erfüllte er schnell noch einige Autogrammbitten.

Arno M., Ratzeburg/Holstein

Hurra, der 1. Preis!

Hurra — der 1. Preis im Film-Quiz! Mit diesem Gewinn konnte ich mir einen großen, lange gehegten Wunsch erfüllen: Ich kaufte mir ein Fahrrad mit allen Schikanen. Als begeisterter FILM-REVUE-Leser werde ich natürlich auch weiterhin über jedem Quiz grübeln.

Hermann-Josef E., Duisburg-Buchholz

Für Ihren „inhaltsreichen" Brief und die herzlichen Glückwünsche zum Gewinn des 1. Preises im Quiz möchte ich Ihnen ganz besonderen Dank sagen. Die FILM-REVUE ist für meine Familie und mich stets ein Quell der Freude und Entspannung.

Ingeborg H., Goslar

*

Recht herzlich habe ich mich gefreut, daß ich beim FILM-REVUE-Quiz Nr. 11 den 3. Preis von 50 DM gewonnen habe. Ich bin eifrige Leserin Ihrer Zeitschrift und freue mich auf jede neue FILM-REVUE. Martha L., Aachen

Synchronisation

Ich bin Italiener und lebe in Wien. Ins Kino würde ich noch lieber gehen, nur — die Synchronisation macht mich verrückt! Warum hört man im deutschen Film so viel schlechtes Italienisch, z. B. signor und signorina falsch angewandt?! Das ist ja eine Marssprache! Ich springe vom Kinosessel, wenn ich mir solche italienischen Worte anhören muß. Nichts für ungut! Ettore G., Wien

Die richtige Stimme

Ein großes Vorteil haben wir in Holland: keine Synchronisation. Man hört die richtige Stimme von Hildegarde Neff, Ingrid Bergman, Doris Day, Frank Sinatra und Zarah Leander — mein geliebteste deutse Star. Ich sah die letzten Jahren „Gabriela", „Cuba Cabana", „Bei Dir war es immer so schön", und nun dreht in Holland mit großer Erfolg „Ave Maria". Viele Mensen in Holland lieben Leander, und außerdem die Neff, Jürgens, O. W. Fischer, Schell, Leuwerik — ein schöne leeuwerik! — und Hatheyer, Krüger, Horney, Albers, Leila Negra, Buchholz, Oliver Grimm und noch viele anderen. Schon vier Jahre lese ich die FILM-REVUE, die schönste Filmzeitung, die ich kenne. Grüße an die deutse Stars, die Filmfreunden und die FILM-REVUE! Hartelycke groeten van

Will van G., Veghel/Holland

„HaHo"-Freunde freuen sich mit

Tausend Dank für Dein Geschenk an alle Holt-Verehrer. Der „glückselige Baron Holt" machte mich deshalb so glücklich, weil „HaHo" mein Lieblingsschauspieler Nr. 1 bis 100 ist, und das seit 13 Jahren, seit ich als ersten Film „Wen die Götter lieben" sah.

Isolde W., Basel

Ganz besonders freue ich mich, daß Hans Holt, der in der „Trapp-Familie" endlich einmal wieder eine große, gute Rolle bekommt, neben einer so großartigen Partnerin wie Ruth Leuwerik filmt. Darauf habe ich schon seit langem gewartet. Hoffentlich gerät Hans Holt nach dieser Rolle nicht gleich wieder in Vergessenheit!

Kurt W., Wiesbaden

SCHLANK IN DER TAILLE

machen die neuen Elastic-Schlüpfer „Beryll" mit ihrem modernen Formschnitt:

BERYLL 34 T (s. Abb.)
mit PERLON-Vorderteil in modischem Kreuzschnitt mit Elastic-Taillenband **DM 14.90**

BERYLL T
Ein sportlich-chicer Elastic-Schlüpfer mit PERLON-Vorderteil **DM 9.90**

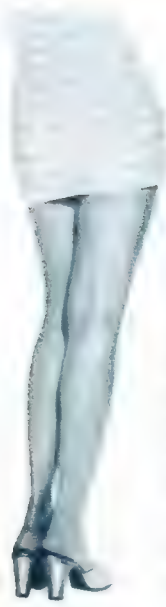
BERYLL H 15 (s. Abb.)
Elastic-Schlüpferhöschen mit PERLON-Vorderteil. Strumpfhalter zum Aushängen **DM 9.90**

BERYLL TH
Elastic-Schlüpferhöschen mit PERLON-Patte in modischem Schrägschnitt, Strumpfhalter zum Aushängen

Triumph

krönt die Figur

63



Schlanke Beine, schlanke Hüften

durch „de Lou"-Spezial-Entfettungscreme äußerlich anwendbar. Tausendf. bewährt, unschädlich. Spezialpräparat für Hüftpartie, Oberschenkel, Waden und Fesseln. Begeisterte Dankschreib. Packung DM 7,95, Kurpackung DM 12,95. ERFOLGSGARANTIE. per Nachn. o. Vorauszig. Zur Verminderung des gesamten Gewichtes "de Lou"-Kräuter-Schaumbad mit Saunawirkung. Großpackung DM 4,50. Fordern Sie ausführl. kostenlosen Ratgeber für Beseitigung auch anderer Schönheitsfehler von

Kosmetikwerk **Thomas**
Honnef-Rh. 70 G 5, Postf. 51

Erhältl. in der Schweiz: Hausherr, Postfach 2, Regensdorf-Zürich

dauer-haft **enthaart**

jetzt durch *l'orient*-Haarex mit Wurzelwirkung. Damenbart, alle häßlichen Bein- und Körperhaare werden in 3 Min. schmerzlos u. so radikal beseitigt, daß *l'orient*-Haarex auch bei stärkster Behaarung sofort hilft. Täglich begeist. Anerkennungen über Dauererfolge, weltbekannt, unschädlich u. fachärztlich erprobt. Orig. Präp. 4.85, Kurpackg. 9.20, e. stark 9.80. ERFOLGSGARANTIE - Prospekt u. Beratung gratis. Nur echt v. Alleinhersteller *l'orient*-cosmetic 22 a Wuppertal-Vohwinkel N 9/384

Wissen Sie schon

daß wir Ihnen eine Marken-Kleinschreibmaschine ab **DM 4.-** Anz. u. kleinste Monatsraten oder bar ab **DM 211.45** liefern können! Prosp. kostenl. Ford. Sie heute noch dieselben an dch. Deutschlands ält. Fachversandhaus

„ORE"

Köln-Rodenkirchen Weißerstraße 106
Würzburg Eichendorffstraße 5

Perlon · Nylon

wirklich weiss durch

Regelmäßige Wäsche mit **tanginon** *verhütet ein Vergilben der zarten Gewebe. Eine intensive „tanginon-Kur" läßt alle vergrauten Stücke wieder in frischem Weiß erstrahlen.*

tanginon-*Feinwaschmittel erhältlich in jedem Fachgeschäft*

tg 5/56

Frauen lieben „Ihre Freundin"

vor allem, wenn sie so nett über Schönheit und Mode plaudert, wie es eben nur IHRE FREUNDIN kann. Sehen Sie sich einmal Heft 18, das soeben erschienene

Herbst- und Wintermodenheft

an. Sie finden darin entzückende Modelle aus vielen Ländern, die Schöpfungen der bekanntesten Modekünstler. Weiter bringt IHRE FREUNDIN viele andere interessante Artikel für die Frau von heute.

Ein Tip für die Herren der Schöpfung: Ihre Frau freut sich bestimmt, wenn Sie IHRE FREUNDIN mit nach Hause bringen.

Dieser wundervolle Ausblick auf die Bergwelt um Berchtesgaden bietet sich, wenn man am Fenster des großen Speiseraumes in Barbara Rüttings Sanatorium steht. Wie Frau Rütting dazukam, sich ausgerechnet ein Sanatorium zu kaufen? „Die Lage, die Luft und die Ruhe reizten mich!" erzählte sie uns.

Aufnahmen für FILM-REVUE: Ivo Bulanda

Das ist das Hauptgebäude von „Haus Petersdorff", dem Sanatorium Barbara Rüttings. Wirtschaftsgebäude, Garagen und eine hübsche Dependance schließen sich an, Frau Rütting, die mit ihrem Gatten, dem Grafen Einsiedel, vorläufig dort auch wohnt, will das Haus umtaufen. Für Namensvorschläge ist sie dankbar.

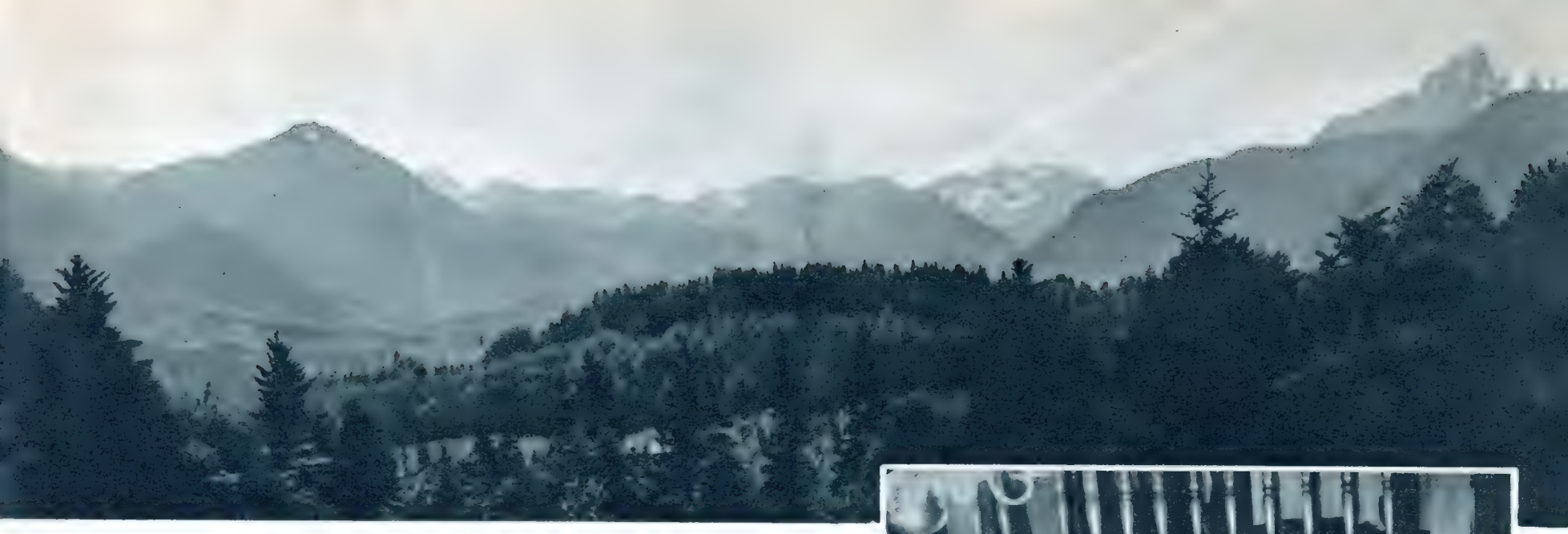
Tyrone Power und Kim Novak in der Eddy Duchin Story

Liebe, Unheil und Musik

Von den bekannten „Story"-Filmen wurden bisher die meisten — siehe „Glenn Miller Story" und „Benny Goodman Story" — für die mehr oder minder jazzbegeisterte Jugend gedreht. Mit dem neuesten Film dieser Art, in Amerika die „Eddy Duchin Story", in Deutschland „Geliebt in alle Ewigkeit" genannt, ist das nicht ganz so. Durch das tragische Schicksal des amerikanischen Jazz-Pianisten, dem immer wieder Tod oder Krankheit die Harmonie seiner Lebensmelodie zerstörten, wird der Streifen zum ausgesprochenen Frauen-Film.

Tyrone Power, der für diese Rolle eigens wochenlang auf den Tasten übte, spielt den vom Schicksal mißhandelten „Mann am Klavier". Kampf um Anerkennung — Erfolg — Liebe — Tod der Frau — Resignation — neuer Beginn — Krankheit und Tod sind die Stationen, die er als Eddy Duchin durchlaufen muß. Aus Achtung vor dem Toten und aus schauspielerischem Ehrgeiz hatte Ty vorher geradezu Detektivarbeit getrieben, um die Wesensart Eddys zu erkennen und sich dann in seinen Charakter einfühlen zu können. Ihm zur Seite stehen als die „Geliebte in alle Ewigkeit" Kim Novak und als seine zweite Frau die Australierin Victoria Shaw.

Fotos: Columbia



Wer schon weiße Mäuse sah - wird gesund bei Barbara!

Über dem Nebel

FILM-REVUE besuchte Barbara Rüttings Sanatorium bei Berchtesgaden

Wer seine Urlaubsreise heuer nicht schon hinter sich hat oder bereits wieder vorplant fürs nächste Jahr, wird vielleicht für einen guten Tip dankbar sein. Wie wäre es z. B. mit einer Reise ins romantische Berchtesgadener Land? Gewiß, das schöne Oberbayern — und besonders Berchtesgaden — ist genau so überschwemmt vom Strom der Ferienlustigen wie Italien oder Helgoland, aber hier wie dort gilt noch immer die Regel „Wer sucht, der findet": Ruhe nämlich und Erholung.

Da schmiegt sich z. B. an den Südhang über Berchtesgaden ein stilles Sanatorium. Nicht für Lungen- oder Geisteskranke, ei bewahre! „Sanatorium" hört sich nur so gefährlich an! Sagen wir also lieber: eine Erholungsstätte. „Haus Petersdorff" nennt sich der freundliche Bau im bayrischen Stil, der — wie im Prospekt jederzeit nachzulesen ist — fern von Straßenlärm und -staub schon über der Nebelgrenze liegt und von dessen Fenstern aus man einen herrlichen Blick auf die Berchtesgadener Bergwelt hat — wie unsere obenstehenden Fotos beweisen. Eine riesige Liegewiese, von alten, schönen Bäumen überschattet, großräumige Balkons und Terrassen laden zum Erholungsschlummer ein. Sauna, Bade- und Massageräume befinden sich im Haus, Garagen und Parkplätze gibt es genug.

Der Hauptreiz dieses Hauses ist jedoch ohne Zweifel die Tatsache, daß es Barbara Rütting und ihrem Gatten, dem Grafen Einsiedel, gehört. Wem also weder Bergluft noch vollkommene Ruhe den gesunden, tiefen Schlaf zurückgeben können, den wird vielleicht das Wissen um die Nähe Barbaras zum Träumen bringen. Auf gute Erholung also!

Nichts kann behaglicher sein als ein Plausch in der Kaminecke der großen Halle in „Haus Petersdorff", abends, wenn sich die Gipfel der Berchtesgadener Berge in die Dämmerung hüllen. Gerne kehren Freunde des Ehepaares Einsiedel oder Kollegen Barbara Rüttings bei den beiden ein, wenn sie der Weg durch Berchtesgaden führt. Eine Idylle fern von allem Trubel.

Eine glanzvolle Besetzung der Hauptrollen hat die Eddy Duchin Story unter anderen Vorzügen aufzuweisen. Tyrone Power verkörpert den bekannten, jung verstorbenen Pianisten und Kim Novak seine reizvolle Frau Majorie, deren frühen Tod Eddy kaum zu verwinden mag. Beide Rollen hat das Leben vorgeschrieben.

Seeoffizier Eddy Duchin ist aus dem zweiten Weltkrieg zurück. Bewegt begrüßt er seinen Sohn (Rex Thompson), der ihm die lebende Erinnerung an seine tote Frau Majorie ist. Stumme, aber verstehende Zeugen dieser Szene sind seine zweite Frau (Victoria Shaw) und seine Freunde (Frieder Inexort und Shepperd Strudwick).

Echte Eleganz ist wohl immer zeitlos, und wenn sich, wie in diesem Original-FULWILINE-Modell, guter Geschmack in einem edlen Material verwirklicht, dann ist das Modische mit dem Zeitlosen glücklich verknüpft. Unser neues FULWILINE-Modell ELBE - ein modisch-eleganter Trenchcoat der klassisch einfachen Linie - ist vom Faden bis zum fertigen Mantel in einem Hause hergestellt - eine Garantie für überragende Qualität und gute Paßform.

Erhältlich gegen 12 Raten à 9.– monatlich

BÜCHERBOY 661
Barpreis DM 95.–
Ratenpreis DM 107,80

Weitere praktische und formschöne Modelle aus unserem Anbauprogramm und viele interessante Vorschläge für moderne Wohnraumgestaltung enthält unser großes Anbaumöbel-Sonderheft. Wir schicken es Ihnen gerne kostenlos und unverbindlich zu. Schreiben Sie bitte ein Kärtchen an

Fackelverlag Stuttgart-W 22
Abteilung Fackelmöbel

Für Ihre Schönheit
Nutzen Sie den Fortschritt der modernen Kosmetik

Wimpernwuchsöl verhilft zu langen u. dunkelseidigen Wimpern und Brauen. Wirkt verblüffend! DM 3,75
Unreine Haut, Mitesser, Pickel usw. beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen Gynäform-Schönheitscreme DM 4,50
Besser aussehen durch Gynäform-Tönungscreme, verschönt im Nu. Farben: Pfirsich, Naturelle, Sportbraun DM 4,50
Nasenröte, Gesichtsröte, rote Hände, dann die Gynäform-Spezialcreme. Unübertroffen! DM 5,50
Schlank, Fettpolster mindert und beseitigt Spezial-Entfettungscreme, gute Figur jetzt ohne Hungerkur DM 4,90
Lästige Haare (Bein- u. Körperhaare, Damenbart) entfernt spur- und reizlos Gynäform-Schnell-Haarentferner DM 4,80
Strahlende Augen, klar und glänzend durch Kräuter-Augenwasser. Erfrischt, belebt! DM 3,95
Schöne Büste! Zur Straffung und Vollentwicklung das bekannte Erfolgspräparat Gynäform-Busencreme DM 6,75
Zahnglanz-Politur läßt Ihre Zähne zu leuchtenden weißen Perlen werden! Einzigartig! DM 2,50

Lieferung gegen Nachnahme und Porto nur durch Diplom-Kosmetikerin

Frau Waltraud Schirmer
MÜNCHEN 27 · Postfach 87/305

Gunther Philipp: doppelter Titelheld und Drehbuchautor

Der Manöverzwilling

Die Außenaufnahmen zu dem Film „Wenn Poldi ins Manöver zieht", der ursprünglich viel einprägsamer und treffender nach dem Nestroy-Schwank „Der Färber und sein Zwillingsbruder" den Titel „Der Manöverzwilling" führte, begannen in Rodaun, weil Regisseur Hans Quest am dortigen Bahnhof die richtige Lokomotive — Jahrgang 1910 — entdeckte. Im übrigen wurde im Sieveringer Atelier gedreht, wo in einer kleinen Konditorei das erste Rendezvous zwischen Liesl und Thomas, sprich: Doris Kirchner und Joachim Fuchsberger, stattfand. Gekracht hat es zwischen den beiden ja schon in der ersten Szene (natürlich nur im Film), weil Thomas nämlich, wie Liesl irrtümlich annimmt, einen Bahntunnel dazu benützt hat, um sie zu umarmen und abzuküssen.

Als Truppenarzt kann man nach langer Zeit wieder einmal Richard Romanowsky im Atelier begrüßen,

So sieht er aus, der nicht gerade begeisterte „Manöverzwilling" Poldi (Gunther Philipp). Fotos: Constantinfilm

Auf dem „schwarzen" Urlaub überfährt der Gefreite Franz (Gunther Philipp) prompt den Gemeindestier des Nachbardorfes und kommt dafür ins Kittchen. Darum muß auch Antimilitarist Poldi für seinen Bruder beim Manöver einspringen.

Der kleine Grenzverkehr

(Fortsetzung von Seite 19)

mit unserer bunten, duftenden Blumenwiese ganz allein.

Manchmal plauderten wir, manchmal kramten wir in meinem unergründlichen Rucksack und futterten. Manchmal küßten wir uns, und die Heimchen und die Bienen brachten währenddem ihr Konzert für Wiesenorchester zum Vortrag. So ähnlich muß es im Paradies zugegangen sein. (Natürlich mit dem Unterschied, daß Adam und Eva unartiger waren als wir.) Wenn nicht gegen Abend ein Gewitter heraufgekommen wäre, lägen wir wahrscheinlich jetzt noch dort. So aber mußten auch wir zwei aus dem Paradies flüchten. (Es wiederholt sich alles.) Der Himmel wurde blutrot. Über dem Schafberg und über dem Sparber blitzte das Schwert des Erzengels. Und kaum hatten wir die Persenning festgemacht, brach das Donnerwetter los. Der Regen ging gleich einer unsichtbaren Lawine auf und nieder, und der Donner krachte wie schwere Mörser.

In Salzburg regnete, blitzte und donnerte es natürlich auch. Wir landeten schließlich im Bahnhofswartesaal, wo kein Verzehrzwang ist. Hier erzählte sie mir eine verrückte Sache von einem armen Kleinbauern aus der Umgegend, der eine putzsüchtige Tochter hat, die sich eines schönen Sonntags, als sie neben ihm im Garten saß, nach dem Vorbild zugereister Damen die Fingernägel mit rotem Lack färbte. Da der Vater nicht nur schlief, sondern auch barfuß war, malte sie ihm, nachdem ihre Fingerspitzen rot genug waren, die Zehennägel rot. Als der alte Bauer erwachte, fluchte er mordsmäßig, ließ jedoch seine Zehen so schön, wie sie waren.

Am nächsten Tag brach sich der Bedauernswerte ein Bein und wurde ins Krankenhaus gebracht. Als der amtierende Arzt die rotgelackten Zehen des Bauern erblickte, mußte er so lachen, daß ihm ein Kollege helfen mußte, das Bein zu schienen. Auch die Schwestern sollen Gesichter

Stolz lehnt Lehrerin Liesl (Doris Kirchner) das Angebot des Reserveoffiziers Thomas (Joachim Fuchsberger) als Gepäckträger ab — um dann vom Bahnbeamten erfahren zu müssen, daß die nächste Ortschaft drei Wegstunden entfernt liege.

während Gunther Philipp sowohl als fescher 69er-Infanterist Franz als auch als geistig minderbemittelter Zwillingsbruder Poldi durch die Dekoration geistert. „Blacky", wie Joachim Fuchsberger überall genannt wird — ob er in Berlin, München oder Wien vor der Kamera steht —, hat sich vom preußischen 08/15-Asch zum idealen Nestroy-Darsteller entwickelt, kaum daß „Lumpazivagabundus" abgedreht und sein Tischler „Leim" durch die gütige Fee Fortuna gerettet war.

Die Geschichte geht, kurz gesagt, darum, daß auch ein von militärischer Erziehung völlig unbeleckter, leicht depperter Urzivilist wie der Poldi einem Oberst (Hans Olden) zur Beförderung, dem Bruder Franz zu einer Auszeichnung und zur angebeteten Berta (Luise Martini) und dem schneidigen Thomas zur schlagkräftig-kratzbürstigen Liesl verhelfen kann. Da er aber ein richtiger Blödian ist, geht er zum Schluß beinahe leer aus: zum Glück erbarmt sich seiner die Kellnerin Rosl (Helly Servi), und so kommt auch Poldi zu einem „Manöversieg"! *ERNI*

gezogen haben, die bei ersten Hilfeleistungen nicht üblich sind. Der Bauer hieß von diesem Tag an „die Diva".

Und dann will ich ja die kleine Geschichte aufschreiben, die sie mir nachmittags, während wir in der Wiese lagen, erzählte! Als sie noch ein Kind war, hörte sie die Eltern oft vom „Gotteshaus" sprechen. So gewöhnte sie sich an die Vorstellung, daß Gott im Gotteshaus wohne wie die Kinder und Eltern im Elternhaus.

Eines Sonntags durfte Konstanze die Mutter in die Kirche begleiten. Noch nie hatte sie die geschnitzten Stühle, die Altäre, die Kerzen und die Kanzel gesehen. Sie blieb, nun sie das Haus Gottes von innen erblickte, überwältigt stehen, drückte die Hand der Mutter, seufzte ein wenig und flüsterte: „Gott hat aber schöne Möbel!"

Abends waren wir in einem Mozart-Konzert, das der um Salzburg und dessen größten Sohn verdiente Dr. Bernhard Paumgartner dirigierte. Konstanze waren die Billetts von dem Amerikaner geschenkt worden, der das Schloß bis zum Monatsende gemietet hat. Dieser amerikanische Millionär hieß Namarra und besitzt Fabriken, in denen Cellophantüten hergestellt werden: Cellophanpakkungen für Salzmandeln, Nüsse, Traubenrosinen, Umlegekragen, Bonbons, Papiertaschentücher, Stückenzucker, Hosenträger und was weiß ich. Eine Druckerei hat er auch. Dort werden die gewünschten Firmennamen und Reklametexte auf die bestellten Tüten gedruckt. Wenn man bedenkt, womit manche Leute reich werden, und wenn man — gerade bei Mozart liegt der Gedanke nahe — weiterhin bedenkt, womit manche Menschen arm bleiben, könnte man sich vor Wut in die Nase beißen.

Die Abendmusik war ganz herrlich. Man spielte zwei Arbeiten von dem noch nicht zwanzigjährigen Mozart: eine A-dur-Symphonie und, mit einem italienischen Virtuosen, ein Konzert für Violine; eine Französin sang Arien; und den Beschluß bildete die „Linzer Symphonie". Der Saal war leider mäßig besucht. Dafür war aber unter den Zuhörern keiner jener Banausen, die sich etwa an der

(Fortsetzung auf Seite 30)

Den ganzen Tag wie frisch gebadet

Am Abend noch so frisch wie am Morgen? Nichts ist einfacher als das. Wenn Sie nur einmal täglich ODO-RO-NO anwenden, bleiben Ihre Achselhöhlen volle 24 Stunden trocken. — Lästige Nachbehandlungen gibt es bei ODO-RO-NO nicht. Es wurde von einem Arzt entwickelt, ist unschädlich und schont bei richtiger Anwendung Wäsche und Kleider.

Für SIE und für IHN

ODO-RO-NO

GEGEN TRANSPIRATION

Sprühfl. DM 2,70

MAN LIEST GERN

Liebesbriefe

Die »Liebesbriefe« von Rosenthal plaudern über die Schönheit und die Liebe zur Schönheit. Das Porzellan gehört zu den schönsten Dingen, die wir haben.
Wenn Sie mehr über das Schöne erfahren möchten, verlangen Sie bitte das reizende Büchlein »Liebesbriefe« direkt von der

Rosenthal PORZELLAN AG, WERBEABT. SELB/BAY. 61

Liebe auf den ersten Schluck

Mondial

1/1 Flasche 3.70 DM

Mondial

Aperitif

Feinschmecker haben uns die charmante Sitte des Aperitif-Trinkens aus dem lebensfrohen Süden mitgebracht. Durch seinen Wohlgeschmack, seine anregende Wirkung und Bekömmlichkeit fand der Aperitif auch bei uns rasch begeisterte Freunde. Der Lebenskünstler wird keine Mahlzeit, keine Party oder sonstige Geselligkeit vorübergehen lassen, ohne einen guten Aperitif zu kredenzen mit dem er Ehre einlegt. Selbstverständlich bevorzugt er einen

Mondial Aperitif

Beachten Sie bitte, daß Aperitif ein besonders wert- und wirkungsvolles Spezialgetränk ist, nicht zu verwechseln mit Dessert- oder Wermutweinen, die gelegentlich fälschlich als Aperitif in Deutschland bezeichnet werden.

HANS MÜLLER KG.
WEINKELLEREI RASTATT
MK 120

Der kleine Grenzverkehr

Erich Kästner

(Fortsetzung von Seite 29)

Theaterkasse erkundigen, ob den „Jedermann" der Maestro Toscanini dirigiere. Nein, die Künstler und ihr Publikum waren in guter Gesellschaft. Und Paumgartner war ein Dirigent nach meinem Herzen.

Als wir auf dem Residenzplatz eintrafen, war der letzte Autobus nach Reichenhall über alle Berge!

Wir fragten im Höllbräu nach Karl. Er war nicht da. Ich beschloß, auf der Straße zu warten. Konstanze widersprach energisch und wollte mich für die Nacht in einem Hotel „einkaufen". Das wollte nun wieder ich nicht. Nach längerem Hin und Her sagte sie: „Dann bleibt nur eines: du übernachtest im Schloß."

„Wo denn da?"

„In meinem Zimmer. Auf dem Sofa."

„Wenn das herauskommt, verlierst du die Stellung."

„Wenn du nicht gerade im Schlaf singst oder um Hilfe rufst, wird man nichts merken."

„Aber, Konstanze, weshalb sollte ich denn in deinem Zimmer um Hilfe rufen!"

„Sei nicht unartig, Fäustchen!" sagte sie. (Ich hätte ihr meinen Spitznamen doch nicht verraten sollen.) „Und morgens", fuhr sie fort, „schmuggle ich dich in aller Herrgottsfrühe aus dem Haus. Komm!"

Wir fuhren weiter.

Zehn Minuten später schlichen wir wie Einbrecher im Schloß des Grafen H. über die Nebentreppe. Es war stockdunkel, und Konstanze führte mich behutsam an der Hand. Schließlich öffnete sie eine Tür, riegelte lautlos ab und machte Licht.

Wir befanden uns in einem freundlichen Biedermeierzimmer. An den Wänden hingen alte Familienbildnisse und Scherenschnitte. Sie zeigte auf ein gemütliches Sofa aus Birkenholz und lächelte ein bißchen ängstlich. Dann ging sie zum Fenster, das weit geöffnet war, und zog die Vorhänge zu. Auf dem Tisch stand eine Vase mit meinen Reichenhaller Alpenveilchen. Sie kam leise zu mir zurück und flüsterte: „Du löschst jetzt das Licht aus und drehst es erst wieder an, wenn ich's erlaube! Nicht eher! Sonst bin ich böse!"

Ich nickte ergeben, löschte das Licht aus und stand im Dunkeln. Konstanzes Kleid raschelte. Ich hörte, wie sie die Schuhe auszog und die Strümpfe von den Beinen streifte. Das Bett knarrte ein wenig.

„Georg!" flüsterte sie.

„Ja?" flüsterte ich.

„Jetzt!" flüsterte sie.

Im selben Augenblick hörte ich Schritte auf dem Korridor. Vor der Tür machten sie halt. „Konstanze", fragte jemand gedämpft, „schläfst du schon?"

„Noch nicht, Franzl", antwortete sie, und ihre Stimme zitterte. „Aber ich hab' eben dunkel gemacht. Schlaf gut!"

„Du auch", sagte der andere. Die Schritte entfernten sich langsam. Wir schwiegen, bis sie ganz verklungen waren.

„Georg!"

„Ja?"

„Ich glaube, es ist besser, du machst kein Licht mehr."

„In Ordnung", sagte ich. „Aber wo um alles in der Welt ist denn nun das Sofa?" Sie lachte leise. Ich stand in rabenschwarzer Finsternis zwischen fremden Möbeln und wagte mich nicht von der Stelle zu rühren.

„Georg", flüsterte sie.

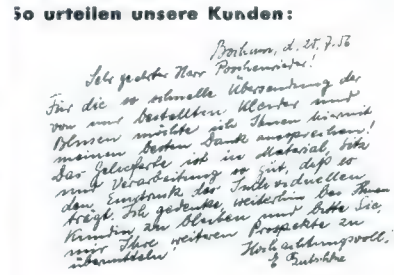
„Ja?"

(Fortsetzung auf Seite 37)

Kleid 121 aus warmer, angerauhter Winterware sieht besonders chic aus durch das im Schrägstreifen verarbeitete Oberteil mit seitlich eingelegter Falte. Der ¾-Arm ist am Rücken angeschnitten, vorne normal eingesetzt. Eine tiefe Gehfalte am quergestreiften schmalen Rock gibt bequeme Schrittweite. Der schlichte Schnitt läßt das edle Material mit den dezenten goldgelben Flammee-Streifen auf schwarzem Fond voll zur Wirkung kommen. — Eine poschi-Leistung ist der Preis von **DM 27.50**
Der ergänzende goldgelbe Velours-Gürtel (Best.-Nr. 17) kostet **DM 1.90**

Mit Kleid 134 sind Sie elegant und modisch angezogen. Das warme, graue Material hat weiße Mohairflocken und kommt durch den klassisch strengen Schnitt besonders zur Geltung. Der angeschnittene ¾-Arm gestattet Bewegungsfreiheit, sowie auch die tiefe Gehfalte im schmalen Rock. Zwei Taschen mit umgeschlagener Patte ergeben eine dezente Hüftbetonung.
DM 33.90
Der Gürtel ist aus schwarz Velours (Best.-Nr. 11) und kostet **DM 1.90**

So urteilen unsere Kunden:



Vers. per Nachn. — **Garantie:** Umt. oder Geld zurück. Schreiben Sie direkt an den **Hersteller:**

poschi-moden-münchen M 19
(Franz Poschenrieder) Kaufingerstr. 11

Fortsetzung von Seite 22

Süddeutschland. Akademiker, 33/173, mit VW, sucht für Sept./Okt., 3—4 Wochen, Reisepartnerin. Ziel: Jugosl.—Griechenland. Evtl. Camping. Getrennte Kasse. Zuschriften unter MF 23 235 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Ich kenne Spanien und fahre im Sept. (3 Wochen) wieder hin. Ich (27) würde mich freuen, wenn sich eine junge hübsche Dame (bis 24) bei getrennter Kasse der Urlaubsfahrt im Wagen anschließt. Vorheriges Kennenlernen erwünscht. Bitte schreiben Sie mit Bild noch heute unter MF 23 238 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Ingenieur, 42/164, wünscht sich Begleiterin für Rollerfahrt gen Süden. Getr. Kasse. Zuschriften unter MF 23 219 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Junge, gutaussehende Dame chauffiert (Führerschein Kl. III) Dame oder seriösen Herrn für 14 Tage. Nur gegen Unkostenvergütung. Eilzuschriften unter MF 23 237 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

STELLENANGEBOTE

Die große Chance!

Wir suchen im gesamten Bundesgebiet **Fotomodelle, Mannequins u. Nachwuchsdarsteller** für Mode, Werbung u. Film. Fotos an die star-bühne, Werbeverlag für Mode und Film, München 26, Postfach 35 A.

UNTERRICHT

Film und Fernsehen

brauchen Nachwuchs. Vorbereitungskursus durch AKTUELLFILM GmbH., Berlin, Tempelhofer Damm 12/fr Rückporto.

Frankfurter Fachschule für Kosmetik
Bitte Bildprospekt anfordern.
Bockenheimer Landstr. 9 C

MANNEQUIN-
Fotomodellschule, Düsseldorf, Alleestraße 23. Ltg. Theaterdirektor Boloni. Das führende Studio seit 1950. Sonder-Freiprospekte!

Sprachen lernen?

Engl., Franz., Ital., Span. oder **Port.** im kurzweiligen Fernunterricht mit ständ. Kontrolle des zunehmenden Könnens bis zum Abschlußzeugnis. Probelernen und Garantie! Fordern Sie kostenlose ill. Werbeschrift „Sprachenlernen ohne Büffelei" von **Zickerts Fernkursen, München-Großhadern 31.**

Buchführung und Bilanz
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/K.

Rechnen / Steno / Richtig Deutsch
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/D.

Englisch — Französisch — Spanisch
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/S.

SONSTIGE WÜNSCHE

Hallo! Jazz-fans in Stuttgart und näherer Umgebung! Habt Ihr nicht Lust, Euch zu einer kleinen band zusammenzuschließen und Euer Hobby gemeinsam zu pflegen? Auf Eure Meldung wartet MR 16 173 FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

VERKAUFE BILLIGST AUTOGRAMME! Zuschriften unter MR 16 171 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Jahrgänge „Filmwoche", „Neuer Film" abzugeben. Zuschriften unter MR 16 178 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Achtung! 500 Filmschausp.-Anschrift. geg. Voreinsend. von 3.— DM durch K. Gewasda, Hamburg-Wilstorf, Wroostweg 27.

Wer will zum Film?

Zuschriften an
G. Lorenz, Dortmund, Albrechtstr. 19 F

Durch Publicity zum Filmstar!

Große Chance für Fotomodell-, Mannequin- und Filmnachwuchskräfte. Senden Sie sofort ein Foto an Büro für Publizistik, Heilbronn/N., Abholfach.

Biete zwei Film-Ideen in Exposé-Form zu je DM 2500.— zum Kauf an. Zuschr. erb. an Frl. Krampitz, Günzburg/Do., Münzgasse 6.

Der Hofnarr

Danny Kaye attackiert die Zwerchfelle auf unwiderstehliche Weise

Was mag wohl in dem Korb sein: frische Semmeln, Fallobst, junges Gemüse? Hofnarr Danny Kayes Gesicht deutet im Gegenteil einen weit wertvolleren Inhalt an. Pst — Staatsgeheimnis! In dem Korb liegt die Angst und der Schrecken des Usurpators Roderick. Weich gebettet schläft dort das rechtmäßige Thronfolger-Baby in eine sonnige Zukunft, die Danny ihm bereiten wird. Fotos: Paramount

Das haut natürlich den stärksten Catcher um: in einem magnetischen Panzer kann man nicht gerade stehen. So zieht es den von Kopf bis Fuß gewappneten Danny immer wieder zu seinem grimmigen Gegner Sir Griswold (Robert Middleton) hin, der dieses Anlehnungsbedürfnis gar nicht verstehen kann.

Da ist jetzt ein federleichtes Paket von Hollywood über den „großen Teich" gekommen. Federleicht nur dem Gehalt, nicht dem eigentlichen Gewicht nach, denn auf der Waage der gestrengen Zollbeamten oder wer sich sonst noch damit zu befassen hat, ist Zelluloid halt Zelluloid. Aber dem Gehalt nach ist die hingetupfte Filmpersiflage „Der Hofnarr" leicht wie Sektperlen. Die Paramount hat diese muntere Parodie mit Danny Kaye, heute sicherlich dem wohl vielseitigsten Komiker der Welt, in der Hauptrolle gedreht, und man muß dazu wirklich sagen: Hut ab vor Hollywood. Es hat, wie man weiß, den Mut, sich selbst gelegentlich augenzwinkernd auf den Arm zu nehmen. Und gerade diese selbstironischen, selbstkritischen Filme sind immer wieder so erfreulich und erquicklich. Siehe „Sein Engel mit den zwei Pistolen", „Immer Ärger mit Harry", „Eintritt verboten" oder „Der Superspion".

Dabei ist die Story keineswegs zimperlich. Danny Kaye alias Hubert Hawkins, alias Hofnarr Giacomo besteht die schrecklichsten Gefahren, gegen die Ivanhoe, der schwarze Ritter, nur dumme Schwabenstreiche erlebte. Er wird von zwei Frauen (Glynis Johns und Angela Lansbury) geliebt, von der Gouvernante Griselda hypnotisiert — eine Glanzszene Dannys, der darin mit Gesichtsakrobatik brilliert — und darf über alledem nicht seine Hauptaufgabe vergessen, nämlich einen kleinen, rosigen Kinderpopo, geschmückt von einem königlichen Muttermal, auf den angestammten Thron zu setzen.

Mit hineingepackt in diese turbulente Geschichte haben die Regisseure Norman Panama und Melvin Frank sämtliche Liliputaner, die zwischen Hollywood und Los Angeles aufzutreiben waren. Eigentlich hätte es solchen Aufwandes gar nicht unbedingt bedurft. Danny, seit „Das Doppelleben des Mr. Mitty" nie mehr so umwerfend komisch und albern gewesen wie hier, schaukelt das Kind ganz allein. Und selbst die britische Prinzessin Margaret scheint das mit einer gehörigen Portion Hochachtung gewürdigt zu haben, denn nach der Europapremiere des Films gab sie dem „Hofnarren" einen Empfang.

Bild links: Das sieht doch beinahe so aus, als wollte Danny in dem letzten entscheidenden Schlußkampf über die Klinge seines erbitterten Gegners (schon wieder einer) Sir Ravenhurst (Basil Rathbone) springen. Aber mitnichten. Im Gegenteil findet der intrigante Sir ein sehr feuchtes Ende im Meer. Danny dagegen findet ein Happy-End in den Armen seiner Jean.

Bild rechts: Ob es Hofnarr Danny und seiner hübschen Maid Jean (Glynis Johns) wohl auch so romantisch zu Mute ist, wie ihre malerische Umgebung aussieht? Die beiden sind in ewiger Angst und Sorge um das königliche Baby, das im Schloß verborgen ist. Danny, als Ritter ohne Furcht und Tadel, hat sogar schon den Degen gezogen, um das Baby vor Gefahr zu schützen.

Dasselbe und doch nicht dasselbe Bild hat hier die Kamera aufs spröde Zelluloid gebannt. Aus schonungsloser Nähe hat sie zunächst die Gesichter von Maria Schell und Raf Vallone eingefangen, auf denen sich das herbe Glück einer Liebe widerspiegelt, die fast im gleichen Augenblick ihre Erfüllung und ihr Ende findet (oben). Auf dem Bild rechts unten hat sich die Kamera zurückgezogen und zeigt das Liebespaaar in einem „Rahmen" hastig geretteter Habseligkeiten. Regisseur Horst Hächler hat mit feinem Gefühl die Trostlosigkeit in den Herzen seines Liebespaares durch die Trostlosigkeit des stark überschwemmten Landes unterstrichen.

Zwischen Trümmern und Strandgut blüht ihre

Liebe

Maria Schell und Raf Vallone finden und verlieren sich

FOTOS: CCC/
HERZOG/KLEBIG

Innerlich zerrissen ist Anna durch den Zwiespalt zwischen Gefühl und Wirklichkeit. Aus Trotz hat sie Jan Hopper geheiratet, aber sie liebt den Violinkünstler Ambros. Maria Schell gestaltet mitreißend die Tragödie dieses unerfüllten Frauenlebens. Der „gutmütige Bär" Peter Carstens steht als Jan Hopper hilflos den seelischen Qualen seiner jungen Frau gegenüber.

So präsentierten sich vor 1914 die „Oberen Zehntausend". Eva Kotthaus als Monika, Camilla Spira und Fritz Tillmann als Eltern, Raf Vallone als Ambros und Peter Carstens als Hopper (v. l. n. r.) wirken in den Kostümen sehr stilecht.

Nach der altbekannten Tatsache von der Wirkung der Kontraste kann es nicht das schlechteste Rezept sein, eine zarte, subtile Liebesgeschichte vor dem Hintergrund einer dramatischen Naturkatastrophe abrollen zu lassen. In „San Franzisko" zum Beispiel lösten sich die Herzenskonflikte von Jeanette MacDonald und Clark Gable mitten im tobenden Erdbeben. Der „Große Regen" dagegen rauschte in die Liebesgeschichte von Lana Turner und Richard Burton hinein. Und jetzt führt Regisseur Horst Hächler seinen Film „Liebe" gerade während einer katastrophalen Po-Überschwemmung zum dramatischen Höhepunkt. Die Wege von Anna, bekanntlich von Maria Schell in silberblonder Lieblichkeit verkörpert, und dem Geigenvirtuosen Thomas Ambros, für den Italiens Raf Vallone geradezu eine Idealbesetzung darstellt, kreuzen sich wie zwei Meteore, um sich gleich darauf wieder zu verlieren. Vielleicht für immer in verschiedene Fernen, vielleicht aber führt sie auch ein Umweg wieder zusammen.

Es ist geradezu ein Verhängnis im Leben der beiden Menschen, daß sie sich immer wieder nähern, ohne sich wirklich nahezukommen. Anna, die Sechzehnjährige, wird zum erstenmal in einem Konzert von dem vitalen Künstler fasziniert. In schwärmerischer Verzauberung erlebt sie die Tage, in der Ambros bei ihren Eltern zu Gast ist. Er ist ihre erste Liebe, während Ambros jedoch das „kleine Mädchen" nicht ernstnimmt. Dagegen weckt Annas Schwester Monika seine Aufmerksamkeit.

Ein Jahr später treffen sich Anna und Ambros in Venedig wieder. Anna ist aufgeblüht, kein „kleines Mädchen", kein Backfisch mehr. Das sieht auch Ambros. Er lädt sie zu einer Gondelfahrt ein, die Anna für ein stilles Versprechen hält. Um so härter ist der Schlag für sie, als sich Ambros noch am selben Abend mit ihrer Schwester Monika verlobt. Verzweifelt und von dem einzigen Gedanken „Flucht" beherrscht, nimmt sie überraschend den Heiratsantrag des reichen Plantagenbesitzers Jan Hopper an, der sie schon seit Monaten umwirbt, und fährt mit ihm nach Ceylon.

Erst zehn Jahre später, nach dem ersten Weltkrieg, können Anna und Jan eine Besuchsreise nach Europa antreten. Für Anna ist es mehr als ein konventioneller Besuch bei Eltern und Verwandten. Sie erhofft sich vom Wiedersehen mit Ambros die Erfüllung ihrer Liebe. Der Konflikt spitzt sich zu: zwei Ehen stehen gegen zwei Menschen, die sich lieben. Das Schicksal selbst scheint ihnen die Balken aus dem Weg zu räumen: Monika, Annas Schwester und Ambros' Frau, muß in eine Klinik, um ihr Lungenleiden auszuheilen. So bleibt Anna, die bei ihrer Schwester zu Besuch ist, allein in dem Haus in der Po-Ebene zurück; allein, denn Jan Hopper kann ihr Verhalten nicht begreifen und kehrt nach Ceylon zurück. Allein, denn Ambros weicht ihr nach seiner zweiten Wohnung in Venedig aus. Nur die kleine Lorella, das vierjährige Töchterchen von Ambros und Monika, bleibt in ihrer Obhut.

Gerade in diesen Tagen haben die Regenfälle den Po zu einem reißenden Strom anschwellen lassen. Eine Überschwemmung droht. Aber erst in höchster Not begreift Anna, daß es sinnlos ist, auf die Rückkehr des geliebten Mannes noch länger zu warten. Sie entschließt sich mit der kleinen Lorella zur Flucht.

In der wilden Panik und dem verzweifelten Durcheinander scheint der Gedanke an ein Wiedersehen für Anna und Ambros fast aussichtslos. Und doch steht ihnen dieses Glück oder diese Prüfung bevor: Inmitten bunt durcheinandergewürfelter, geretteter Habseligkeiten steht Anna noch am gleichen Abend Ambros gegenüber. In diesem Augenblick tiefster Erschütterung bekennt er sich zu seinem Gefühl. „Ich liebe dich", gesteht er Anna, doch wieder zu spät, wie vor zehn Jahren in der Gondel. Zwischen die beiden ist nämlich jetzt ein Schatten und zugleich das Gefühl einer unwägbaren Schuld getreten: Monika hat bei der Überschwemmung den Tod gefunden. Aus Angst um ihre Liebe und Ehe hatte sie mitten im Katastrophengebiet nach Ambros gesucht.

Ganz leer, ein Bild der Resignation, besteigt Anna später den Zug. Sie will in dem alten Haus ihrer Eltern Zuflucht suchen. Schon ist der Zug im Abfahren, da sieht sie plötzlich Ambros auf dem Bahnsteig. Zu einem Wort ist es zu spät. Jedoch sein bloßes Dasein weckt in ihr die Hoffung: Vielleicht hilft die Zeit — vielleicht ...

REINE HAUT IN KURZER ZEIT

Pickel, Mitesser, Hautjucken und viele andere Ursachen unreiner Haut werden durch schädliche Keime hervorgerufen. VALCREMA dringt schnell in die Haut ein, greift diese Keime direkt an und macht sie unschädlich.

Überzeugen Sie sich selbst! Tragen Sie VALCREMA mehrmals täglich auf. Schon nach wenigen Tagen zeigt sich ein merkbarer Erfolg. Die Haut ist wieder rein und frisch, gesund und straff. VALCREMA fettet nicht, wirkt lindernd und glättend und ist auf der Haut nicht zu sehen. Die Poren bleiben frei, die Haut kann wieder atmen und reinigt sich von allen Fremdstoffen. Versuchen Sie VALCREMA: seine Wirkung wird Sie begeistern.

In guten Fachgeschäften zu DM 1.65 je Tube. Sparsamer ist eine Doppeltube zu DM 2.85.

VALCREMA Hautbalsam

Parfumerie Royale, Berlin, Hohenzollerndamm 204

Für jeden Arm und jede Uhr

Das Elastofixo UHRARMBAND dehnbar · verschlußlos bewährt und unerreicht von RW

Erhältlich in „Goldanker"-Walzgold-Doublee, Edelstahl und in 14 Kt. Gold in allen guten Fachgeschäften.

Formen-Schönheit durch Ultraform

jetzt noch wirksamer durch Placenta-Emulsion zur Straffung u. Festigung der Haut und gegen Magerkeit d. Körperformen. Das seit 25 Jahren hervorragend bewährte, m. d. groß. Gold-Med. London u. Antwerp. ausgezeichn. Spezial-Kosmetikum. Garant. unschädl.! Fragen Sie Ihren Arzt. Pak. 4.50, Kur-Dopp. Pak. 7.50 u. Porto. Vollk. diskr. Versand! (bitte angeb. ob Präp. F zur Festig., od. Präp. V zur Vollentw. b. Magerkeit). Illustr. Prosp. gratis! Für Ärzte Arztliteratur. Achten Sie **genau** auf den Namen **Ultra**form, **nur echt** vom

HYGIENA-INSTITUT · BERLIN W 15 / 4

Lange dunkelseidige Wimpern sind das beglückende Ergebnis einer kurzen Behandlung mit Tana-Balsam

Tana-BALSAM

pflegt die Wimpern
fördert das Wachstum
tönt dunkel-glänzend

Dosenpackung mit Wimpernbürstchen 2.85 DM

In allen guten Fachgeschäften erhältlich!

MANOA-GESELLSCHAFT BIELEFELD

3 kg WENIGER IN EINER WOCHE

Um 3 Kilo leichter und dreimal so glücklich (**schreibt Frau M. R. aus Berlin**). OHNE ARZNEI, OHNE HUNGERKUR, OHNE DIE KALORIEN AUSZURECHNEN! Wieviele unbeachtete oder verlassene Frauen haben die Pflege ihrer Körperformen vernachlässigt und wissen nicht, wie sie sich ohne schwächende oder gesundheitsgefährdende Diät von den Fettpolstern befreien können, die der Feind aller Jugend sind.

EINE NEUHEIT

SV 36

Die AUSSERLICH anzuwendende, gesunde, sichere und wissenschaftliche Schlankheitsmethode Sveltor hat Zehntausenden von Frauen in 12 Ländern dreier Erdteile die Freude, schön und geliebt zu sein, wiedergegeben. **Machen Sie es wie sie; bleiben Sie die Frau, die er geheiratet hat.**

Wir vertrauen ganz auf Ihr Urteil! Untenstehender Bon gibt Ihnen Anrecht auf eine **komplette Behandlung, die Sie keinen Pfennig kosten wird**, wenn Sie nicht die gewünschte Linie damit erzielen

GRATIS BON NR. 36

(oder eine Abschrift davon) ist einzusenden an: Pierre Verjon - Alleinvertrieb für Deutschland - Mainz, Augustinerstraße 55. - Senden Sie mir **ganz unverbindlich die ausführliche Beschreibung** d. SVELTOR-SYSTEMS die Gebrauchsanweisung und die Bedingungen eines Versuches. Senden Sie kein Geld! Nur Rückporto.

· LOS ANGELES · PARIS · LA HAYE · SVELTOR

Floralia

EDELSCHMUCK UND UHREN

AUS

RIW

„Goldanker"

WALZGOLD-DOUBLEE

Über tausend schöne Modelle, ständiger Zugang von Neuheiten. Muster gesetzlich geschützt. Erhältlich in den Fachgeschäften.

Die armen Füße . . .

der vielgeplagten Hausfrau!
Den ganzen Tag tripp-trapp.
tripp-trapp.
Kein Wunder, wenn sie
brennen und schmerzen.
Ein guter Rat:

GEHWOL Flüssig

gibt schöne und gesunde Füße ★

★ *auch in der Tube als Gehwol-Balsam*

In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften 1.05 , 1,80 und Sprühflasche 2,80 Gehwol-Balsam-Tube 1.20

Ausschneiden und einsenden
An Gehwol-Fabrik Lübbecke 830 Westf.

Schicken Sie mir kostenlos je eine Probe Gehwol-Flüssig und Gehwol-Balsam

Name u. Anschrift:

. . . reitet für den deutschen Film — das ist schon lange eine der Hauptrollen für Willy Birgel. Auch in „Johannisnacht" sieht man ihn wieder schlank, sportlich, elegant im Sattel sitzen. Die 65 Jahre, die er im September dieses Jahres vollendet, sind „auf dem Rücken der Pferde" wie spurlos an ihm vorbeigegangen.

Die Kinder und die Erwachsenen unserer Zeit können sich unter einer „Johannisnacht" schon kaum noch etwas Richtiges vorstellen. Vielleicht liegt es an dem immer breiter werdenden Zwiespalt Mensch — Natur, vielleicht auch an unseren ewig atom-verregneten Sommertagen und -nächten. Jedenfalls hätten wir dieses nächtliche Erlebnis mit den hochauflodernden Feuern, dem Lachen und Singen junger Menschen und dem Flüstern der Liebespaare vielleicht schon bald aus der Erinnerung verloren, wenn es der Film nicht immer wieder einmal heraufbeschwören würde.

Diesmal ist es Dr. Harald Reinl, der für die Delos in den Hamburger Studios mit einer neuen Johannisnacht-Inszenierung begann und dann zu Außenaufnahmen in die Karwendelberge nach Mittenwald fuhr. Seine „Johannisnacht" soll allerdings nicht nur verträumt-romantisch, sondern mehr dramatisch-bewegt auf der Leinwand abrollen.

Einschneidende Erkenntnisse brin-

Bild unten: Wiedersehen mit Ingrid Simon feiern können alle diejenigen, die das „Suchkind 312" schon auf der Leinwand vermißt haben. Klein-Ingrid spielt in „Johannisnacht" die zehnjährige Micky von Hergeth und ein bißchen Schicksal: sie bringt nämlich ihren Filmvati Willy Birgel und ihre Filmmutti Herta Feiler wieder zusammen. Ganz privat zeigt der kleine Wildfang auch seine Kletterkünste.

. . mehr vom Leben!

steht auf der Titelseite des kostenlosen PHOTOHELFERS, den Sie durch ein Postkärtchen gleich anfordern sollten bei der Welt größtem Photohaus. Der PHOTO-HELFER bringt muntere Photo-tips, wertvolle Ratschläge und all die guten Markenkameras, die PHOTO-PORST bei nur einem kleinen Fünftel Anzahlung – Rest in 10 Monatsraten – bietet. Ein Postkärtchen genügt.

DER PHOTO-PORST Nürnberg A 37

Sofort **Enthaart** *durch* **Exhaarsin**

jetzt wieder das weltberühmte, seit 20 Jahren unerreichte Orig.-Präp. m. neuest. wurzelversieg. Dauerwirkg. Spurlose Totalbeseitg. v. **Damenbart, häßlichen Bein- u. Körperhaaren** (Achselhaarwuchs mit schweißmindernder Wirkung). Patentamtl. gesch. Höchste internat. Auszeichn. u. Goldmed. London. Fachärztl. erprobt! Hunderttausende Exhaarsin-Verbraucher (auch Herren) notar. begl. Dankschr. üb. Dauererfolge. Vollk. unschädl. von erfrisch. Geruch Pk. 4.00, extra stark 4.75 Dopp.-Pk. 7.00, extra st. 7.75 u. Porto. Illustr. Prosp. m. Spezial-Beratg. gratis! Herstellg. durch uns. Dr. chem. Vorsicht vor Nachahmg. Nur echt vom

Hygiena-Institut, Berlin W 15/E4

Wer keine hat

den überzeugen die kleinen Raten und der große Gratis-Bildkatalog mit den besten, modernsten, u. auch billigsten Marken (schon ab DM 4,– Anzahlung-Originalpreise) des größten Schreibmaschinenhauses Europas

Schulz & Co. in Düsseldorf

SCHADOWSTRASSE 57/67

Ein Postkärtchen an uns lohnt sich immer !

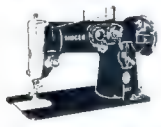
BEI **KOPFWEH**

und **Rheuma-Schmerz**

bei Zahn- und Nervenschmerzen, sowie in kritischen Tagen hilft das krampflösende, altbewährte CITROVANILLE. Auch bei Unbehagen und Wetterfühligkeit bevorzugt wegen rascher erfrischender Wirkung. Leicht verträglich. In Apotheken in Tabletten, Oblaten, Pulvern.

CITROVANILLE nimmt Schmerzen.

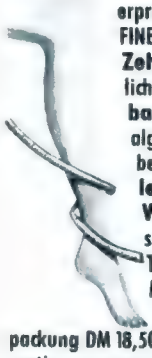
Technische Errungenschaften u. unübertroffene Konstruktionserfahrung schufen die neue



SINGER *Automatic*

Trotz Leistung und Präzision ist sie leicht zu handhaben – die Nähmaschine für den neuzeitlichen Haushalt. Prospekte kostenlos durch die Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft, Frankfurt/M., Singerhaus 120

Schlanke Fesseln- schöne Beine



durch die neuartige, wissenschaft. erprobte Beinbehandlung CHEVILLES FINES aus Paris. Eine unschädliche **Zehrcreme** und **Lotion** mit natürlichen, außergewöhnlich **fettabbauenden** Wirkstoffen, aus Meeralgen gewonnen hilft garantiert bei abnormal **dicken, geschwollenen** und **ermüdeten Fesseln, Waden.** Wie wohlgeformt und schlanker Ihre Beine nach wenigen Tagen aussehen bestätigt Ihr Metermaß! Begeisterte Anerkennungen aus aller Welt. - Kurpackung DM 18,50 - ERFOLGSGARANTIE - Prospekt gratis, nur vom Alleinimporteur **S. THOENIG 22a Wuppertal - Vohwinkel 7/384**

Johannisnacht

Willy Birgel und Erik Schuman — Rivalen um die Liebe Sonja Sutters

gen die zwölf Stunden vor allem für Willy Birgel. Er spielt den Gutsherrn Christian von Hergeth, bei dem die junge Elevin vom Nachbargut, Irene Hofmann (Sonja Sutter) Hilfe vor den Nachstellungen des Nachbarsohnes Georg Tanner (Kurt Heintel) sucht. Von Hergeth, der von der ehrgeizigen Sängerin Martina Lynn (Herta Feiler) geschieden ist, nimmt Irene auf, und langsam wächst in seinem Herzen eine starke Liebe zu dem jungen Mädchen. In der Johannisnacht jedoch, in der sich Hergeth mit Irene verloben will, kommt es zum Wendepunkt. Das junge Mädchen entscheidet sich für Lorenz von Hergeth (Erik Schuman), den Sohn. So muß der Vater dem Sohn, der Ältere dem Jüngeren weichen. Dafür hat jedoch Martina Lynn ihrer Karriere Lebewohl gesagt. Sie kehrt zu ihrem Mann und ihrem Töchterchen Micky („Suchkind" Ingrid Simon) zurück, für die es nun ein stilles zweites Glück gibt.

Außer den genannten Darstellern stehen noch Wolfgang Preiss, Carola Höhn, Lucie Englisch, Evi Kent, Wolfgang Gruner, Carla Rust, Walter Janssen, Paul Esser und Claudia Gerstäcker auf der Besetzungsliste.

Willy Birgel sitzt in den herrlichen (sofern die Sonne scheint) Karwendelbergen buchstäblich wie auf Kohlen. Er ist terminlich eng gebunden. Maria Holst wartet auf ihn in Hamburg für den Real-Film „Ein Herz kehrt heim", und mit Lilli Palmer muß er A. M. Rabenalt für „Zwischen Zeit und Ewigkeit" zur Verfügung stehen, den seinerseits wieder die Eile drängt, da Lilly „Wie ein Sturmwind" drehen und dann wie ein Sturmwind für ein Gastspiel nach New York brausen muß. Im November beginnen dort die Proben für ihr Broadway-Gastspiel mit dem Stück „Bei Lukretia" von Giraudoux.

MacFadden, der sonst so kühle, beherrschte Yankee, hat bei Martina Lynn, Hergeths geschiedener Frau, restlos den Kopf verloren. Wolfgang Preiss mit Herta Feiler in einem Gespräch.

Fotos: Delos / Constantin / Werler / Gabriele

Na bitte, da rede noch einer von „Lollo-Mangel" im deutschen Film. Claudia Gerstäcker, übrigens die Urenkelin des Schriftstellers, ist doch der lebende Gegenbeweis für diese mißgünstige Verleumdung. Als Unschuld vom Lande, genannt Christl, turtelt sie mit ihrem „Buam" Wolfgang Gruner.

Rosen, Liebe und ein wolkenloses Glück auf den Gesichtern von Sonja Sutter und Erik Schuman — kann es ein zauberhafteres Bild vom Frühling des Lebens geben? Sonja Sutter als Gutselevin Irene Hofmann und Erik Schuman als Lorenz von Hergeth haben sich dieses Glück jedoch erst schwer erkämpfen müssen.

Gern sieht man auch Carola Höhn — vom jungen Mädchen jetzt zur warmen, mütterlichen Frau gereift — wieder im Film. Als Frau Dr. Hofmann findet sie für ihr verwirrtes Küken Irene, das in einen Zwiespalt der Gefühle geraten ist, den richtigen Rat. Und Irene schaut ihre Filmmutti bewundernd an: Für sie ist sie doch die beste und zuverlässigste Freundin, die auf jede Frage eine Antwort weiß.

Mitten auf der Tanzfläche platzt Kurt Heintel (als nicht sehr sympathischem Bauernsohn Georg Tanner) sozusagen der Kragen. Er brennt vor Eifersucht auf den bevorzugten Nachbarssohn Lorenz von Hergeth und will unbedingt mit Sonja-Irene tanzen. Beschwichtigend hebt Walter Janssen als alter Freund Dr. Knapp die Hände. Gegen den betrunkenen Bauernburschen ist er machtlos.

NR. **19**

FILM Revue QUIZ

Liebe Rätsel-Freunde!

Viel Vergnügen mit unserem neuen Quiz und vor allem — viel Glück, denn es stehen wieder Barpreise von 500 DM auf dem Spiel. Wenn es bisher nicht geklappt hat, seien Sie dennoch zuversichtlich: auch diesmal können Sie einen der folgenden Preise gewinnen:

1. Preis: DM 300.-
2. Preis: DM 100.-
3. Preis: DM 50.-
4. Preis: DM 25.-
5. Preis: DM 25.-
6. Preis: Eine besondere Überraschung

Verlieren wir keine Zeit, und nehmen wir das Quiz-Schema gleich unter die Lupe: die linke Spalte enthält vier mit Ziffern gekennzeichnete Fotos von Filmstars, die Buchstabenfelder rechts daneben (A—Q) bringen ergänzende Angaben, die jeweils nur zu e i n e m Schauspieler passen. Hier Ordnung zu schaffen, ist Ihre Aufgabe. Für Ihre Lösung brauchen Sie sich nur der Ziffern und Buchstaben zu bedienen. Unsere heutige Auflösung (siehe rechts nebenan!) soll Ihnen dabei Anhalt und Muster sein.

Teilnahmebedingungen:

Mitmachen darf jeder Leser der FILM-REVUE, ausgenommen Verlags-Angestellte und deren Familienangehörige. Ihre Lösung schreiben Sie in gut lesbaren Druckbuchstaben auf die Rückseite einer Postkarte (nicht Brief, auch nicht zusammen mit Anfragen oder Autogrammbitten!), die Ihren vollen Absender tragen muß, an: FILM-REVUE-Quiz, Karlsruhe/Bd., Stephanienstraße 16—20.

E i n s e n d e s c h l u ß : 17. September 1956 (Poststempel). — Auflösung und Bekanntgabe der Preisträger in Heft 22/56.

Das ist doch ...	Vor-, Zuname	Geburtstag, -ort	Anschrift	Hat gefilmt in
1	A HILDE KRAHL	E 10. Januar Brod/Jugoslawien	I Wien XIII Schloß Schönbrunn Restaurant Stöckl	N Die vier Gesellen Angst Anastasia
2	B WALTRAUT HAAS	F 7. September Prag	K Via le Bruno Buozzi 62 Roma/Italia	O Der Postmeister Liebe 47 Die Mücke
3	C LIDA BAAROVA	G 9. Juni Wien	L Via Cherren 16 Roma/Italia	P Hofrat Geiger Südliche Nächte Musik im Blut
4	D INGRID BERGMAN	H 29. August Stockholm	M Hamburg 13 Werderstr. 82 und Wien XVII Artariastr. 10	Q Barcarole Liebeslegende Die Unschuldigen zahlen

Bildchen und Daten ergeben die ideale Starkartei (100 Karten zu 50 Pfg. über FILM-REVUE zu beziehen).

Auflösung FILM-REVUE-Quiz Nr. 16

Der unter Ziffer 1 abgebildete Filmstar trägt den Namen D, ist unter E geboren, wohnt in L und drehte die Filme O, entsprechend die Stars 2, 3 und 4 — wie die Lösung rechts zeigt. Selbstverständlich darf jeder Buchstabe nur e i n mal verwendet werden.

1	D	E	L	O
2	A	H	K	P
3	B	G	I	Q
4	C	F	M	N

Die Preisträger:

1. Preis DM 300.—: Renate Deutsch, Ettlingen/Baden, Karlsruher Straße 7
2. Preis DM 100.—: Elisabeth Laumann, Münster i. W., Staufenstr. 2
3. Preis DM 50.—: Traude Skoda, Düsseldorf, Mauerstraße 49
4. Preis DM 25.—: Christl Gilliar, Karlsruhe, Kaiserstr. 170 b. Hummel
5. Preis DM 25.—: Paula Nebel, Mainz-Mombach, Körnerstraße 3
6. Preis (s.unten): Ursula Klostermann, Lübbecke/Westf., Osnabrücker Str. 74

„Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen — Hans Holt" schrieb der Wiener Künstler unter das selbstgepflückte vierblättrige Kleeblatt als Widmung in das Büchlein „Nachtflug", das diesmal mit Hilfe von Hans Holts Glückszahlenreihe 2—17—18—47—82—94 bestimmt eine hübsche Überraschung für unsere 6. Preisträgerin geworden ist.

Dein Geschick auf einen Blick

			A WOCHE VOM 9. SEPT. BIS 15. SEPT. 1956				B WOCHE VOM 16. SEPT. BIS 22. SEPT. 1956					
			Gesundheit		Liebe, Ehe		Beruf		Geld		Freundschaften	
			A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
WIDDER	♈	21. 3. bis 20. 4.	→	→	↗	→	↗	▼	↗	↯	Ω	★
STIER	♉	21. 4. bis 20. 5.	↗	↗	▼	↗	→	→	✖	↗	→	→
ZWILLINGE	♊	21. 5. bis 21. 6.	O	O	↯	★	↗	↗	→	▼	↯	↗
KREBS	♋	22. 6. bis 22. 7.	↗	→	▼	↗	✖	→	↗	↗	✖	↗
LÖWE	♌	23. 7. bis 23. 8.	→	↗	Ω	✖	↗	↗	→	✖	↗	→
JUNGFRAU	♍	24. 8. bis 23. 9.	→	→	Ω	→	Ω	✖	↗	→	↗	↗
WAAGE	♎	24. 9. bis 23.10.	↗	↗	✖	→	★	↗	✖	→	↗	↯
SKORPION	♏	24.10. bis 22.11.	↗	↗	↗	→	▼	↗	■	★	↗	▼
SCHUTZE	♐	23.11. bis 22.12.	▼	↗	→	★	↗	↯	▼	↯	↗	↗
STEINBOCK	♑	23.12. bis 21. 1.	■	▼	↗	→	▼	↗	↗	→	■	↗
WASSERMANN	♒	22. 1. bis 19. 2.	↗	↗	▼	★	→	✖	↯	↯	↗	→
FISCHE	♓	20. 2. bis 20. 3.	■	★	↗	↗	▼	↗	■	★	↗	↗

Bedeutung der Zeichen:

Ω glänzende Erfolge · ✖ angenehme Überraschungen · → zufriedenstellende Entwicklung · ■ leichte Schwierigkeiten · ◔ ernste Krise
★ wesentliche Fortschritte · ↗ günstige Aussichten · O nichts Besonderes · ▼ vorübergehende Sorgen · ↯ größte Vorsicht

Ausführliche Auskunft erteilt Ihnen das Beratungs-Institut „Kosmos", (13a) Bayreuth, Postfach 282 (bitte Rückporto beifügen).

Der kleine Grenzverkehr

von Erich Kästner

(Fortsetzung von Seite 30)

„Mach bitte zwei Schritte geradeaus!"

Ich befolgte den Rat.

„Jetzt drei Schritte halblinks!"

„Zu Befehl!"

„Und nun einen großen Schritt links!"

Ich machte einen großen Schritt links und stieß mit der Kniescheibe gegen Holz. Aber irgend etwas stimmte nicht. Entweder hatte ich links und rechts verwechselt, oder Konstanze hatte sich bei der Befehlsausgabe geirrt. Ich stand nicht vor meinem Sofa, sondern vor ihrem Bett.

Reichenhall, 25. August, nachts.

Da Konstanze am Nachmittag auf einen Sprung in den Hellbrunner Park zu kommen hoffte, sah ich mir die Sommerresidenz der Salzburger Erzbischöfe in Muße an. Das Schloß selber ist ein sehr seriöser Renaissancebau. Doch die nächste Umgebung des Schlosses ist ein einziger romantischer Spielzeugladen!

An schmalen Wasserläufen stehen mechanische Figurengruppen, die durch Wasserkunst in Bewegung gesetzt werden: Volkstümliche und mythologische Szenchen wechseln miteinander ab. In Grotten ertönen, gleichfalls durch Wasserantrieb erzeugt, künstliche Tier- und Vogelstimmen. Aus dem Geweih und den Nüstern steinerner Hirsche steigen Springbrunnen auf. Ein mechanisches Theater, eine Szenerie vor dem Dom mit Orgelmusik und über hundert sich gleichzeitig bewegenden Figuren ist das Meisterwerk unter diesen Wasserspielereien.

Mir machte an einer anderen Stelle des Parks ein steinerner Tisch mit steinernen Hockern viel Vergnügen. Denn aus den Hockern schießen plötzlich zahllose Wasserfontänen senkrecht empor. Hier mögen die lustigen Gäste früherer Erzbischöfe ahnungslos gesessen und mit ihren „Damen" getrunken oder gar über das Zölibat geplaudert haben. Trugen die vergnügten Herrschaften prächtige Gewänder oder hatten sie wesentlich weniger an? Das ist eine ernstzunehmende Frage. Denn: sobald der gutgelaunte Herr Archi-Episcopus den Dienern einen Wink gab, stiegen ja aus den Hockern, auf denen die Tafelrunde saß, die Wasserfontänen wie aus einem Sieb hoch — und was wurde dann aus den teuren seidenen Roben?

Nun, so spielten in Salzburg die Edelleute Theater. Doch die Bürger und die Bauern standen ihnen nicht nach. Sie setzten sich zwar nicht auf Sessel mit Wasserspülung, aber sie hatten ihre Perchtenspiele. Sie trugen Masken, die denen der Südseeinsulaner Konkurrenz machten. Sie setzten sich meterhohen Kopfputz auf. Sie stiegen auf Stelzen und spazierten zur Fastnacht als komische Riesen durch die Dörfer. Der Hanswurst, diese unsterbliche Figur, hat im Salzburgischen seine Heimat. Lipperl, eine ähnliche Gestalt, wurde bei Mozart, dem Salzburger, zum Leporello. Er und der andere Hanswurst, Papageno, wechselten aus dem wahrhaft Volkstümlichen in den Bezirk der großen heiteren Kunst.

Auf dem Hügel überm Hellbrunner Park, im Monatsschlößchen, sah ich die volkskundliche Sammlung, die schöne Beispiele des in diesen Gauen angesiedelten Spieltriebes aufweist. Karl sah ich hierbei übrigens auch. Er skizzierte, hatte drei Buntstifte in der Hand und zwei zwischen den Zähnen.

„Vergiß nicht, daß wir heute abend in den ‚Rosenkavalier' gehen!" meinte ich.

Er blickte von seinem Block auf. „Ah, Doktor Fäustchen! Lebst du noch, oder bist du schon verheiratet?"

Verliebte Leute neigen, auch wenn es ihrem Wesen widerspricht, zur Humorlosigkeit.

„Ich hoffe, die beiden Zustände vereinigen zu können", sagte ich pikiert. „Laß dich bei deiner aufreibenden Tätigkeit nicht stören!"

Karl schmunzelte. „Wenn du mich jetzt noch fragst, warum ich, statt zu zeichnen, nicht fotografiere, wo das doch viel schneller geht, schmeiß' ich dich die Treppe hinunter. Auf frohes Wiedersehen!"

Künstler sind empfindlich. Verliebte sind empfindlich. Ich zog mich zurück.

Konstanze war pünktlich. Wir hatten uns bei den Tritonen verabredet. Sie wurde rot, als wir uns die Hand gaben, und sagte, daß sie nur eine halbe Stunde Zeit habe. Dann nahm sie meinen Arm, und wir gingen am Schloßteich entlang. Ich führte sie in die dämmrige Allee und zog sie auf eine Bank. „Hier habe ich heut' früh gesessen", sagte ich. „Konstanze, ich liebe dich. Ich liebe dich, daß mir die Rippen wehtun! Willst du meine Frau werden?"

Sie schloß für wenige Sekunden die Augen. Dann lehnte sie sich an meine Schulter und flüsterte: „Freilich, Fäustchen!" Sie lächelte. „Mir tun ja auch die Rippen weh!"

Sie mußte eilig ins Schloß zurück. Vor morgen nachmittag seh' ich sie nicht wieder. Es gibt viel zu besprechen. Am ersten September kehrt die gräfliche Familie heim. Konstanze mag bleiben, bis man ein anderes Stubenmädchen gefunden hat. Ist das erledigt, muß sie nach Berlin kommen. Bräutigam zu sein ist kein Zustand, sondern ein Ausnahmezustand. Abends waren Karl, ich und mein Smoking im „Rosenkavalier". Seltsam, heute früh schlich ich heimlich aus einem österreichischen Schloß. Und als vorhin der Vorhang aufging, versteckte eine Frau, in eben einem solchen Schloß, ihren Quinquin. Eine Marschallin und ein Stubenmädchen sind freilich nicht dasselbe. (Die Lehmann sang ergreifend.) Doch sogar das Stubenmädchen kommt ja in Straußens Oper vor; wenn's auch eigentlich ein Mann ist, der in Zofenkleider schlüpft. (Das hätte mir gerade noch gefehlt! Ich großer Lümmel in Konstanzes Kleidern!)

(Fortsetzung folgt)

Beilagenhinweis

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma MONA Strumpf- und Wirkwaren GmbH., Karlsruhe, bei, den wir Ihrer besonderen Beachtung empfehlen.

Neue Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe, Stephanienstraße 16—20, Telefon 27727—29 und 27720. Fernschreiber 0782635. Chefredakteur: Harald Gloth. Redakteure: Gudrun Ernst, Werner Roth. — Graphische Gestaltung: Erwin Koch. — Verantwortlich für Anzeigen: Hans Much. — Druck: Burda-Druck, Offenburg/Baden. — Erhältlich im Zeitschriften- und Zeitungshandel. Postscheckkonto: Karlsruhe für Anzeigen Nr. 76514, für Vertrieb Nr. 28961. Die FILM-REVUE erscheint alle 14 Tage dienstags. Verkaufspreis 60 Pfennig pro Heft. — Im Abonnement kann die FILM-REVUE beim Briefträger, Postamt oder direkt beim Verlag bestellt werden. — Für die Herausgabe Österreich verantwortlich: H. G. Kramer, Wien I, Freyung 6. — Postabonnement monatlich DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. Bei Zustellung durch Boten ortsübliche Zustellgebühr. — Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 15. Juli 1956 gültig. Bild- und Textnachdruck nur mit Genehmigung des Verlages und unter Quellenangabe. — Das Führen der FILM-REVUE in Lesezirkeln ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Rückgabe erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Nr. 19, Jahrgang 10/1956, 4. September 1956.

Hormon Potencia macht **Schlank**
„sie" und „ihn"
nach USA Analyse in Europa hergestellt.
Absol. Unschädlichkeit wissenschaftlich bestätigt.
Gewichtsabnahme bis zu 4 Pfd. wöchentl. - Ohne Hungern, Schlankbleiben. Kein Kräfteabbau durch
Hormon Potencia SCHLANKHEITSCREME
aromatisch, wohltuend.
Äußerlich!
VORAUSZAHLUNG m. Prosp. in DEUTSCHLD. Dose: DM 7.95, Doppel 12.50, Luxuskruke 9.-. „Hormon-Potencia extra stark" DM 4.- mehr. Nachn. 80 Pfg. Zuschlag. Fürs Ausland entsprechende Preiserhöhung.
Bestellungen:
M. Bernet, Wolfenbüttel / Dtschl., Postfach 5/FR
Österreich: M. Bernet, Salzburg 1, Postfach 647/FR
Schweiz: M. Bernet, Zürich 25 FR, Postfach 306

Wenn schon, dann eine gute — eine
Olympia Schreibmaschine
d 402

DEN WEG ZUM FILM
zeigt Ihnen das Buch „Der Weg zum Film"! Mit zahlreichen Adressen von Stars, Studios und Regisseuren sowie vielen nützlichen Hinweisen. Zum ermäßigten Preis von DM 2.80 bei direkter Bestellung im Verlag FILM UND PUBLIZISTIK GMBH., Frankfurt/Main, Postschließfach 2117.

Das Photobrevier der Dame
mit Tips für gute Photos ohne technischen Ballast und den Schaja-Photoführer mit Farbbildern und preisgünstigen Angeboten auf 190 Seiten erhalten Sie kostenlos durch
PHOTO SCHAJA, MÜNCHEN 22/60

Neu
Auch Sie können schöne und für Sie wertvolle Ölbilder malen!
Keine Erfahrung nötig! Der erste Versuch gelingt nach unserem Malverfahren unter Garantie! Für Ihre Wohnung oder zum Verkauf. Mißlingen ausgeschlossen! Das illustrierte Malverfahren mit vielen Beispielen und schönen Bildmotiven nebst einem farbigen Bild (35×45 cm), präpariert usw. nur DM 4,80. Voreinsendung oder per Nachnahme.
Planet-GmbH., Braunschweig, Postf. 868/605

Wenn alle Mittel versagen: mit „Hollywood-Format"
NEU! eine vollendet schöne Büste, eine tadellose Figur! Das Geheimnis beliebter Filmstars bleibt auch Ihr Geheimnis. Ohne Kosmetika, med. Mittel und dergl. verschafft Hollywood-Format sofort die gewünschte Form. Zahlreiche Dankschreiben. Rückgaberecht. Voreinsendung DM 19,85 oder Nachnahme.
FORMAT-VERSAND BRAUNSCHWEIG Postf. 868/U
Kein Schaumgummi

Was sieht besser aus?
vor / nach
Ist die Wirkung nicht überraschend? In 5 Minuten können Sie selbst Ihre absteh. Ohren ebenso schön nach dem modernen A-O-BE-Verfahren anliegend formen! Preis kompl. DM 9.80 + Nachn. (Illustr. Prospekt gratis!) Lieferung auch ins Ausland!
A-O-BE-Labor, (22a) Essen 6/71, Schließf. 68

Feinste Perlon Strümpfe
100% Perlon, mit eleganter Hochferse, in den schönsten Modefarben · die berühmte Spitzenqualität deutscher Markenstrümpfe
Muster-Päckchen: 1 Paar Hauchdünn, 1 Paar Luxus (hauchdünn-hochelastisch), 1 Paar fl. Wahl mittelfein 3 Paar insgesamt nur 8,90
Nutzen Sie diesen großen Vorteil!
Garantie: Umtausch oder Geld zurück. Bitte gewünschte Farbe und Größe angeben. Gratis: Strumpf-Fabrikpreisliste
Strumpf-Industrie Neukirch · Crailsheim / Württ. 14a

Mühelos schlank ohne Hungern
So schlank
durch die neue einzigartige Zehrcreme FERMENTEX m. Tiefenwirkg. u. Hautverjüngung. Äußerlich anwendbar. Ungesunde, häßliche Fettpolster an Taille, Waden, Fesseln und auch Doppelkinn verschwinden rasch und mühelos. Med.-wissenschaftlich erfolgreich erprobt und garantiert unschädlich. Begeist. Dankschr. Kurpackg. 15,40 oder Orig.-Packg. 8,25 DM gegen Nachnahme. — Prospekt kostenlos.
l'orient-cosmetic
22a Wuppertal-Vohwinkel N8/384

GRÖSSER werden
- auch Erwachsene - in kurzer Zeit durch Doppelmethode
Dankschreiben aus aller Welt. Ausführl. illustr. Prospekte mit wissenschaftl. Begründung gratis
AMERICAN - W.B.S. 15
Altenhagen I, ü. Bad Münder - Bez. Hannover

Wo fehlt eine?
Wir liefern alle Marken gegen bequeme Monatsraten, Anzahlung schon ab 4.- Postkarte genügt und Sie erhalten kostenlos unseren großen Schreibmaschinen-Ratgeber Nr. 577 K
NÖTHEL+CO·Göttingen

Ein klarer Kopf!
ist das beste Kapital! Deshalb sorgen Sie dafür, daß Kopfschmerzen Sie nicht behindern. Halten Sie Melabon immer griffbereit. Meist genügt schon eine Kapsel Melabon, um starke Kopf-, Leib- und Rükkenschmerzen zu lindern, weil es zentral und peripher schmerzbefreiend wirkt. Packung 75 Pf. in jeder Apotheke. Gratisprobe vermittelt gern Dr. Rentschler & Co. Laupheim A 114

Altbewährte Bettausstattungen
• • • aber auch das schöne Neue!
Unser kostenloser Bildkatalog zeigt beides bemerkenswert preisgünstig. Mit Postkarte anfordern!
Bettenmanufaktur Grimm Eiserfeld Sieg / S 84

Meine Sommersprossen ärgern mich täglich, stündlich.....
aber nicht mehr lange! Alle meine häßlichen Sommersprossen, auch die hartnäckigen braunen, gelben Hautflecke, Pickel und Mitesser werden mit
l'orient-HAUTSCHNEE
radikal und so restlos beseitigt, daß sich der verdorbene Teint schon nach der ersten Anwendung auffallend verschönert. Einzigartige SOFORTWIRKUNG! Eine neue, reine Gesichtshaut beweisen die tagtäglich eingehenden Dankschreiben. Befreien Sie rechtzeitig Ihr Gesicht von den lästigen Flecken durch den tausendfach erprobten l'orient-HAUTSCHNEE mit der wunderbaren HAUTVERJÜNGUNG. Kleinpackung DM 6,75, Kur DM 9,75, Doppelkur verstärkt DM 12,50 und Porto mit Versand-Garantie. Verlangen Sie Gratisprospekt SL. Nur echt, direkt vom Alleinhersteller Laboratorium l'orient-cosmetic 22a Wuppertal-Vohwinkel M-3/384, Postfach 37

Einen Kontrast, wie es ihn kaum wirkungsvoller geben könnte: die stille, verträumte Anmut auf Marina Vladys mädchenhaftem Antlitz und die angstvolle Unruhe in Robert Hosseins dunklem Blick. Die jungen Eheleute stehen in „Schuld und Sühne“ zum erstenmal als Liebende vor der Kamera.

Ullas erster französischer Film:

Schuld und Sühne

Mord in der Pfandleihe

Verzweiflung, Elend, Schwermut, materielle und seelische Not — nur düstere Farben hat der französische Regisseur Georges Lampin auf seiner Palette, mit der er an dem Gemälde eines Menschen arbeitet, der trotz schwerer Schuld nicht innerlich zum Verworfenen wird. „Schuld und Sühne“ ist nach „Der Idiot“ die zweite Dostojewski-Verfilmung dieses Regisseurs. Im Gegensatz zu dem 1948 entstandenen Erstlingswerk hat diesmal der Drehbuchautor Charles Spaak für die Handlung nur eine geistige Anleihe bei dem großen russischen Epiker aufgenommen. Die ganze Handlung ist aus dem Elend der russischen Einöde in das Elend eines französischen Armenviertels in Lyon verlegt worden, ähnlich kühn und experimentierfreudig, wie der klassische „Faust“ zu „Maguerite, Blume der Nacht“ gemacht wurde. Doch im Ideellen folgt die Entwicklung ganz den Gedanken Dostojewskis, der sich nie die Überzeugung an die christliche Erlösung des Menschen durch Leiden und Glauben nehmen ließ.

Auch Brunel, der negative Held in „Schuld und Sühne“, muß diesen Weg gehen. Er ist ein junger Student mit einer mittellosen Mutter und der Schwester Nicole, die aus finanziellen Gründen den behäbigen Geschäftsmann Monestier heiraten will.

Bild rechts: Nur ganz wenige Szenen des Films strahlen eine solche Heiterkeit aus wie dieses Straßenbild mit Ulla Jacobsson als Nicole, die glücklich mit dem jungen Fargeot (Gérard Blain) durch Lyon schlendert.

Bild unten: Der Schein dieser solid-bürgerlichen Welt trügt: hier wohnt kein Glück. Beim Kaffeetrinken streiten sich die Mutter (Gaby Morlay), Brunel, Monestier (Bernard Blier) und Nicole wieder einmal.

Abwehr und Widerwillen sprechen aus Gesicht und Haltung Nicoles, die von Monestier auf seine Art leidenschaftlich geliebt wird. Aber Nicole weist ihn zurück, sie liebt den Freund ihres Bruders, Fargeot.

Halb aus materiellen Motiven, halb aus überreizter Phantasie bringt Brunel eine alte Pfandleiherin um. Es ist beinahe ein perfekter Mord. Der sympathische Kommissar Gallet hat keine Beweise zu seinem Verdacht, und Monestier gibt in letzter Minute sein Erpressergut aus der Hand. Aber Lili, das Straßenmädchen, hat einen so starken moralischen Einfluß auf Brunel, daß er das Geld zur Flucht ausschlägt und sich der Polizei stellt.

Bemerkenswert an diesem ungewöhnlichen Film ist noch die Besetzung. Die Jungvermählten Robert Hossein und Marina Vlady stehen zum erstenmal als Liebespaar vor der Kamera. Marina Vlady spielt die Lili, und Robert Hossein sagt mit dem Brunel vorübergehend der Regiearbeit Lebwohl. Für die Nicole haben sich die Franzosen Ulla Jacobsson geholt, die damit immer mehr an internationalem Format gewinnt. Der menschliche Kommissar Gallet ist Jean Gabin wieder einmal wie auf den Leib geschrieben. Bernard Blier spielt den Monestier, Gaby Morlay die Mutter. Das große Vorbild bei diesem Experiment aber bleibt nach wie vor einer der ersten deutschen Tonfilme, „Die Brüder Karamasow", in dem Fritz Kortner einer stilgerechten Interpretation Dostojewskis am nächsten kam. Bleibt abzuwarten, ob Lampin mit seiner Dostojewski-Erfahrung diesen Vorgänger erreicht.

Finanzielle Not und seine überreizte Phantasie treiben Brunel zu einer furchtbaren Tat: er erschlägt eine alte Pfandleiherin in ihrer Wohnung mit der Axt und hält den Blutstrom, der durch die Türspalte rinnen will, mit einem Stück Löschpapier auf. Die Kamera fängt von der unheimlichen Szene mehr Schatten als Licht ein, um das Grauenhafte der Tat überdeutlich zu machen.

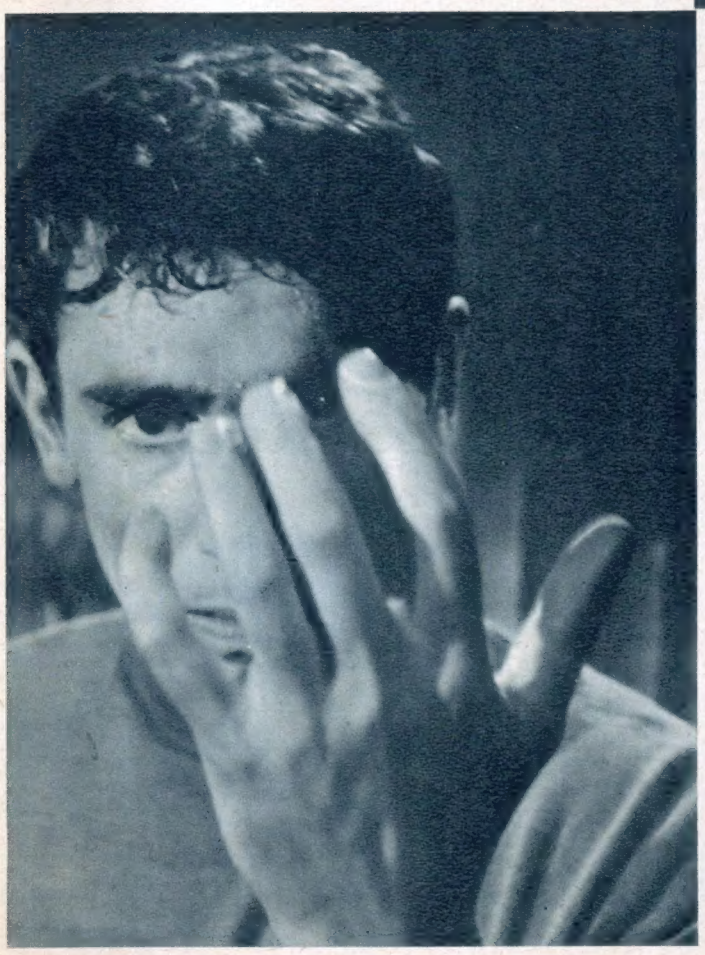


Bild links: Verrucht sei die Hand, an der Menschenblut klebt. Robert Hossein, der junge Künstler, dem man manchmal schon seinen Hang zum ungeschminkten Realismus zum Vorwurf gemacht hat, zeigt in einer eindringlichen Studie einen Menschen, dem es vor sich selbst graut. Das wirre Haar, der flackernde Blick, die gekrümmten Finger zeugen von der Schreckenstat.

FILM-REVUE-
FOTOS:
ROGER FORSTER

Bild rechts: Jean Gabins unerschütterliche Ruhe ist bekannt. Mit der Zigarette im Mund läßt er die Fesseln um Brunels Handgelenke einschnappen. Kommentar: „Sie habe ich schon lange erwartet." Aber hinter dieser Gelassenheit steckt etwas anderes, etwas, was Gabin in jeder Rolle zeigt, ob nun als Gangster oder wie hier als Polizeikommissar. Hinter dieser Gelassenheit verbirgt er nämlich Menschlichkeit und echtes Mitgefühl.

EIN GLAS ORANGENSAFT ist gerade genug, wenn es, wie bei Anouk Aimée und Karlheinz Böhm, darum geht, nicht die Trinkfestigkeit, sondern die harmonischen Schwingungen von Herz zu Herz zu dokumentieren. Als modernem Romeo-und-Julia-Paar in dem zeitnahen Problemfilm „Nina" steht ihnen dieses zärtliche Tête-à-tête auch nach Fug und Recht zu. Und da es sowohl der französischen Anouk als auch dem deutschen Karlheinz gerade so nach Orangensaft gelüstete, gab es bei fröhlichem Trunk auch keine technischen Schwierigkeiten: „Prost" — „A votre santé" — Strohhalme eingetaucht und dann — Kunstpause für den Fotografen. Schon bald kann man übrigens die beiden „Ninaisten" auf der Leinwand sehen.

FILM-REVUE-Foto: Corona/Schorcht